Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

13.5.1939 (No. 111)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1414777

Visual Library

Wilhelmshavener

Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 111 | Wilhelmshaven, Sonnabend/Sonntag, den 13./14. Mai 1939 | 9. Jahrgang

Die Hintergründe eines jüdischen Meuchelmords in Amerika

Schützte Roosevelt den Mörder?

Washington wußte von dem Mordplan und kannte den Mörder des Roosevelt-Gegners — Die Untersuchung wurde unterdrückt

Washington, 13. Mai.

Eine ganze Reihe amerikanischer Zeitungen bringt sensationelle Enthüllungen über den jüdischen Meuchelmord an dem früheren Gouverneur von Luisiana, Huey Long, der im Jahre 1935 die amerikanische Oeffentlichkeit ungeheuer erregte. Die Verantwortung für diese Enthüllungen, die eine ungeheure Beschuldigung gegen Roosevelt enthalten, übernehmen die beiden bekannten Leitartikler Pearson und Allen.

Huey Long, der am 8. September 1935 von dem Juden Carl Weiß niedergeschossen wurde, war der vielfach unter dem Namen „Diktator von Luisiana" bekannte volkstümlichste Politiker aus den Südstaaten, in denen er einen großen Einfluß besaß. Er war einer der erbittertsten Kritiker Roosevelts, den er in früheren Jahren unterstützt hatte, und galt mit seiner in langen Jahren aufgebauten politischen Organisation als ernste Gefahr für die Wahlaussichten Roosevelts bei den Präsidentschaftswahlen 1936. Sein Programm gipfelte in der Forderung: „Verteilung des Wohlstandes", und verlangte u. a. eine Aufteilung aller Vermögen über 4 Millionen Dollar und die Sicherung eines Mindesteinkommens für jede Familie. Kurz vor dem eigentlichen Beginn des Wahlkampfes wurde er von der Kugel des Juden niedergestreckt. Long hatte einige Tage vorher im Senat erklärt, er wisse von einer Verschwörung gegen sein Leben.

Die Hintergründe der Ermordung Longs sind damals nicht aufgedeckt worden. Eine Entschließung des Staatsdepartements von Luisiana, 100 000 Dollar für die Untersuchung auszugeben, wurde später niedergeschlagen. Pearson und Allen schreiben, daß folgende Tatsachen feststünden: Man habe in Washington schon vorher gewußt, daß Long ermordet werden sollte, auch die Namen der Mörder seien bekanntgewesen. Mehrere noch lebende Zeugen könnten dies bestätigen. Trotzdem sei der Fall aus mysteriösen Gründen vorsätzlich nie gründlich untersucht worden.

Die Verfasser erinnern außerdem noch an die Senatsrede Longs, die er zwei Monate vor seiner Ermordung hielt, und in der er eine ganze Liste von Personen verlas, die er in Verdacht hatte, einen Anschlag auf sein Leben vorzubereiten. Er gab damals auch ein Gespräch wieder, das durch ein verstecktes Mikrophon in einem Hotelzimmer in New Orleans aufgenommen wurde, wo einer der ihm bekannten politischen Feinde erklärte, er „hege nicht die geringsten Zweifel, daß Roosevelt jeden begnadigen würde, der Long tötet. Der Zeitpunkt wäre nie günstiger gewesen, die Staaten von Long zu befreien".

Pharisäer

Und: ein Elefant im Porzellanladen

Wilhelmshaven, 13. Mai.

Die Engländer wissen bekanntlich in der Bibel ausgezeichnet Bescheid. Kommt es daher, daß sie geradezu Meister darin sind, das jüdische Pharisäertum des sogenannten Alten Testaments zu kopieren? Es hat sich nun wirklich allmählich in der Welt herumgesprochen, daß niemand anders als England — im trauten Verein mit Frankreich und bereitwillig unterstützt von Herrn Roosevelt — gerade in den letzten Monaten alles daransetzt, durch seine Einkreisungspolitik gegenüber Deutschland die friedliche Entwicklung Europas zu sabotieren und allen den Kräften weitgehende Förderung zuteil werden zu lassen, die lieber heute als morgen den Krieg gegen die autoritären Staaten entfesseln möchten. Gleichwohl hat Herr Chamberlain — und wiederum steht Herr Daladier an seiner Seite — den traurigen Mut, mit pharisäerhafter Scheinheiligkeit die Dinge wahrheitswidrig so darzustellen, als sei die englisch-französische Politik die Methode der friedlichen Zusammenarbeit schlechthin, die deutsche Politik jedoch sozusagen die Verkörperung der rohen Gewalt.

Das heißt in der Tat die Dinge mit geradezu talmudistischer Rabulistik auf den Kopf stellen. Und warum? Weil Adolf Hitler und Benito Mussolini das Versailler System zerbrochen haben! Jenes Versailler System, das durch Gewaltakte sondergleichen das elementarste Lebensrecht Deutschlands unter die Füße trat und, wiederum durch Gewaltakte sondergleichen, ein englisch-französisches System der brutalen Willkürherrschaft aufrichtete. Eben deswegen trug das Versailler System auch den Keim einer immerwährenden, je länger desto größer werdenden Bedrohung des Völkerfriedens in sich. Und die Welt sollte dem Führer dankbar sein, daß er Versailles zu überwinden und damit dieses Gefahrenmoment zu beseitigen verstand, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen wurde.

So liegen die Dinge: Weil mit Versailles das auf Gewalt und schonungsloser Nichtachtung ewiger Menschen- und Völkerrechte aufgebaute englisch-französische Gewaltsystem zertrümmert wurde und Deutschland und Italien sich die Gleichberechtigung errangen, deshalb zetern die Entthronten über — — Gewalt! Ein jüdischer Pharisäer könnte das nicht besser machen, als Chamberlain und Daladier es in ihren letzten Reden getan haben.

Aber die ach so klugen Ministerpräsidenten in London und Paris haben Pech. Da kommt nämlich der Jude Léon Blum aus Paris und betätigt sich in seinem blinden Eifer, das verbrecherische Einkreisungsspiel vorwärtszutreiben, als Elefant im Porzellanladen. Er sprach gestern in der französischen Kammer. Vor einigen Monaten in München, so sagte er, habe Frankreich die „Politik des Zurück-

Göring auf der Rückreise nach Deutschland

Mailand, 13. Mai.

Generalfeldmarschall Göring traf am späten Abend des Freitag auf dem Motorschiff „Huascaran" in Livorno ein. Zu seiner Begrüßung waren der Präfekt, der Admiral-Kommandant der Marineakademie und andere hohe Persönlichkeiten der Wehrmacht und der Verwaltung erschienen. Nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt begab sich Göring zum Bahnhof. Auf dem Vorplatz hatten Ehrenabteilungen der Faschistischen Partei Aufstellung genommen, die ihn ebenso wie die zahlreich versammelte Menschenmenge mit begeisterten Jubelrufen empfingen.

Um 23 Uhr trat der Generalfeldmarschall mit einem Sonderzug in Richtung Bologna—Verona seine Rückreise nach Deutschland an.

Brauchitsch aus Italien zurück

General Pariani nach Deutschland eingeladen

Berlin, 13. Mai (Eig. Meldung)

„Ich freue mich schon jetzt, Eure Exzellenz noch in diesem Jahre in Deutschland begrüßen zu können." So telegraphierte auf seiner gestrigen Rückreise aus Italien der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch an den Oberbefehlshaber und Generalstabschef des italienischen Heeres, General Pariani.

Weiter heißt es in dem Telegramm: „Die herzliche Kameradschaft, die mir Eure Exzellenz aufs neue entgegenbrachten, hat mir die Reise zu einem besonderen, unvergeßlichen Erlebnis gemacht."

*

Bekämpfung der skandalösen Fälschungen des Judentums

Minister Alfieri über die faschistische Propaganda

Rom, 13. Mai

Die faschistische Kammer hat am Freitagabend den Voranschlag des Ministeriums für Volksbildung angenommen. Minister Alfieri gab zur Begründung des Voranschlages in knappen Zügen ein Bild von der Mannigfaltigkeit der Arbeit seines Ministeriums und wies dabei auf den Charakter der faschistischen Propaganda hin, die von allen Propagandamethoden der demokratischen Länder weit entfernt und vor allem auf wahrheitsgetreue Darstellung bedacht sei, um auf diese Weise „die ungewöhnlichen und wahrhaft skandalösen Fälschungen aller Art des Weltjudentums zu bekämpfen, das sich die methodische Verleumdung des faschistischen Regimes zur Aufgabe gestellt hat."

Ostpreußenfahrt — Kampf gegen Sand



Der zweite Tag der Ostpreußenfahrt brachte in Masuren einen Kampf gegen den Sand. Meterhoch steigt die Sand-Fontäne auf, als ein Opel-Sportwagen mit den Rädern in der Luft eine steile Senke herunterkommt. (Scherlbild)

Angriff auf Achse? Wahnsinn!

Italienische Zeitschrift über die Bedeutung des Paktes von Mailand

Mailand, 13. Mai

Die Zeitschrift des Instituts für das Studium der internationalen Politik, „Relazioni Internazionali", widmet den Leitaufsatz ihres neuesten Heftes dem deutsch-italienischen Bündnis. Die Zeitschrift schildert die Gemeinsamkeit der Politik der Achse und stellt fest, daß weder die italienische noch die deutsche Regierung jemals die Absicht hatten, sich einer umfassenden Zusammenarbeit mit anderen Staaten zu verschließen:

„Aber nach München begannen die extremistischen Strömungen des Westens wieder das Uebergewicht zu erlangen. Die leitenden Persönlichkeiten Großbritanniens und Frankreichs versteiften sich in ihrer Politik der Unversöhnlichkeit, und es zeichnet sich eine Politik ab, die darauf hinzielt, die Achse von einem Netz feindlicher Pakte zu umgeben. Diese Einkreisungsversuche wurden von der demokratischen kriegshetzerischen Presse durch einen zügellosen Lügenfeldzug unterstützt." Dabei sei der Versuch, die beiden Mächte in Uneinigkeit zu bringen, um sie getrennt schlagen zu können, offensichtlich gewesen.

Im Interesse der Ruhe in Europa habe sich die Notwendigkeit ergeben, die Beziehungen zwischen Italien und Deutschland auch formell in einem politisch-militärischen Pakt zu verankern. Nun bestehe ein einheitlicher und festgefügter Block von der Ostsee bis zum Mittelmeer, bis Libyen und zu den Somaliküsten des Indischen Ozeans, eine Gesamtheit von 150 Millionen stärkstens gerüsteter und zur erbittertsten Verteidigung bereiter Menschen. Der Versuch eines Angriffes gegen die geeinten Staaten Deutschland und Italien wäre ein Wahnsinn.

So stelle der Pakt von Mailand eine effektive und mächtige Friedensgarantie dar. „Die Völker Deutschlands und Italiens stehen geschlossen hinter ihren großen Führern. In Versailles versuchte man, einer ungerechten und unsinnigen westlich-demokratischen Vermachtsstellung das Leben zu geben." Nun sei es an der Zeit, auch Deutschland und Italien auf der Grundlage der Gerechtigkeit ihren Platz einzuräumen.

Landesbibliothek Oldenburg

weichens" betrieben; heute jedoch sei die „Politik der kollektiven Sicherheit" in vollem Maße wiederhergestellt.

Sieh mal einer an, Herr Blum! Dieser Mann mit dem unvorsichtigen Zungenschlag gibt also unumwunden zu (was amtlich in London und Paris mit eiserner Stirn bestritten wird), daß die Einkreisungspolitik gegen Deutschland in der Tat nichts weiter ist als die Fortsetzung der Politik von Versailles! Er unterstrich dieses Eingeständnis noch, indem er erklärte, ein „Garantiesystem" umfasse nunmehr eine beachtliche Anzahl von europäischen Nationen, zu denen, wie er hoffe, demnächst auch die Türkei und Sowjetrußland gehören würden.

Da hat Blum also die Katze so öffentlich aus dem Sack gelassen, wie man es sich zur Entlarvung der Pharisäer in London und Paris gar nicht besser wünschen könnte. Und es wäre eigentlich nicht einmal nötig gewesen, daß Blum zum Ueberfluß erklärte, die „Wichtigkeit der Rolle der Tschecho-Slowakei" sei erst verstanden worden, als sie verschwunden gewesen sei. Nicht wahr, Herr Blum, dabei haben Sie an das bekannte französische Ministerwort von dem „Flugzeugmutterschiff" für Angriffe gegen Deutschland gedacht?!

Wie peinlich es den amtlichen Pariser Stellen war, daß der Jud Blum mit der geschwätzigen Zunge ausrutschte, beweist die Tatsache, daß Daladier prompt aufsprang und beteuerte, es habe sich an der Politik Frankreichs ganz und gar nichts geändert, — es glaubt's Herrn Daladier bloß niemand in der Welt! Es bleibt die unfreiwillige Bloßstellung der Einkreisungspolitiker durch einen, der Bescheid weiß. Für uns ist es an und für sich nichts Neues, was Blum ausplauderte. Aber es ist immerhin eine für alle Welt äußert beachtenswerte Unterstreichung jener Haltung der Westdemokratien, die in der römischen Presse als „Gipfel der Scheinheiligkeit, Starrköpfigkeit und Kriegstreiberei" bezeichnet wird.

Es bleibt dabei, was die „Tribuna" feststellt: „Wenn Daladier behauptet, Frankreich sei zu einem Frieden der Gerechtigkeit und Gleichberechtigung bereit, so muß man ihm antworten, daß gerade die autoritären Staaten sich für einen solchen Frieden einsetzen, während Frankreich in Wirklichkeit an das Versailler Diktat denkt, das längst tot ist, dessen Geist aber die größte Kriegsgefahr für Europa darstellt." Zwischen den Nationen könne es — so fügt das italienische Blatt treffend hinzu — so lange zu keiner Zusammenarbeit und zu keinem Frieden kommen, als nicht die Beilegung der Konflikte und die Befriedung der Interessen der Völker auf der Grundlage der elementarsten geographischen, politischen und moralischen Realitäten erfolge. Eine solche Regelung sei aber für die großen Demokratien ein Schreckgespenst, die diese von den Achsenmächten angestrebte Lösung unter allen Umständen vermeiden wollen und dabei Fehler auf Fehler, Drohungen auf Drohungen häufen, ohne zu überlegen, ob ein solches Vorgehen nicht zu einer Katastrophe führen könne. —ei—

*

Mailand, 13. Mai.

Zu den Reden Chamberlains und Daladiers schreibt die Turnier „Stampa", sie hätten — wenn überhaupt eins — nur das Ergebnis haben können, eine Situation zu verschlechtern, die in gewisser Hinsicht einige Klärung erkennen ließ. Italien sehe dem mit kühler Ruhe zu, was aber eine gewisse Verwunderung darüber nicht ausschließe, daß sich die Leiter der großen Demokratien immer mehr von einem entschiedeneren Kriegswillen erfassen lassen. Mancher Satz, der vom Frieden rede, diene nur dazu, die kriegerischen Pläne nicht so hervortreten zu lassen. Die übelberüchtigte Kriegspsychose habe sich voll und ganz Chamberlains und Daladiers bemächtigt.

Die siegreiche spanische Luftwaffe paradierte vor General Franco

Deutsche und italienische Freiwillige durch den Caudillo ausgezeichnet

Madrid, 13. Mai. (Eigene Meldung.)

Die große Siegesparade der siegreichen spanischen Luftwaffe gestern vor dem Caudillo war die größte, die jemals in Spanien stattfand. Eine besondere Prägung erhielt die militärische Feier durch die Auszeichnungen, die General Franco den deutschen und italienischen Freiwilligenfliegern überreichte. Unter dem stürmischen Beifall, den Zehntausenden, die der Feier beiwohnten, heftete General Franco den tapferen Mitstreitern gegen den Bolschewismus aus dem befreundeten Deutschland und Italien die Militärmedaille an die Brust, wobei er jedesmal den Satz wiederholte: „Für bewiesene Tapferkeit und technisches Können innerhalb der Luftwaffe im Kreuzzug gegen den Kommunismus zeichne ich Sie aus."

In seiner anschließenden Ansprache betonte General Franco, während das nationale Spanien zu diesem Befreiungskampf antrat, seien zu seiner Unterstützung alte Frontsoldaten aus den Ländern Europas — Deutschland und Italien — herbeigeeilt, die selbst die Zerrissenheit und den Befreiungskampf ihres eigenen Vaterlandes miterlebt hatten, um nun uneigennützig Seite an Seite mit den spanischen Kameraden gegen den Kommunismns zu kämpfen. Seine Rede schloß mit dem Kampfruf „Ariba Espana" und mit Hochrufen auf Deutschland und Italien. Die Nationalhymnen der drei befreundeten Nationen beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Vor den Siegesfeiern

Ueber die große Siegesparade am 19. Mai in Madrid gab der Propagandachef Manuel Augusto jetzt die Einzelheiten bekannt. Die Feier zerfällt in drei Teile: Dank an den Allmächtigen; Dank an den Caudillo und die Wehrmacht; Dank an befreundete Nationen.

Die Einzugstraße des Caudillo wird besonders festlich ausgestaltet. 10 000 Palmen, ein Geschenk Valencias, umsäumen den Weg. An der Parade werden rund 250 000 Mann teilnehmen. Die Luftwaffe wird in dieser Zeit einen Blumenregen über Madrid niedergehen lassen.

Die befreundeten Nationen werden besonders geehrt. Den Botschaftern dieser Länder werden Oelzweige als Symbol des ewigen Friedens zwischen Spanien und ihnen übergeben. Sie werden dann diese Zweige an den Gräbern Gefallener niederlegen, die durch ihr Blut die Verbundenheit dieser Völker besiegelt haben.

„Wir fordern das Recht auf Raum"

Dr. Ley sprach in Stuttgart und Wernigerode — Tagung „Eisen und Metall"

Stuttgart, 13. Mai (Eigene Meldung).

Die dritte Reichstagung des DAF.-Fachamtes „Eisen und Metall" nahm Freitag in Stuttgart mit einer großen Rede Dr. Leys ihren Anfang. Drei Hauptprobleme stehen auf der Tagesordnung: Leistungssteigerung des Nachwuchsproblems und gerechte Entlohnung.

Der Reichsleiter erinnerte an die traurige Zeit der deutschen Kleinstaaterei und Spießbürgerei und sagte, es gelte, alle Reibungen, selbst die kleinsten und unbedeutend erscheinenden, zwischen den Volksgenossen und Arbeitskameraden zu beseitigen. Gerade der Betriebsführer habe sich darum zu kümmern, daß alle kleinen persönlichen Streitigkeiten unter seinen Gefolgschaftsmitgliedern beigelegt würden. Er soll ihnen als ein richtiger Führer den Weg freimachen zur Höchstleistung. Dann sei es möglich, die Produktion noch mehr als bisher zu steigern.

„Unseren Gegnern", so erklärte Dr. Ley weiter, „die uns heute unsere Lebensrechte aberkennen wollen, stellen wir zusammen mit dem uns befreundeten Italien die eiserne Parole entgegen: jeder Mensch wie auch jedes Volk hat ein Urrecht, das Recht auf Raum. Deshalb ist der Welt zu raten, in dieser Frage Vernunft anzunehmen. Deutschland liebt den Frieden, aber es verschiebt auch keine wichtigen Probleme auf die Nachwelt!"

Am Abend sprach Dr. Ley vor 1000 Betriebsführern des Gaues Magdeburg-Anhalt, die in diesen Tagen in Wernigerode zu einer Schulungstagung versammelt sind.

Polnische Grenzbeamte erschossen deutschen Fischer

Schwerer Uebergriff auf der Obra

Landsberg/W., 13. Mai

Mittwoch wurde, wie jetzt bekannt wird, der 29jährige Volksdeutsche Fischer Koschitzki aus Ziegelscheune beim Ueberqueren der Obra auf der deutschen Hälfte des Flusses in seinem Kahn von polnischen Grenzbeamten erschossen. Koschitzki, dem die Fischerei in diesem Gebiet der Obra gehört, war im Besitz eines Dauerausweises; er war also berechtigt, die deutsche und polnische Seite der Obra, deren Mitte die Grenze bildet, zu befahren.

Danzigs Schicksal in des Führers Hand

Senatspräsident Greiser begrüßt Eingliederungs-Anspruch.

Danzig, 13. Mai (Eigene Meldung).

„Wir werden uns durch nichts aus der Ruhe bringen lassen, durch keine Kombinationen der Auslandspresse und auch durch keine Mobilmachungsmaßnahmen an unseren Grenzen, und werden nach wie vor Danzigs Schicksal in die Hände des Führers legen." Diese Feststellung traf gestern Senatspräsident Greiser, als er bei einem Empfang für die zur Zeit in Danzig weilenden Arbeitsdienstführer zur gegenwärtigen Lage Stellung nahm.

Obwohl man versuche, die Stadt an der Weichselmündung zum Objekt einer Weltunruhe zu machen, so erklärte er, stehe Danzig heute durch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung als ein Block der Ruhe da, fest gestützt auf die Macht des großen deutschen Mutterlandes. Die deutsche Bevölkerung in Danzig sei das Fundament für Danzigs Anspruch auf Eingliederung ins Reich. Dieser Anspruch sei durch eine jahrhundertalte Geschichte begründet und durch das Wort des Führers vor aller Welt ausdrücklich legalisiert worden.

Ham bei Zwetkowitsch.

Jugoslawiens Ministerpräsident Zwetkowitsch erklärte dem volksdeutschen Abgeordneten Hamm, daß die seit längerr Zeit beantragte Aenderung der Satzungen des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes genehmigt worden sei.

Fünf weitere USA.-Kreuzer im Pazifik

Zwei neue 45 000-to-Schlachtschiffe angekündigt

New York, 13. Mai. (Eigene Meldung.)

Durch fünf neue kleine Kreuzer, die jetzt von Atlantik verlegt werden, wird die amerikanische Flotte im Pazifik weiter verstärkt. Der Flottenchef Admiral Leahy erklärte, der Bau von zwei 45 000-to-Schlachtschiffen werde sofort beginnen, nachdem der Kongreß die Flottenbauvorlagen über 773 Millionen Dollar angenommen hat.

Jugoslawischer Besuch in Rom beendet

Prinzregent Paul heute in Florenz

Rom, 13. Mai. (Eigene Meldung.)

Der Besuch des jugoslawischen Prinzregenten Paul in Italien findet mit einer Besichtigung der Stadt Florenz am heutigen Sonnabend sein Ende. Gestern wohnte der Prinzregent in Rom zusammen mit Viktor Emanuel im Forum Mussolini Vorführungen der Jugend bei. Am Abend waren das italienische Herrscherpaar und der Duce in der jugoslawischen Gesandtschaft zu Gast.

Bei einer
guten Cigarette
kommt man
auf gute Gedanken

ATIKAH 5Pf

Kindesmörderin zum Tode verurteilt

Einem fünf Monate alten Kind Salzsäure zu trinken gegeben

Rostock, 13. Mai.

Das Rostocker Schwurgericht verurteilte die 22 Jahre alte ledige Anna Reuter aus Allershagen bei Rostock wegen Mordes zum Tode und dauernden Ehrverlust. Sie hatte am 23. Februar d. J. ihrer fünf Monate alten Tochter, die in einem Heim gut untergebracht war, bei vorübergehender Abwesenheit der Schwester aus einer mitgebrachten Flasche Salzsäure zu trinken gegeben, so daß das Kind in der nachfolgenden Nacht trotz aller Hilfe nach grauenvollen Schmerzen erstickte.

Giftmordskandal wird noch immer größer

Nun auch Opfer in New York festgestellt

New York, 13. Mai

Der Skandal der Giftmordbanden von Philadelphia, die mindestens 200 Morde verübt haben, zieht immer weitere Kreise. Die Untersuchung wurde jetzt auch auf die Stadt New York ausgedehnt. Aus den Aussagen der 24 Verhafteten geht hervor, daß mindestens neun Personen in verschiedenen Stadtteilen New Yorks durch die Mordbanden vergiftet wurden. Im Stadtteil Brooklyn sind zwei Beamte angeklagt, von diesen Banditen Bestechungsgelder angenommen zu haben.

Feuer im Kohlenschacht

Zahlreiche Kinder erlitten Gasvergiftungen

Paris, 13. Mai

In Vicoigne, im nordfranzösischen Industriegebiet, glimmt seit einigen Tagen in einem nicht mehr benutzten Kohlenschacht ein Feuer, das in der Umgebung ernste Störungen hervorgerufen hat. In Raismes erlitt eine große Anzahl von Kindern durch die nach außen kommenden Gase Vergiftungen. Ein dichter Rauch liegt über dem Gelände.

Ein Land in Angst / *Frankreich im Schatten der Kanonensteuer*

(Von unserem Pariser Vertreter Wilhelm Müller)

Paris, im Mai 1939

Ein kennzeichnender Vorfall: Finanzminister Reynaud hatte versprochen, vor der Finanzkommission der Kammer Erläuterungen über die Steuermaßnahmen der Regierung zu geben. Eine Reihe von Abgeordneten kündigten daraufhin an, sie wollten dem Minister die Klagen ihrer Wähler über die zuständige Verteuerung des Lebensstandards unterbreiten. Darauf blieb Reynaud der Sitzung fern und ersuchte die Abgeordneten, ihre Beschwerden schriftlich einzubringen!

Am gleichen Tage erhöhte der Verband der Pariser Mühlenbesitzer den Mehlpreis und sofort gingen auch die Bäcker mit dem Brotpreis in die Höhe. Zwei Tage zuvor hatten die Pariser Hausfrauen schon mit nicht gerade freudiger Ueberraschung feststellen müssen, daß über Nacht der Zuckerpreis um 15 v. H. gestiegen war. Dieselbe Entdeckung machten die Kraftfahrer bei den Tankstellen, wo der Benzinpreis in die Höhe geschnellt war. Alles das ist aber erst ein Anfang. Die „Kanonensteuer" des Herrn Reynaud wird sich noch weiter auswirken. Die Pariser Elektrizitätswerke haben schon angekündigt, daß sie ihre Tarife heraufsetzen müssen, desgleichen der Verband der Taxi-Besitzer. Für die Tarife der städtischen Verkehrsgesellschaften von Paris steht ähnliches zu erwarten, usw. usw. . . .

Nichtsdestoweniger veröffentlicht die Presse große Anzeigen, in denen man lesen kann: „Leben, d. h. konsumieren, konsumieren, d. h. kaufen und kaufen d. h. Beteiligung an der nationalen Verteidigung". Auch die Handelskammern fast aller französischen Departements haben inständige Aufrufe an die Bevölkerung veröffentlicht: „Kaufen, reisen und sich zerstreuen ist unter den gegenwärtigen Umständen eine gebieterische Pflicht."

Alles das geht sogar so weit, daß der „Matin", das Organ der Handels- und Gewerbetreibenden, sich auf der ersten Seite darüber beschwert, verschiedene Mitglieder des Kabinetts seien gesehen, wie sie barhäuptig (man bedenke!) den Ministerrat verlassen hätten: „Wir erlauben uns, sie herzlich darauf aufmerksam zu machen, daß das Nichttragen von Hüten vom hygienischen Standpunkt aus eine schlechte Angewohnheit ist, aber auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus, denn wenn diese Angewohnheit allgemein wird, würde niemand mehr einen Hut tragen, niemand mehr einen Hut kaufen. Und die Hutindustrie und der Huthandel müßten prompt sterben! Es ist sehr schön, mit Worten das Publikum aufzufordern, die Geschäfte nicht zu vernachlässigen und die nationale Produktion zu aktivieren, aber die Staatsmänner müssen ein Beispiel geben und nicht eine Bresche in die gesundesten und empfehlenswertesten Traditionen des Landes schlagen."

Alles das sind nur kleine Beispiele, herausgegriffen aus der Unzahl derjenigen, die von der Verwirrung zeugen, die seit Wochen ganz Frankreich beherrscht und das öffentliche Leben lähmt. Es ist eine wahre Psychose ausgebrochen, vor welcher der Beobachter fassungslos steht. Die Presse hält Tag für Tag der Bevölkerung vor, daß Frankreich eine Großmacht ist, ein riesiges Imperium, eine stolze und starke Armee hat und eine unüberwindliche Festungslinie. Und doch!

In dem größten Pariser Morgenblatt fand sich vor einigen Tagen folgender Brief an die Redaktion: „Man beschwört uns, Schluß zu machen mit der Unsicherheit und der Demoralisierung. Man fleht uns an, zu kaufen, auszugeben, zu bestellen, und das nationale Wirtschaftsleben aufrecht zu erhalten. Aber warum legen wir uns denn Einschränkungen auf? Warum können wir nicht anders, als alarmiert und geängstigt sein? Weil man zu viel falsche Nachrichten in Umlauf setzt, weil diejenigen, die Sie selbst als „Katastrophen-Beschwörer" bezeichnet haben, nicht aufhören, systematisch Pessimismus zu verbreiten. Besuchen Sie einmal ein einfaches Haus in einem Pariser Vorort, von einfachen Leuten bewohnt . . . In allen Etagen hört man nur vom Krieg sprechen, von den internationalen Verwicklungen, von der eventuellen Räumung der Hauptstadt. Wissen Sie, warum Tausende und Abertausende sich bemühen, Ersparnisse zu machen? Um, wenn das Unglück kommen sollte, etwas zu haben, womit sie in der Provinz eine Zuflucht finden können . . . Um den „Schlag" für einige Wochen oder Monate aushalten zu können! Wohlverstanden, man soll uns nicht die Gefahren verbergen, aber man soll uns die Möglichkeit geben, an andere Dinge zu denken als an diese Gefahren!"

So ist es! Man kann zur Zeit keine französische Zeitung aufschlagen, in kein Kino gehen, keinen französischen Sender einstellen, ohne nicht immer wieder zu hören: „Gefahr, Gefahr, Verteidigung!" Am Kopf einer Zeitung konnte man eine Zeichnung sehen: ein älteres Ehepaar, sie etwas füllig, er umso kleiner, mit schlotterndem Kragen. Darunter der Text: „Warum kaufst Du Dir denn keinen Kragenknopf, Albert?" — Er: „Ich will erst abwarten, was Hitler Beck erwidert!" Die Portierfrau meines Hauses schiebt schon seit zwei Monaten den Kauf eines Vorhangstoffes immer wieder hinaus und und meine Nachbarn sprechen vom Krieg, wie vom Abbruch der Ferien.

Dem ausländischen Beobachter erscheinen alle diese Auswüchse schier unglaubhaft, dem Franzosen, der noch etwas nüchtern denken kann, selbst, aber . . . Dieses Aber ist die erste Aufputschung der Massen, die auf den großen Kreuzzug seelisch vorbereitet werden sollen. Bisher hat allerdings diese Vorbereitung nur dazu geführt, die Angst populär zu machen. Und langsam geht dabei das Wirtschaftsleben des Landes in die Brüche.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung: Wilhelmshaven

Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner

Chef vom Dienst: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik und Bewegung: Herbert Heitz; Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer und allgemeiner Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher und Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. IV. 39	16 937
Bremer Zeitung	37 841
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 647

Gesamtauflage: 122 625

Landesbibliothek Oldenburg

. . . und nun zum großen Reinemachen

Gardinen

Rollos, Bettstellen, Matratzen, Stragula, Balatum, Kokosläufer und Teppiche von

Arthur **Junge** Werftstraße 7

Eisenbetonberechnungen
Bauzeichnungen
Bauabrechnungen
Schnelle und sichere Ausführung
Aufträge unter E 1225 an Kurier.

Mäkler
Kunststopferei
Hohlsaum- u. Plissearbeiten
werden täglich erledigt.

Bedarfsdeckungsscheine für
Ehestands-Darlehen
Kinder-Beihilfen
werden bei uns in Zahlung genommen!



Adolf Bendt
Möbelhaus
Jedeliusstraße 1



Ed. Gosch Nachf.
Erstklass. Betten-Spezialgeschäft
Gökerstr. 27, Tel. 2138



Hermann Onken
Betten — Wäsche
Roon-, Ecke Luisenstr.



Arthur Junge
Gardinen, Betten, Wäsche
Werftstraße 7



Gebr. Leffers
Betten-Ausstattungen, Teppiche, Gardinen W'havener Str.



Bartsch & v. d. Brelie
Betten-Ausstattungen
Viktoria- Ecke Hindenburgstr.



Radio-Backhaus
Das große Spezialhaus
Wilhelmshav. Str. 19



Möbel-Remmers Ihr Möbelfachmann W'havener Str. 80
gegenüber dem Haus der D. Arbeit



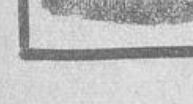
Radio Wilh. Höfken
Große Auswahl
Wilhelmshavener Str. 57



Ernst Buttfanger
Uhrmacher
W'havener Str. 29 Fernr. 2492

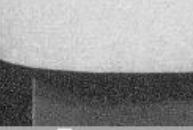


Phoenix-Nähmaschinen
Mennebäck
W'havener Str. 53 Fernruf 874



Radio-Börgmann
Prompte und reelle Bedienung
Gökerstraße 51 Telefon 45





Radio-Freese
Marktstraße 46

Fahrrad-Zentrale
Marktstr. 36
Neueste Modelle Korbwagen, Kinderwagen, Wochenendwagen

G. Schlömer
Möbelhaus
Bismarckstraße 137

Elisenlust
Heute Sonnabend ab 20.00 Uhr
großes Extra-Konzert
mit TANZEINLAGEN
Morgen Sonntag, ab 16 Uhr, das beliebte große
Militär-Konzert
Es spielt das Musikkorps der 2. Marine-Art.-Abt. Leitg.: Musikmstr. Schumann.
Gesellschaftstanz



Familien- Vereins- Geschäfts-
Drucksachen
liefert schnell und preiswert
Albert Maas Gökerstr. 34 1 Min. vom Kurier



Alter Fritz
die beliebte Gast- und Vergnügungsstätte Wilhelmshavens am Bismarckplatz.
Täglich ein volles Haus.
Franz Lemenkühler mit seinen Herren spielt zu
Konzert und Tanz

Café Meier
Das gemütliche Tanz-Café am gr. Exer
Jeden Sonnabend und Sonntag **Konzert u. Tanz**



In den Frühling!
TRABER-Fahrräder in großer Auswahl. — Spezialräder, Halbballon mit Tretstrahlerpedalen, ab RM. 42.—
Fahrrad-Zentrale
Marktstraße 36

Autoplane 18,– M.
aus wasser- u. witterungsbeständigem Tuch
175/400 cm 18,— M., 240/500 cm 35,— M.
350/550 cm 46.— M.
Schutz gegen Regen, Sonne, Staub u. Kinder. Gefaltet so groß wie eine Aktentasche. Auch Notgarage. Bei Nichtgef. Geld zurück.
HOAG, Planen, Berlin-Wilmersdorf, Fürtherstr. 2

Schlankheit
Wohlbefinden
Jugendfrische
durch
Dr. W. Janssens Tee
oder die bequemen Tee-Bohnen
Keine Diät, keine Beschwerden
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien



So jung und schon Sorgen?
um die Schlankheit! Veranlagung und wenig Bewegung machen all zu bald stark und rundlich. Deshalb brauchen Sie nicht hungern. Trinken Sie rechtzeitig den naturgemäßen, unschädlichen
Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee
Auch als Drixtabletten und Drix-Extra (Dragees) in Apotheken und Drogerien

---

Miele-, Rixe-, Störtebecker-
Fahrräder
sind Qualitätserzeugnisse und bekannt durch ihren leichten Lauf
Wilh. Janßen
Fahrradhaus
Peterstraße, Ecke Grenzstraße

Gritzner-Fahrräder
weltbekannt
dazu billige Spezial-Fahrräder in großer Auswahl
Alle Ersatzteile vorrätig
Wilhelm Höfken
Wilhelmshav. Str. 57 Ruf 626

Elektro- und Gas-Kühlschränke
Fabrikate: Bosch
AEG.
BBC.
Elektrolux
Teilzahlung bis zu 24 Monaten
Gebrüder Meyer
Gökerstraße 57

Frisch u. gepflegt
durch die
Onalka-Hautpflege-Methode
Ausgeführt im
Salon Adolf Dieckmann
Viktoriastraße 4

Stadttheater Wilhelmshaven

Sonnabend, 13. Mai, 20.15 bis 23.30 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Der Verschwender".

Sonntag, 14. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr:
Erstaufführung!
Ännchen von Tharau
Operette in 3 Akten von Heinrich Strecker.

Montag, 15. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Der Wildschütz"

Dienstag, 16. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (B 23 und freier Verkauf) „Ännchen von Tharau"

Mittwoch, 17. Mai, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Entscheidung"

Donnerstag, 18. Mai (Himmelfahrt), 19.30 bis 22.30 Uhr: „Ännchen von Tharau"

Freitag, 19. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (E 22 und freier Verkauf) „Ännchen von Tharau"

Sonnabend, 20. Mai, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Der Wildschütz"

Sonntag, 21. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: „Ännchen von Tharau".

Für empfindliche Füße
schöne, bequeme Schuhe
im Schuhhaus Lübben
Marktstr. 38



bin ich sehr fidel
denn Frauchen wird bei meiner Heimkehr nicht erwachen, ich kaufte ihr OHROPAX-Geräuschschützer, die jeden Lärm ausschalten. Es sind weiche, formbare und oft zu benutzende Kugeln fürs Ohr. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken, Drogerien, Sanitätsgeschäften.
Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam



Der Preis
Niemand kann etwas verschenken . . . auch wir nicht. Wer sich aber trotzdem den Anschein gibt, hat sicherlich etwas zu verbergen. Wir können unsere Leistungen offen zeigen und gerechte Preise verlangen. Daß diese Preise niedrig sind, entspricht unserer scharfen Kalkulationsmethode, mit der wir (und auch unsere Kunden) die besten Erfahrungen gemacht haben.
Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Frese
HERRENKLEIDUNG
Marktstraße 37

Bekanntmachungen

Öffentliche Impfung.

Die diesjährigen unentgeltlichen Impfungen im Statteil Neuende und in den eingemeindeten Gebietsteilen finden wie folgt statt:

Impfbezirk: Statteil Neuengroden mit Rüstersiel, Kniphauserfiel, Himmelreich, Coldewei, Fedderwardergroden und Umgegend.
Impflokal: Schule Neuengroden, Fortifikationsstraße.

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge:	A—M	17. Mai, 15.00 Uhr	24. Mai, 15.00 Uhr
	N—Z	17. Mai, 15.30 Uhr	24. Mai, 15.15 Uhr
Wiederimpfungen:			
Knaben } Schulen		17. Mai, 15.45 Uhr	24. Mai, 15.30 Uhr
Mädchen } Schulen		17. Mai, 16.00 Uhr	24. Mai, 15.45 Uhr

Impfbezirk: Statteil Voslapp. Impflokal: Schule Hunrichstraße.

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge:	A—M	19. Mai, 15.00 Uhr	25. Mai, 15.00 Uhr
	N—Z	19. Mai, 15.30 Uhr	25. Mai, 15.15 Uhr
Wiederimpfungen:			
Knaben } sämtl.		19. Mai, 15.45 Uhr	25. Mai, 15.30 Uhr
Mädchen } Schulen		19. Mai, 16.00 Uhr	25. Mai, 15.45 Uhr

Impfbezirk: Stadtteil Neuende mit Schaar, Aldenbg., Stadtparkkolonie, Langewerth, Rundum, Accumersiel und Umgegend.
Impflokal: Schule Neuende, Schaarreihe.

		Impfung	Nachschau
Erstimpflinge:	A—M	20. Mai, 15.00 Uhr	26. Mai, 15.00 Uhr
	N—Z	20. Mai, 15.30 Uhr	26. Mai, 15.15 Uhr
Wiederimpfungen:			
Knaben } Schulen		20. Mai, 15.45 Uhr	26. Mai, 15.30 Uhr
Mädchen } sämtl.		20. Mai, 16.00 Uhr	26. Mai, 15.45 Uhr

Impfpflichtig sind alle in den Jahren 1938 (Erstimpflinge) und 1927 (Wiederimpflinge) geborenen Kinder und die Restanten aus früheren Jahren. Die Eltern, Pflegeltern und Vormünder der Kinder haben dafür zu sorgen, daß die Kinder, falls sie nicht durch einen Privatarzt geimpft werden sollen, pünktlich mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung erscheinen. Verpflichtete, die dies unterlassen, werden nach dem Reichsimpfungsgesetz mit Geldstrafe oder Haft bestraft. **Besonders alle Restanten aus früheren Jahren sind gehalten, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen in diesem Termin vorzuführen.**

Aus einem Hause, in welchem übertragbare Krankheiten, wie Diphtherie, Fleckfieber, übertragbare Genickstarre, Keuchhusten, spinale Kinderlähmung, Masern, natürliche Pocken (Blattern), rosenartige Entzündungen, Scharlach oder Typhus herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Impftermin nicht kommen. **Eltern, welche ihre Kinder für nicht impffähig halten, haben trotzdem die Kinder dem Impfarzt vorzustellen zwecks Feststellung des Grundes der Behinderung.**

Wilhelmshaven, den 18. Mai 1939.

Der Oberbürgermeister — Polizeiamt.
J. V.: Balfanz.

Graue Haare
erh. Naturfarbe! Keine Haarfarbe! Unschädlich Dauer-Wirkung kann erzielt werden! Hazinol-Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Selbstfahrer mieten 4-5-Sitzer bei **Reiners** Telefon 632
Bremer Straße 22

Färberei Cassens
färbt – reinigt – unübertroffen!
Gökerstraße 51 — Marktstraße 16 —
Wilhelmshavener Straße 66 — — — Ruf 205

Verein der Kunstfreunde e. V. Wilhelmshaven
Ausstellung Lovis Corinth
vom 14. Mai bis 4. Juni
in der Kaiser-Friedrich-Kunsthalle, Gökerstraße.
Geöffnet durchgehend von 10.00 bis 22.00 Uhr
Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Schüler 10 Pfg.



Landesbibliothek Oldenburg

Helga Unser 4. Kind ist angekommen.

In dankbarer Freude:
Bruno Rentsch u. Frau Elfriede
geb. Urban

Wilhelmshaven, am 12. 5. 1939
Ulmenstraße 29

Lisa Pfeiffer
Fredy Heermann
Verlobte

Wilhelmshaven, 14. Mai 1939

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen
Martha Gündler
Robert Knodt
Mech.-Mt. (A.)

Wilhelmshaven — II. MAA.
Helgolandstraße 4 — 3. Komp.
13. Mai 1939

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir herzlichst
Johann Janssen und Frau
Annchen, geb. Buß
Fedderwarden 25

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Iser für seine trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Ernst Hoppe und Angehörige.

Trauerkleidung färbt sofort
Gökerstraße 51, Tel. 205. **Färberei Cassens**

Elegante Strickkostüme
Trachtenjacken
fesche Pullover u. Westen
sportliche Blusen
geschmackvoll und preiswert
Fr. Steinkopf, Gökerstr. 54

Wäsche — Aussteuer-Artikel
Fritz **Bock**
Peterstraße 94 — Ruf 1329
Polsterartikel — Gardinen — Rollos



Bisher hat die NS-Volkswohlfahrt 40 Jugendheimstätten errichtet.

Sonnabend u. Sonntag
im
Parkhaus
Bunter Ball

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Oberbootsmannsmaat
Heinz Hilbert und Frau
Hildegard, geb. Beyer

Torpedoboot „Iltis" — Wilhelmshaven, Kaiserstraße 128
13. Mai 1939

Ihre Vermählung geben bekannt

Marine-Intendantur-Inspektor
Walter Rendler
und Frau Gertrud
geb. Fischer

Wilhelmshaven, 13. Mai 1939
Börsenstraße 7

Am Sonntag, dem 7. Mai, verstarb unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, die Witwe

Anna Elise Wolf

geb. Harms
im 98. Lebensjahre.

Fam. Fulfs und Westhoff

Die Einäscherung fand auf ihren Wunsch in aller Stille im Krematorium Friedenstraße statt.
Allen, die ihr Liebes erwiesen, herzlichen Dank.

Nach einem Leben voller Arbeit und Mühe ist am 11. Mai, 23 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter,

Frau
Marie Helmerichs
Wwe.

im gesegneten Alter von 82 Jahren sanft eingeschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Kinder und Angehörigen

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 15. Mai, 14.15 Uhr, vom Trauerhause aus statt. Andacht und Beisetzung um 15 Uhr Friedhof Neuende. — Fahrgelegenheit für alle Trauergäste.

Am Freitag, dem 12. Mai, verstarb im 74. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, **Kaufmann**

Georg Emil Meinelt

In stiller Trauer:

Fritz Würth, Verw.-Ob.-Inspektor,
und Frau Amanda, geb. Meinelt.
Wilhelm Huischen, Kaufmann,
und Frau Charlotte, geb. Meinelt.
Ilse Würth.

Wilhelmshaven, den 12. Mai 1939.
Müllerstraße 21.

Der einfachste und sicherste Weg

Familienereignisse Ihren Freunden und Bekannten zu übermitteln, ist die beliebte Familienanzeige in dem führenden Heimatblatt, dem „Wilhelmshavener Kurier", mit seiner hohen Auflage.

Kernseife
weiß
Handstück
0.08 RM
Seifen Meyer
Marktstr 34.

Gold u. Silber
zu kaufen gesucht
W. Ramien,
Marktstraße 10
Gen.-Nr. A 25 321



Bestecke
90 gr. versilbert und Rostfrei, 1a. Qualität, 10 Monatsraten. Katalog frei, unverbindlich
H. W. PAUSEBACK
SOLINGEN 52

Auflegekissen
Chaiselongue, Sofa, Couch, Matratzen, Federbetten.
Gebr. Trüper
Mellumstraße 18

Maschine entzwei — ruf Rompa herbei!
Schloßstr. 5
Ruf 357

Verchromen
alter Bestecke
1 Messer 0.50
1 Eßlöffel 0.45
1 Teelöffel 0.25
Everts
Roonstraße 98



9.60 RM Anzahlung und 24 Monatsraten für eine Prima

Isenberg
Büromaschinen
Marktstraße 42
Ruf 275

DIE POST
Die große Familien-Sonntagszeitung
Jeden Freitag neu!
Überall für 20 Pf.

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft
Gökerstraße 62 a
Anruf 783.

Ihr Hut wie neu
nach Umpressen und Umarbeiten im
Putzhaus Ehlers
Zedeliusstr. 13, Ecke Gökerstr.

Amtliches

Wilhelmshaven

Die Akazienstraße zwischen Wilhelmshavener und Anton-Müller-Straße wird wegen Straßenbauarbeiten bis auf weiteres für Fahrzeuge jeder Art gesperrt.

Wilhelmshaven, 12. Mai 1939.

Der Polizeipräsident.

Varel

Wegen dringender Arbeiten an der Hochspannungsleitung wird am **Sonntag, dem 14. Mai 1939,** unser gesamtes Versorgungsgebiet **Sande, Sanderbusch, Mariensiel und Cäciliengroden stromlos geschaltet.** Die Abschaltung erfolgt in der Zeit von 13—16 Uhr.

Landeselektrizitätsverband
Oldenburg, Betriebsabtlg. Varel.



Mottenvertilgung ist Vertrauenssache!

Aber alles aus einer Hand.

Immer wieder müssen wir feststellen, daß im **Hausierhandel** versucht wird, angeblich **„alte Ware"** oder **„ausländische Ware"** abzusetzen.

Es ist dabei festgestellt worden, daß mit dieser sogenannten **„alten Ware"** einer Anzahl Minderbemittelten ganz minderwertige Stoffe verkauft wurden.

Wir Schneidermeister nehmen dies zum Anlaß, unsere Kundschaft vor solchen Erzeugnissen zu warnen. Nur aus guten Stoffen läßt sich gute **Maßarbeit** herstellen.

Darum alles aus einer Hand.

Herrenschneiderinnung Wilhelmshaven.



Schön oder hübsch?
Schönheit ist Naturgabe. Hübschsein läßt sich erpflegen! Oft siegt hübsch über schön. Besonders wenn die Haut mit
Steckenpferd Lilienmilch-Seife
gewaschen wird. Diese edle Seife ist seit Jahrzehnten bei Jung und Alt beliebt. Sie tut der Haut wohl. Ihr Duft ist fein und unaufdringlich. Zu hab. in Fachgeschäften, bestimmt bei:

Adler-Apotheke G. Volz
Neuender Apotheke
Drogerie Otto Cremer
Germania-Drogerie E. Hansmann
Stern-Drogerie Paul Herms
Central-Drogerie C. Jahn
Adler-Drogerie P. Jenniches
Friesen-Drogerie G. Johannes
Drogerie Rich. Lehmann
Löwen-Drogerie M. Löwe
Drogen-Meyer
Bismarck-Drogerie O. Zoch.

Beziehe Lampenschirme
Kleber, Kaiserstraße 126

Torfstreu — Torfmull
Huminal — Nitrophoska
sowie alle sonstigen **Düngemittel**
am Lager.
C. Schmidt, Wilhelmshaven, Genossenschaftsstr. 1, Fernruf 1.

Wilhelm Ramien
Marktstr. 10
Juwelier

Kinderwagen Wochenendwagen
in großer Auswahl
preiswert, gute Qualität
W. Mutio Wilhelmshavener Straße 44

Auto-Verdecke
Kabriolettverdecke, Staubhüllen, Schonbezüge
Heinrich Heyne Börsenstr. 84 u. 87, Fernruf 1094

Rundfunkhefte, Zeitschriften
Tageszeitungen sowie Modezeitungen
Fritz Wilken W'havener Str. (neben Adler)
Sonntag vorm. von 11-1 Uhr geöffnet

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Werftstr. 114
Martha Ukena
Hebammenschwester

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Nur für Notfälle ab Sbds. 13 Uhr)
Dr. med. Witte, Gökerstr. 50, Ruf 1745.
Dr. med. Thomas, Peterstr. 85, Ruf 2555.



beruhigend, nervenstählend, bluterneuernd, kräftebildend

In Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: **O. Cremer,** Roonstr. 30; **E. Hansmann,** Roonstraße 168; **R. Jahn,** Wilhelmshavener Str. 30; **P. Jenniches,** Gökerstr. 71; **R. Lehmann,** Bismarckstraße 65, Filiale Marktstr. 31; **M. Löwe,** Wilhelmshavener Str. 1; **Fr. Meyer,** Marktstraße 18; **O. Zoch,** Bismarckstr. 77. **G. Johannes,** Wilhelmsh. Str. 39 **Gebr. Keil,** Wilhelmsh. Straße 67

Den Schlaf gesund herbeiführen



ist besser als ihn zu erzwingen. So ist es auch richtiger, durch heilsame Beeinflussung des gesamten Gesundheitszustandes und der wichtigsten organischen Vorgänge die eigentlichen Ursachen der Schlaflosigkeit zu beseitigen.

Ein solches natürliches Schlafmittel ist Klosterfrau-Melissengeist mit seinem anerkannt günstigen Einfluß auf Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit. Er wirkt, ohne zur Gewöhnung zu führen, auf die Ursachen der Schlaflosigkeit, die meist auf Überbelastung des Herzens und der Nerven durch übermäßige geistige oder körperliche Anstrengungen und Verdauungsstörungen beruhen. Bekanntlich ist ja auch Schlaflosigkeit oft mit nervösen Herzbeschwerden verbunden.

Am 22. 3. 39. schreibt Frl. Magda Reuter (Bild nebenstehend), Bürogehilfin, Trier, Obere Krahnenstr. 3: „Klosterfrau-Melissengeist hat meinen Nerven gut getan. Die nervösen Beschwerden sind, seitdem ich Klosterfrau-Melissengeist gebrauche, nicht mehr so stark wie zuvor. Nachdem ich monatelang sehr schlecht schlief, bekam ich bald einen ruhigeren und vor allem tieferen Schlaf. Auch sonst habe ich eine beruhigende Wirkung verspürt. Ich fühle mich wieder frisch und gesund und habe guten Appetit. Darum werde ich bei ähnlichen Störungen an Klosterfrau-Melissengeist denken."

Sollten Sie unter Schlaflosigkeit leiden, so machen Sie doch einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist. Der Erfolg wird auch Sie sicherlich befriedigen. Klosterfrau-Melissengeist ist erhältlich in Apotheken und Drogerien in Originalflaschen zu RM 0.90, 1.65 und 2.80. Nur echt in der blauen Packung mit den 3 Nonnen.

Landesbibliothek Oldenburg

Englands Liebäugeln mit der Türkei

Ankara soll auch Vasall der Einkreisungsmächte werden — Gegenseitige Hilfe „falls notwendig"

London, 13. Mai (Eigene Meldung).

Offenbar als kümmerlichen Versuch, die große Wirkung des Paktes von Mailand in der englischen Welt abzuschwächen, hat Ministerpräsident Chamberlain Freitag nachmittag im Unterhaus eine Erklärung über den Stand der Verhandlunegn mit der Türkei abgegeben. Er sagte, es sei sicher, daß beide Regierungen „im Hinblick auf ihre nationale Sicherheit" ein auf Gegenseitigkeit gegründetes, langfristiges Abkommen abschließen würden.

Dieses Abkommen richte sich — wie könnte es anders sein — gegen kein anderes Land und habe den Charakter eines Verteidigungsabkommens für den Fall eines Angriffsaktes und eines Krieges im Mittelmeer. Beide Regierungen, so fuhr Chamberlain fort, seien sich auch darüber im klaren, daß es notwendig sei, „im Balkan Sicherheit herzustellen", ihre Beratungen erstreckten sich gegenwärtig auf die Methoden, mit denen dieses Ziel so schnell wie möglich zu erreichen sei. Endlich betonte Chamberlain noch, daß das Abkommen — natürlich im Interesse des allgemeinen Friedens — weitere Abkommen beider Regierungen mit anderen Ländern nicht ausschlösse.

*

Diese Erklärungen waren offenbar aus dem Anlaß notwendig geworden, daß die Stockungen in den Einkreisungsverhandlungen bereits böses Blut in gewissen Kreisen hervorgerufen hatten. Daß sich zu dem Fortschritt der Entwicklung auch die Opposition herzlich freut, geht aus der Frage Attlees hervor, der den Beginn von Generalstabsbesprechungen nicht mehr abwarten kann. Daß der Oppositions-Liberale Henderson in diesem Zusammenhang die Dardanellen-Frage anschnitt, zeigt, wohin auch in diesem Falle die britischen Wünsche gehen.

Chamberlain versäumt bekanntlich keine Gelegenheit, um zu betonen, daß die britische Politik weit davon entfernt sei, sich gegen einen bestimmten Staat zu richten oder gar eine Einkreisung zu planen. Die neuen jetzt sichtbar gewordenen Ziele seiner Politik widerlegen diese Tarnungsmanöver eindeutig und lassen erkennen, daß die britische Politik nur ein Ziel hat: Einkreisung der Achse.

Der Deutsche Dienst schreibt in diesem Zusammenhang: Uns kann nichts mehr erschüttern! Wir haben uns damit abgefunden, daß Wahnvorstellungen die Seele der britischen Staatsmänner zutiefst ergriffen haben. Wenn das so weitergeht, sind wir im Anblick einer Kriegspsychose, die ureigenstes britisches Erzeugnis ist, um die künftige Geistesverfassung britischer Staatsmänner besorgt, wo wir es doch schon einmal und mit einem Gefühl, gemischt aus Mitleid und boshafter Schadenfreude, erleben durften, daß man in London des nachts die Flakgeschütze bemannte, offenbar um gegen einen Angriff der Marsbewohner rechtzeitig gewappnet zu sein.

Man sollte es aber in London schon aus Gründen des guten Geschmacks unterlassen, von der Stabilisierung der Verhältnisse in Europa, der Freiheit der Meere oder dem Schutz der Ordnung zu sprechen, wenn man Maßnahmen ergreift, die letzten Endes zum Kollektivkriege führen müssen, und alles, nur nicht den Frieden sichern. Diese Anregung scheint uns umso berechtigter zu sein, als wir gerade gestern wieder aus Richtung Westen soviel von Krieg hörten, als wenn das eine Kleinigkeit und die belangloste Sache von der Welt wäre.

*

Freitag nachmittag wurde im Parlament von Ankara im Rahmen einer Erklärung über die türkische Außenpolitik vom Außenminister Saracoglu der Abschluß des türkisch-englischen Hilfeleistungsabkommens verkündet.

Der deutsche Kredit an die Türkei

Einstimmige Annahme durch die Nationalversammlung

Istanbul, 13. Mai.

In der Großen Nationalversammlung in Ankara wurde der vom Deutschen Reich an die Türkei gewährte 150-Millionen-Kredit einstimmig angenommen. Die türkischen Bestellungen im Rahmen dieses Kredites müssen bis zum 31. Dezember 1941 in Deutschland untergebracht sein.

Lebendige Sperlinge verschluckt

Neuester Sport verrückter amerikanischer Studenten

New York, 13. Mai (Eigene Meldung)

Wir sind ja gewöhnt, ein wenig Verrücktes aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten als selbstverständlich anzusehen, daß diese Unbegrenztheit bei einer gewissen Sorte verrückter amerikanischer Studenten so weit geht, daß man es als Sport betrachtet, lebende Mäuse, Goldfische, Lehrbücher usw. zu verschlingen, kann nur Kopfschütteln ernten. In Sioux-City (Staat Jowa) verschluckten jetzt zwei Hochschulstudenten namens Rosenkranz und Trimborn (ihr Name ein Programm) während der biologischen Vorlesung je einen lebendigen Sperling. Der jüdische „Professor" gab, wie gemeldet wird, den Studenten die „beruhigende Versicherung ab, daß die Vögel leicht verdaulich seien".

Riesiger Postskandal in Paris

35 Beamte verhaftet — „Das macht hier jeder!"

Paris, 13. Mai (Eig. Meldung)

Im Postamt des 16. Bezirks der französischen Hauptstadt wurde ein Unterschlagungsskandal aufgedeckt, der immer weitere Kreise zieht. Bisher wurden 35 Beamte verhaftet und unter Anklage gestellt. Es ist wiederholt vorgekommen, daß Postbeamte Briefe gestohlen haben, in denen Geld verschickt wurde. Als die Polizei den ersten Beamten festnahm, weil er gerade einen Brief entwendet hatte, erklärte er zur Begründung und zu seiner Entschuldigung: „Das macht hier jeder".

Frontsoldat — Götzendiener?

Klassisches Beispiel für Geistesverwirrung

Man sollte meinen, daß gewisse politische Grundbegriffe nach nunmehr sechsjähriger nationalsozialistischer Staatsführung zum Allgemeingut des ganzen deutschen Volkes und auch des allerletzten Volksgenossen geworden seien, — selbst dann, wenn er früher ein „Andersdenkender" war. Daß jedoch immer noch einige dieser „Allerletzten" mit einem undurchdringlichen dicken Brett vor dem Schädel herumlaufen und auch die deutlichsten Anzeichen unserer Zeit nicht zu verstehen scheinen, zeigt von neuem ein Fall, über den „Das Schwarze Korps" folgendes zu berichten weiß:

Die Ortsgruppe Pr.-Krawarn des Volksbundes für Deutsche Kriegsgräberfürsorge hat den Verlust eines Mitgliedes zu beklagen. Pfarrer Gutsfeld hat seinen Austritt erklärt und diesen Schritt folgendermaßen begründet: „Der Grund dafür ist der Artikel in Heft 3 der „Kriegsgräberfürsorge" vom 12. 3. 39, in dem Major a. D. Lemke schreibt: ‚Mögen sie draußen geblieben sein, mögen sie heimgekehrt sein — sie alle verbindet jenes unsichtbare Band gleichen Glaubens. Sie alle glauben an Deutschland wie an einen Gott.' Es ist mir unmöglich, diese geistige Einstellung zu billigen. Für mich gilt das erste Gebot Gottes: ‚Du sollst keine fremden Götter neben mir haben!'"

Pfarrer Gutsfeld hält diesen Artikel für eine „antichristliche Deutung der Liebe zum Vaterlande und zu den Kriegsgefallenen". Man geht wohl nicht fehl, wenn man diesen merkwürdigen Standpunkt als das Produkt religiöser Ueberheblichkeit betrachtet. Wie muß es um den Wert einer Christenlehre beschaffen sein, die so katastrophal in das Denkvermögen eines erwachsenen Menschen eingreift."

Ist der Glaube des kämpfenden Frontsoldaten an sein Vaterland, für das er sein Leben einsetzt, nicht wert, mit dem Gottesglauben der christlichen Lehre verglichen zu werden? Der Frontkämpfer opfert Blut und Leben im Glauben an die Heimat, die ihm von der göttlichen Vorsehung zugewiesen ist. Aus diesem Glauben schöpft er seine kämpferische Kraft. Volk und Vaterland sind ihm die sichtbarsten Beweise göttlichen Wirkens und Wollens.

Nach kirchenchristlicher Lesart scheint hingegen derjenige, der seine Vaterlandsliebe mit dem Tode auf der Walstatt besiegelt, einen antichristlichen Götzendienst auszuüben. Man möge das nun aber nicht als eine gewollte Beleidigung unserer Kriegsgefallenen deuten — es ist vielmehr das beispielhafte Ergebnis einer Begriffsverwirrung, über deren geistige Ursache wohl nicht mehr gesprochen zu werden braucht.

Politik in Kürze

Antrittsparade der schlesischen Luftwaffe.

In Breslau fand vor dem nunmehr der Luftflotte 4 zugehörenden Teile der schlesischen Luftwaffe die Uebergabe an den Befehlshaber Südost, General der Flieger Löhr, statt.

Deutsche Verkehrsausstellung in Bukarest eröffnet.

Im Hause des rumänischen Unterstaatssekretariats für Presse und Propaganda wurde Freitag mittag eine deutsche Verkehrsausstellung eröffnet, die von der Bukarester Generalvertretung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr organisiert ist.

Befriedigende Entwicklung der italienischen Handelsbilanz.

Bei der Verabschiedung des einstimmig angenommenen Voranschlages des Ministeriums für Devisenbewirtschaftung wies Minister Guarneri vor der faschistischen Kammer auf die befriedigende Entwicklung der Handelsbilanz hin.

Chamberlain angelt in Chequers.

Chamberlain verließ London, um sich nach Chequers zu begeben, wo er das Wochenende mit Angeln verbringen wird.

Trotz dem gewaltigen Tamtam hat die Territorialarmee nur 57 v. H. der Sollstärke

Wie das englische Kriegsministerium bekanntgibt, belief sich die Stärke der Territorialarmee am 6. Mai auf rund 203 000 Mann, d. h. nur 57 vH. der Sollstärke.

Genfer Liga beginnt am 22. Mai wieder zu „tagen"

Die Eröffnung der 105 Ratssitzung der Liga ist auf den 22. Mai festgesetzt worden.

Polen macht in Tradition.

Polen beging gestern den vierten Jahrestag des Todes Marschalls Pilsudskis. Die Warschauer Blätter gedenken des Todes Marschall Pilsudskis in Betrachtungen über sein Werk. Viel Wert wurde auf die Beteuerung gelegt, daß das Erbe des Marschalls gewahrt bleibt. Auffallend ist, daß die reine Oppositionspresse auch bei dieser Gelegenheit wieder Marschall Pilsudskis mit keinem Wort gedenkt.

Die Beendigung des Streiks in der USA.-Kohlenindustrie.

Nach Beendigung des Streiks in der Kohlenindustrie schreibt die „Washington Daily News", daß der Gewerkschaftsdiktator Lewis einen gewaltigen Sieg errungen habe, da sich Roosevelt völlig auf seine Seite stellte.

Zieht „äußerste Gefahr" nicht mehr?

Keine Einheitsfront in Frankreich — 40 v. H. der Kammer gegen Daladier

Paris, 13. Mai (Eig. Meldung)

Die französische Kammer hat am Freitagabend ein Vertrauensvotum der Radikalsozialisten für die Regierung Daladier mit 375 gegen 230 Stimmen angenommen. Dieses Ergebnis der Debatte über die Regierungserklärung Daladiers bedeutet, daß Daladiers Versuch, mit Hilfe einer außenpolitisch betont scharfen Haltung eine innenpolitische Einheitsfront zur Ablenkung von den Notverordnungen und zur Abwehr der marxistischen Opposition zu bilden, erneut mißlungen ist. Außenpolitisch besteht allerdings heute eine für Daladier wenig schmeichelhafte wirkliche Einheitsfront bis zu Kerillis und den Kommunisten.

Die Sozialdemokraten hatten am Nachmittag beschlossen, sie könnten zwar die Außenpolitik der Regierung Daladier nunmehr vollkommen mitmachen (!), müßten aber das von den Radikalsozialisten eingebrachte Vertrauensvotum, das auch die Innen- und Finanzpolitik mit erfaßt, ablehnen.

In der Vormittagssitzung wickelte sich die Auseinandersetzung in einem Rededuell zwischen dem Sozialdemokraten Regis und dem Finanzminister Reynaud ab, wobei der marxistische Redner eine regelrechte Einkommensteuer und überhaupt eine bessere Lastenverteilung forderte, während Reynaud diese Kritik zurückwies. Der Sozialist Faure schilderte die Irrtümer der industriellen Mobilmachung und forderte bessere Verteilung der Bestellungen. Ministerpräsident Daladier erwiderte, 6000 Unternehmungen seien jetzt für die Landesverteidigung tätig, während es im Vorjahre nur 2500 gewesen seien.

Im weiteren Sitzungsverlauf war das Rededuell Blum—Daladier interessant. Wir gehen in unserem Leitartikel darauf ein.

— — mit der Brille die Sehkraft heben
BABATZ-Brillen
verschönern Ihr Leben
BABATZ
Marktstraße 24

Giftige Nebel über England

Eindrücke von einer Reise in die Heimat der Kriegshetze / Von Helmut Sündermann

Englische Freunde rieten mir von dieser Reise ab: „Die Stimmung des Volkes in unserem Lande ist Deutschland jetzt nicht günstig. Wir würden es bedauern, wenn Sie Unannehmlichkeiten hätten." Nun — eine schlechte Stimmung ist noch kein Grund, eine Reise zu verschieben, wohl aber, sie mit besonderem Interesse zu unternehmen und Auge und Ohr offenzuhalten.

Es ist daher nicht verwunderlich, daß ich — einen Tag vor der großen Rede des Führers — mit Spannung der bevorstehenden Ankunft in Dover entgegensah. Es war ein friedliches Bild, das sich beim Eintritt in das Britische Weltreich darbot: Ein wunderbarer abendlicher Sonnenschein tauchte beide Ufer des Kanals in helles Licht, einige Fischerboote und kleine Frachtdampfer querten die ruhige See, breit und behäbig grüßten die weißen Kreidefelsen der englischen Küste.

In London am Tag der Führerrede

In wenigen Stunden wird der Führer sprechen. Im Herzen Londons hat sich das Leben der Großstadt zum gewohnten Tempo entwickelt. Am Piccadilly Circus, am Trafalgar Square, sind große Plakate angebracht worden, die zum Eintritt in die Armee bzw. in den „National Service" auffordern. Der Andrang zu den Meldestellen hat aber schon wieder nachgelassen.

Auch das Interesse der Zeitungen an der Dienstpflicht ist bereits erlahmt: heute ist ja der Tag, auf den der Bluff berechnet war, der Tag der Führerrede. Auf Grund bitterer Erfahrungen bei früheren Gelegenheiten wird diesmal von Prophezeiungen über den voraussichtlichen Inhalt der Führerrede Abstand genommen. Um trotzdem bereits am Morgen ein Thema zu haben, das die Zeitungskäufer, die auf die Rede warten, anzulocken hat, wird eine neue Version gesucht und gefunden: In riesigen Lettern wird verkündet, daß — nach Mr. Churchills Meinung — es „ganz gleichgültig" sei, was der Führer sage. Triumphierend wird mitgeteilt, daß die Pariser Presse keine Extrablätter mit der Führerrede brächte, daß sie außerdem beschlossen hätte, die Rede nur mit einspaltigen Ueberschriften, ganz ohne Sensation aufzumachen (!). Es ist nicht wenig erheiternd, dies alles in dicken Schlagzeilen verkündet zu bekommen und dabei zu wissen, daß die Rotationsmaschinen zur gleichen Stunde schon für die ersten Extrablätter vorbereitet werden und ganz London ja, die ganze Welt keine andere Frage kennt als die:

„Was wird der Führer sagen?"

Es ist ein seltsames und ergreifendes Erlebnis, hier in einer Welt, die geifernd täglich ganze Schmutzkübel über die „Diktatoren" ausschüttet, und ihre Furcht in hysterischen Haßgesängen äußert, die so wohlbekannte klare und entschlossene Stimme des Führers zu hören. Die Uebertragung ist gut, sie wird manches Mal durch atmosphärische Störungen etwas leiser. Dann halten auch die englischen Hörer die Hände an die Ohren, damit ihnen ja kein Wort entgeht. Die erregten Flüstergespräche, die bei den wichtigsten Stellen der Rede, vor allem bei der Aufkündigung des Flotten- und Polenvertrages entstehen, gehen gleich wieder in atemlose Ruhe über: keiner will nur eine Silbe überhören.

Nachdem die Rede des Führers mit der vernichtenden Antwort an Herrn Roosevelt ihr packendes Ende gefunden hat, unternehme ich einen Streifzug durch die Straßen Londons. Schon am Hoteleingang stehen die Zeitungsverkäufer mit den ersten Extraausgaben, die bereits — eine beachtlich schnelle Leistung — den ersten Teil der Führerrede im Wortlaut bringen und in ihren Schlagzeilen die sensationellen Ereignisse mitteilen. Die Zeitungen werden den Händlern buchstäblich aus der Hand gerissen. Und die Hauptstraßen sind voll von Menschen, die tief in das Studium der Zeitung versunken sind. Ich zweifle nicht daran, daß auch der so weise Herr Churchill in diesem Augenblick fiebernd über das Zeitungsblatt gebeugt ist.

Ich will mich nicht begnügen, die Herren im Zylinder in der Regent Street und am Trafalgar Square zu beobachten, sondern fahre hinaus in die Gegenden, in denen „das andere England" wohnt, in die Arbeiterviertel und nach Whitechapel. Es ist wahrhaftig eine andere Welt, die hier ein kümmerliches und schreckliches Dasein führt. In keiner Großstadt, die ich kenne, ist der Unterschied zwischen den reichen und den armen Vierteln so unerhört kraß und der Eindruck des Lebens des werktätigen Volkes so furchtbar und niederschmetternd. Hier ist nichts mehr von dem falschen Glanz der Zylinder und der Frackhemden, von den aufreizenden und doch oft so stillosen Luxus der Londoner Innenstadt, hier ist die Stätte des nackten Elends, die Stadt der Verwahrlosung, des Schmutzes und des Hungers, hier zeigt sich die ganze Verlogenheit der Humanitätsphrasen, die nur einige Kilometer westlich von hier so gerne in die Welt hinausposaunt werden. Der Ekel steigt dem Besucher zum Halse hinauf. Man möchte all denen, die mit ihren triefenden Phrasen allen anderen Völkern dauernd Lehren geben wollen, ins Gesicht rufen: Verbessert erst eure eigene Stadt, bevor ihr daran geht, über Männer zu sprechen, deren erste politische Taten es waren, solch unwürdiges Elend von den Schaffenden des eigenen Volkes für alle Zeit abzuwenden.

Auch hier machen die Zeitungsverkäufer ihre Geschäfte. Keiner der Arbeiter, die zu Tausenden in die unwürdigen Löcher streben, die ihre Behausungen darstellen, läßt sich den Penny gereuen, um die Führerrede zu lesen. Jetzt verkünden schon die Schlagzeilen, daß bereits die ganze Rede zum Abdruck gebracht wird. Die Exemplare der Zeitung wandern von Hand zu Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Geographie schwach

Eine Blamage britischer Hetzagenten in Belgrad. Marburg a. d. Drau und Marburg a. d. Lahn

In Belgrader politischen Kreisen lächelt man über gewisse stadtbekannte britische Agenten, die sich wieder einmal blamiert haben. Sie gingen mit der Tatsache hausieren, daß ein deutsches Regiment kürzlich die Bezeichnung „Marburger Regiment" verliehen bekam. Ihrer Ansicht nach konnte es sich dabei nur um die heute zu Jugoslawien gehörende, ehemals untersteirische Stadt Marburg an der Drau handeln. Mit dieser Regimentsbezeichnung hätte die Stadt, die heute Maribor genannt wird, als eigentlich zu Deutschland gehörig von Jugoslawien beansprucht werden sollen. Daß es aber auch ein Marburg an der Lahn gibt, war diesen Herren gänzlich unbekannt.

Landesbibliothek Oldenburg

Sie treiben die letzte Krone ein!

Jüdische Massenexekutionen gegen Arier — Tschechische Presse fordert Sofortmaßnahmen

Die Judenfrage, deren gesetzliche Regelung in Böhmen und Mähren für die nächsten Tage angekündigt ist, beschäftigte die tschechische Presse in steigendem Maße. Die Blätter weisen auf die schweren Schädigungen des Wirtschaftslebens im Protektorat durch jüdische Machenschaften hin und fordern schleunigste Abhilfe.

So erklärt der „Expreß", daß gegenwärtig alle Bezirksgerichte überschwemmt seien mit Exekutionsanträgen von Juden gegen Arier. Auf diese Weise wollten die Juden auch die letzte Krone eintreiben, um dann soviel Kapital wie möglich ins Ausland mitführen zu können. Das Blatt fordert umgehende Einstellung aller dieser Zwangsvollstreckungsverfahren. Andere Zeitungen betonen, daß zwar die Bodenpachtverträge mit Juden gekündigt seien, daß sich aber immer noch ausgedehnte Ländereien in nichtarischem Besitz befänden. Es sei an der Zeit, im Interesse des Volkes auf allen noch in jüdischen Händen befindlichen Gütern einen Regierungskommissar einzusetzen, um unkontrollierbaren jüdischen Manipulationen vorzubeugen und den Staat vor schwerem Schaden zu schützen.

Gesellschaftsfest kostete 50000 Dollar

Ein ganz kleines amerikanisches Sittenbild

Es ist bekannt, daß es in England Sitte ist, die jungen Damen der Gesellschaft alljährlich dem Königspaar vorzustellen. Die Auswahl dieser „Debutantinnen" erfolgt nach sehr strengen Gesichtspunkten.

Was in England Tradition ist, hat sich in USA., dem Land der Patentdemokratie, inzwischen zu einer Farce entwickelt, über die wir einige amüsante Einzelheiten in dem Sonderbericht einer holländischen Zeitung lesen.

Allerdings ist hier nicht der moralisch unantastbare Ruf die Bedingung dafür, ob eine junge Dame in den Kreis der sogenannten Gesellschaft aufgenommen wird, sondern entscheidend ist lediglich Papas Bankguthaben.

Die Eltern geben ein großes Fest, zu dem einige Säle eines großen Hotels gemietet werden. Der Mittelpunkt dieses Festes ist die junge Debutantin, die natürlich in einer phantastischen Toilette erscheint. Hat sie ihr Fest gegeben, bei dem der Sekt in Strömen fließt, die bekanntesten Niggerkapellen zum Tanz aufspielen usw., so wird sie automatisch auch zu den Festen der anderen Debutantinnen eingeladen.

In der Zeit der Prosperity wurde an solchen Abenden mit Geld um sich geworfen. Seit der Krise ist man notgedrungen etwas vorsichtiger geworden. Vor allem hat die öffentliche Kritik sich mit diesen Festen beschäftigt, worauf man sie in Bälle zugunsten eines „wohltätigen" Zwecks umwandelte. Immerhin kostete das Fest des diesjährigen „Stars" der New Yorker Gesellschaft, Brenda Frazier, rund 50 000 Dollar. Der große Ballsaal des bekannten Ritz-Carlton-Hotels und noch drei andere Säle waren mit 1249 Gästen gefüllt. Die Spalten der Zeitungen waren voll von den Beschreibungen und Bildern der unerhörten Toiletten. Das ganze reiche New York hatte sich ein Stelldichein gegeben, die Zahl der Juden betrug etwa 40 v. H.

Kenner der Verhältnisse haben festgestellt, daß die reichen Väter der erwähnten jungen Damen rund acht Millionen Dollar für diese Feste ausgegeben haben.

Derweilen haben weit mehr als 10 Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten keine Arbeit. 4200 Frauen standen eine schneesturmreiche Nacht an, damit 12 glückliche von ihnen als Hilfskräfte in einem Büro des New Yorker Gesundheitsamtes Stellung fanden. Einige von diesen 4200 starben vor Aufregung und Erschöpfung, 300 mußten ins Krankenhaus gebracht werden und die übrigen zahlten jede 1/4 Dollar Einschreibegebühr, um überhaupt auf die Liste der Anwärterinnen für die 12 freien Stellen gesetzt zu werden.

In den gleichen Nächten vertanzte die „Debutantin" Brenda Frazier mit ihren Gästen im Ritz-Carlton rund 50 000 Dollar für die Wohltätigkeit.

Operation mit dem Schlächtermesser

Verbrechen einer falschen „Aerztin"

Ein unglaublicher Fall von Kurpfuscherei hat sich in dem rumänischen Marktflecken Bailesti bei Craiova zugetragen. Zu einem jungen Mädchen, das erkrankt war, rief man die Kurpfuscherin Anna Novac, die sich als Aerztin ausgab. Die saubere „Aerztin" behauptete, die Kranke leide an Diphteritus und müsse operiert werden. Sie legte auch die Patientin auf einen Tisch und begann die Operation mit einem Schlächtermesser. Erst schnitt sie dem Mädchen die Halsadern durch, dann noch die Pulsadern an beiden Händen, damit das „schlechte Blut" abfließe. Das arme Opfer dieser Eisenbartkur starb natürlich kurz darauf unter entsetzlichen Qualen. Anna Novac wurde festgenommen.

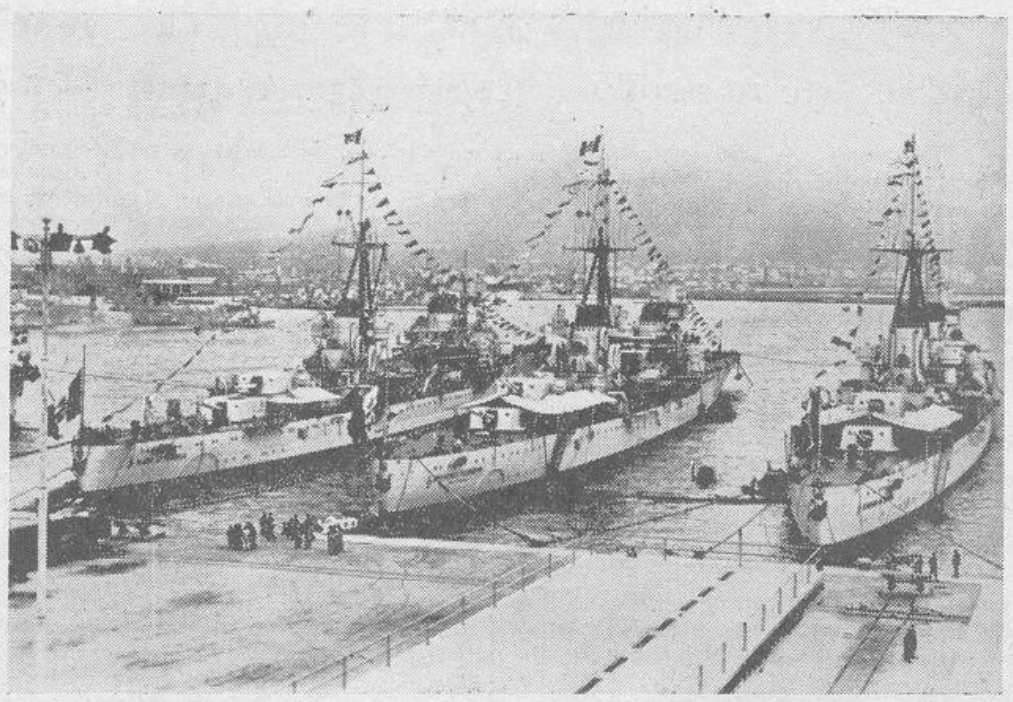


Ein Wunderkind?

Verblüffende Fähigkeiten eines 2½jährigen

Nach Berichten aus Curityba soll dort ein Wunderkind aufgetaucht sein, dessen Fähigkeiten geradezu verblüffend sind. Es handelt sich um den erst 2½jährigen Sohn eines Polizeibeamten, dem man nachsagt, daß er nicht nur ausgezeichnet schreiben und rechnen kann, das Kind soll sogar in französischer Sprache „Reden" halten. Es nennt die Namen fast aller Hauptstädte der Welt und hat eine Vorliebe für Frankreich, dessen Kommandosprache es sogar beherrschen soll. Kürzlich soll der 2½jährige Knabe bei einer Festlichkeit eine Ansprache an den Bundesvertreter gehalten haben. Zahlreiche Wissenschaftler sollen sich bereits für das Wunderkind interessieren, aber die dem Knaben nachgesagten Fähigkeiten sind so erstaunlich, daß die „Deutsche Zeitung Sao Paulo" dennoch meint, man sollte dieses Wunderkind vorläufig mit Vorsicht genießen.

Große Flottenparade in Neapel



Der zur Zeit zu einem Staatsbesuch in Italien weilende Prinzregent Paul von Jugoslawien wohnte am 11. Mai in Neapel einer großen Flottenparade bei. Die Schiffe der italienischen Kriegsflotte hatten zu Ehren des jugoslawischen Gastes über die Toppen geflaggt. Scherlbild.

Gutgläubige um 10000 Mark betrogen

Phantasie-Erfindungen eines Schwindlers — Der sensationelle Zwillingsscheibenmotor

Vor der Strafkammer in Moabit stand ein Schwindler, der es verstanden hat, gutgläubige Dritte unter dem Vorwand, eine fantastische Erfindung gemacht zu haben, um 10 000 RM. zu erleichtern.

Der Angeklagte will einen „Zwillingsscheibenmotor" erfunden haben, der bei 50prozentiger Stromersparnis einen um 50 v. H. höheren Wirkungskreis haben soll. Durch diese epochemachende Erfindung würde es möglich sein, die Schiffahrt auf eine wirtschaftliche Grundlage zu stellen und sogar Flüge über den Ozean unter wesentlich günstigeren Bedingungen zu ermöglichen. So jedenfalls erzählte er es im Kreise seiner Bekannten. Aber damit genug hatte er angeblich auf dem Gebiet der elektrischen Fernzündung eine aufsehenerregende Erfindung gemacht. Er verstand es, seine Sache so gut vorzutragen, daß sich auch bald Bekannte fanden, die ihn in Aussicht auf eine spätere Gewinnbeteiligung geldlich unterstützten. Als einer der Geldgeber eines Tages nicht mehr zahlen wollte, fälschte der Angeklagte ein Schreiben einer bekannten französischen Automobilfabrik, in dem zu lesen war, daß das Direktorium den Ankauf seines Patents mit 850 000 RM. beschlossen habe. Der Geldgeber ließ sich dadurch erneut verleiten, dem Angeklagten weiteres Geld zur Verfügung zu stellen. Im Laufe der Jahre brachte es der Angeklagte auf diese Weise fertig, seine Bekannten um über 10 000 RM. zu betrügen. Das Gericht verurteilte den Schwindler wegen Betruges und schwerer Privaturkundenfälschung zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust.

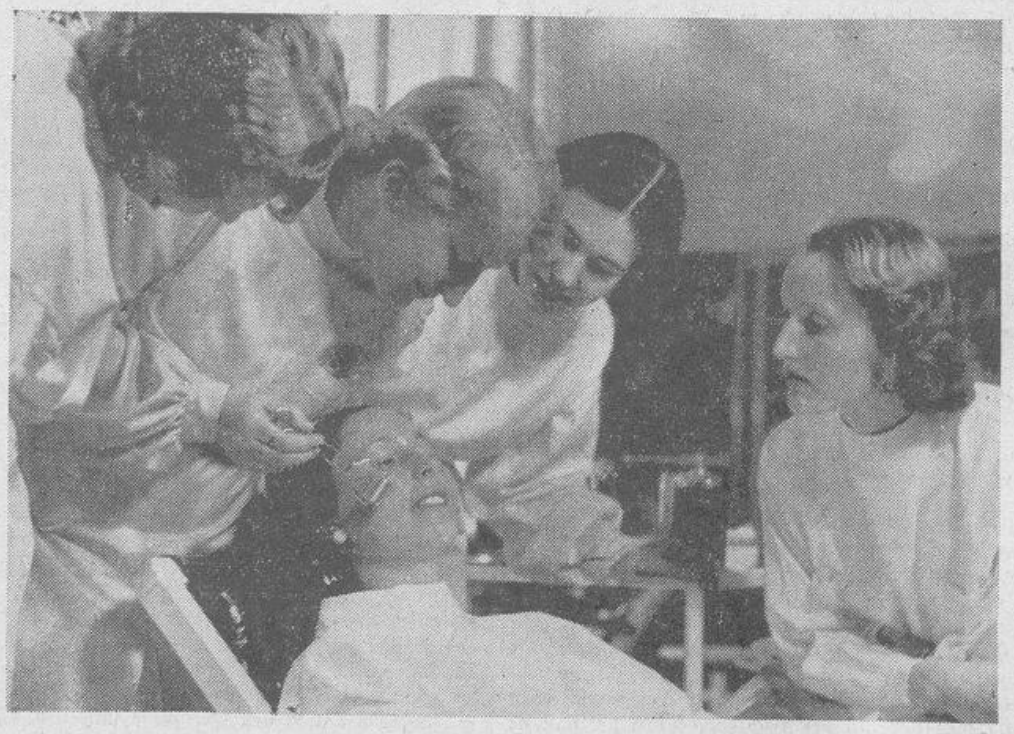
In Dünkirchen verschwinden Menschen spurlos

Große Aufregung herrscht in Dünkirchen über das Verschwinden eines amerikanischen Seemannes. Es ist dies nämlich der vierte Fall innerhalb von wenigen Monaten, daß ausländische Seeleute in Dünkirchen auf geheimnisvolle Weise verschwunden sind. Man vermutet, daß in Dünkirchen eine Verbrecherbande am Werk ist, die die Unglücklichen ausgeraubt und dann ermordet hat.



Elektrische Stühle durchbluten die Haut

Reichsfachschule der Friseure eröffnet — Im „Haus der Schönheitspflege" in Berlin



Im Haus der Schönheitspflege, das in Berlin eröffnet wurde, kann man alle Geheimnisse der modernen Kosmetik lernen. Praktische Uebungen an lebenden Modellen, anatomischer Unterricht, Gesundheits- und Schönheitspflege gehören zum Lehrplan dieser Schule. Die von der DAF. veranstalteten Kurse dauern 3 Monate und bezwecken mit natürlichen und unschädlichen Mitteln, die Menschen möglichst lange gut aussehend und leistungsfähig zu erhalten. — Häßliche Gesichtsfalten werden durch den Faltenglättungs-Apparat und Fett beseitigt.

Scherlbild.

Mitten im Getriebe der Weltstadt liegt das „Haus der Schönheitspflege", nur eine Minute vom Anhalter Bahnhof entfernt. Vor einem Jahr war es noch ein Haus wie viele andere dieser Gegend auch, halb Wohn- und halb Geschäftshaus, mit einer grauen Fassade. Jetzt hat es eine helle, einfach und klar gegliederte Außenfront; wo früher der Laden war, öffnet sich ein geschmackvoll ausgestatteter Empfangsraum.

Auch die innere Schönheitskur ergab die besten Erfolge. Helle, freundliche Korridore ziehen sich durch die weitläufigen Gebäudeteile, ein sonnen- und lichtdurchflutetes Treppenhaus führt vom Erdgeschoß zu den vier Stockwerken empor, große Lehr- und Arbeitsräume stehen zur Verfügung, für die Schulung wurden die modernsten Apparate und Hilfsmittel angeschafft, gediegene handwerkliche Arbeit schuf all die vielen Ausstattungsgegenstände, die zur Einrichtung dieses Hauses gehören, angefangen bei den schweren hölzernen Stühlen und Tischen des gemütlichen und anheimelnden Kameradschaftsraumes bis zu den blitzblanken Spiegeln, Duschen, Lampen, Fläschchen, Flacons und Kannen in den „Salons" und den Wohn- und Waschräumen der Kursusteilnehmer. Wirklich — die Figaros und Hautpflegerinnen, die sich hier aus allen Teilen des Reiches zu Lehrgängen zusammenfinden, können zufrieden sein, man hat wirklich alles getan, um ihnen den Aufenthalt so nett wie nur möglich zu machen und damit die äußeren Bedingungen für eine erfolgreiche Arbeit zu schaffen.

Von der Anatomie bis zur Brautfrisur

Denn dieses „Haus der Schönheitspflege" ist ja in erster Linie eine Schule, eine Schule der Kosmetik sowohl wie der Haarpflege- und Frisierkunst. Was mehr ist, als man sich darunter vorstellt: denn Kosmetik erschöpft sich etwa nicht in der Kenntnis bestimmter Tages- und Nacht- und Allwettercremes, und ein Friseur ist noch lange nicht, wer einen Bart schaben kann. Für den einen wie den andern Beruf sind Kenntnisse und Erfahrungen erforderlich, die schon einiges voraussetzen: also die Anatomie, die des ganzen Menschen sowohl wie die spezielle, die Lehre von den Vitaminen und Hormonen, Chemie und Kräuterlehre, Apparatekunde usw., dazu die besonderen handwerklichen Fertigkeiten: Massagen und Packungen, Wasserwellen und Haarpräparieren, Historisches und Brautfrisieren, Haarersatzarbeiten, Gesellschaftsfrisuren und vieles andere mehr.

Moderne Apparate und lebende Modelle

Alle diese Dinge gehören zum Arbeitsplan des „Hauses für Schönheitspflege". Die Schulung erfolgt theoretisch und praktisch zugleich. Denn wer nicht weiß, wie eine Haut gebaut ist, kann eine Haut auch niemals behandeln, wer die Bedingungen des Haarwuchses nicht kennt, wird eine aufkommende Glatze niemals erfolgreich bekämpfen können. Selbstverständlich sind die Lehrsäle mit den modernsten Apparaten ausgestattet: Stühlen mit hydraulischen Heben, Haarsaugern, Heiß- und Kaltluftduschen, ultravioletten und infraroten Strahlensonnen, „elektrischen Stühlen" (gut für die Durchblutung der Haut), und was sonst zu der Einrichtung eines Schönheitssalons gehört. Auch lebende Modelle sind vorhanden, an ihnen können die Schüler und Schülerinnen beweisen, ob sie wirklich etwas gelernt haben.

Ueber die rein fachliche Ausbildung hinaus erstreckt sich der Unterricht auf alles, was zum Rüstzeug des deutschen Handwerkers gehört, sowohl auf wirtschaftspolitische wie betriebswissenschaftliche Dinge, auf Steuerkunde wie Schaufensterdekoration — und so trägt auch diese Schule dazu bei, den neuen deutschen Menschen zu formen, der nicht nur fachlich auf der Höhe, sondern auf allen Gebieten des menschlichen Lebens eine bestimmte Haltung einnimmt und seinen Mann zu stehen vermag.

Landesbibliothek Oldenburg

Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Sonnabend, den 13. Mai 1939

Sport am Wochenende

In verschiedenen Gruppen werden die vorletzten Meisterschaftsspiele ausgetragen, da es dabei im Fußball und Handball zu mehreren Begegnungen zwischen dem Tabellenführer und dem Zweiten kommt, ist um so eher damit zu rechnen, das Entscheidungen fallen.

Fußballauswahl gegen Protektorat

Wir brauchen auf unsere Lehrspiele nicht zu verzichten, auch wenn die Engländer absagen. Eine Mannschaft aus den berühmten Großvereinen des Reichsprotektorats Böhmen-Mähren springt ein und gibt dem Berliner Kampf einen starken Gegner für unsere Reichsauswahl. Die Schweiz trägt zwei Länderspiele aus, in Brüssel gegen Belgien, in Luzern mit der B-Mannschaft gegen Luxemburg.

Drei Handball-Gruppensieger

werden so gut wie sicher ermittelt, wenn die Tabellenführer MTSA. Leipzig, Lintforter SV. und Post München ihre Kämpfe gegen die jeweiligen Tabellenzweiten Elektra Berlin, SS Arolsen und Wiener AC. gewinnen. Die Frauen beginnen mit ihren Titelkämpfen zunächst mit einem Ausscheidungsspiel zwischen den Meistern von Pommern und Ostpreußen.

Neunter Sieg gegen die Schweiz?

In Zürich stehen sich die Hockey-Nationalmannschaften von Deutschland und der Schweiz zum neuntenmal gegenüber. Alle acht früheren Treffen endeten mit deutschen Siegen. In Berlin wird der Endspielgegner für den TV. Sachsenhausen in der deutschen Meisterschaft ermittelt.

Ausschreibung der Nordsee-Woche

Vom 26. Mai bis 1. Juni

Für die wieder zu Pfingsten stattfindende Nordsee-Woche ist die Ausschreibung erschienen. Elf Wettfahrten sind vorgesehen, die am Freitag mit den Zubringerrennen Hamburg—Cuxhaven, Vegesack—Bremerhaven und

Bootsschuhe, weiße Sweater in all. Preislag. Sport-Hesse Ruf 1767

Wilhelmshaven—Bremerhaven und am Sonnabend mit Cuxhaven—Bremerhaven eingeleitet werden. Bremerhaven ist in diesem Jahr, wo Helgoland nicht angesteuert werden kann, der große Sammelpunkt.

Bereits am 20. Mai wird von Bremerhaven zum Nordsee-Rennen nach England gestartet. Diese Seewettfahrt wird mit einer deutsch-englischen Wettfahrt Harwich—Bremerhaven am 26. Mai abgeschlossen, so daß die englischen Yachten in diesem Jahr erstmalig Bremerhaven besuchen werden.

Wilhelmshavener Yachten beteiligt

An dem Nordseerennen nach England beteiligen sich auch zwei Wilhelmshavener Yachten der Kriegsmarine, und zwar die „Helgoland", die im vorigen Jahr den „Nordseepreis" gewonnen hat, und erstmalig die im Spätsommer 1938 in Dienst gestellte „Walküre", die von Marineoberbaurat Dyckmann gesegelt wird.

Kennzeichnung der Segelboote

Die Vereinsabkürzungen der Wilhelmshavener Yachten

Das Reichssportamt hat auf Grund der Anordnung des Reichssportführers über die Einrichtung von Schiffsverzeichnissen für die Wassersportfahrzeuge und die Erteilung von Flaggenscheinen den Wilhelmshavener Vereinen die nachstehenden Vereinsabkürzungen zugeteilt, die auch in Wettfahrtprogrammen anzuwenden sind.

Wil. SV. = Wilhelmshavener Segler-Verein
SV. Rü. = Segel-Verein Rüstringen
Rü. SC. = Rüstersieler Segel-Club

Segeltermine im Monat Mai

20. Mai Nordseerennen Weser—Themse
26. Mai Nordsee rennen Themse—Weser
27. Mai bis 1. Juni Nordseewoche.

Da nunmehr die sportlichen Beziehungen mit Holland wieder aufgenommen werden dürfen, sind auf Wunsch der holländischen Segelkameraden wie auch des Reichssportführers die Termine der Ems-Woche wie folgt verlegt worden:

1. Delfzyl—Emden am 30. 6. oder 1. 7., 2. Emden—Borkum am 1. 7., 3. Unter Borkum am 2. 7., 4. Borkum—Delfzyl—Emden am 3. 7.

Sport der Millionäre

„Tomahawk" soll den Amerika-Pokal gewinnen

In den letzten Jahren haben die Segel-Wettfahrten um den Amerika-Pokal zwischen dem amerikanischen Millionär Harold S. Vanderbilt und dem englischen Industriellen T. O. M. Sopwith viel Aufsehen erregt. Bisher ist es den Engländern nicht gelungen, den von Amerika verteidigten Pokal wiederzugewinnen. Mr. Sopwith hat sich seinen Sport-Ehrgeiz viel Geld kosten lassen, hat er sich doch zu jedem Rennen eine neue Yacht bauen lassen. In diesem Jahre kommt wieder ein Neubau, eine 12-Meter-Yacht, aufs Wasser, die den Namen „Tomahawk" führen wird. Es ist dies die 13. Yacht, die Mr. Sopwith auf seine Kosten in den letzten 14 Jahren auf Stapel hat legen lassen. Dieses kostspielige Sport-Vergnügen hat Riesensummen verschlungen, die aber im „Sport der Millionäre" keine große Rolle spielen.

Wer steigt aus der Bezirksklasse ab?

Morgen wird diese Frage geklärt werden

In der Bezirksklasse dürfte die Abstiegsfrage morgen weiter geklärt werden. Ostfrieslands Vertreter Germania Leer ist so gut wie sicher zum Abstieg verurteilt. Wir sind gespannt darauf, wie die Mannschaft sich im letzten Spiel gegen Komet in Bremen behaupten wird. Es muß mit einem glatten Sieg der Bremer gerechnet werden.

In Bremerhaven tritt der VfB. Oldenburg gegen Sparta an. Wenn die Oldenburger diesen Kampf verlieren, müssen auch sie in die 1. Kreisklasse absteigen. Am letzten Sonntag bewies Sparta daß ihnen sehr schwer beizukommen ist. Man kommt also nicht umhin, Sparta als Favoriten zu bezeichnen.

Der Tabellenzweite Woltmershausen empfängt den Norddeutschen Lloyd. Diesem Treffen kommt nach der Meisterschaftsentscheidung keine Bedeutung mehr zu.

Aufstiegsspiele zur Gauliga

Die Staffelmeister der sechs Bezirke des Gaues Niedersachsen sind in zwei Gruppen eingeteilt worden, um die beiden aufsteigenden Mannschaften zu ermitteln. In der Gruppe A spielen der Bremer Sportverein, Teutonia Uelzen und Schinkel 04, in der Gruppe B stehen 07 Linden, 05 Göttingen und der Meister der Staffel Braunschweig, der höchstwahrscheinlich MSV. Wolfenbüttel heißen wird. Die ersten Begegnungen steigen schon morgen. Schinkel empfängt Teutonia Uelzen und gilt als Favorit, nachdem Werder und Jäger Bückeburg im Pokalspiel geschlagen wurden. In der anderen Gruppe hat 07 Linden den Besuch von 05 Göttingen zu erwarten. Dieser Kampf ist durchaus offen, höchstens der Platzvorteil spricht für die Lindener.

Morgen wieder Adler—Heeres-SV.

Das am letzten Sonntag ausgefallene Pflichtspiel Adler gegen Heeres-SV. Oldenburg wurde für morgen neu angesetzt.

Um die Punkte

Adler — HSV. JR. 16, Oldenburg

16 Uhr, Sportplatz Genossenschaftsstr.

Werden Lintfort und Leipzig Gruppenmeister / Um die Deutsche Handballmeisterschaft

Morgen werden wieder acht Gruppenspiele zur Deutschen Handballmeisterschaft ausgetragen. Bisher steht noch kein Gruppensieger fest, wenn auch der Niederrheinmeister SV. Lintfort praktisch schon Gruppensieger ist und nur noch einen Punkt aus zwei Spielen benötigt. Die Lintforter brauchen also nur noch die Bestätigung ihres Endsieges. In Gruppe I fällt am Sonntag ebenfalls die Entscheidung, und zwar benötigt der Deutsche Meister, MTSA. Leipzig, aus seinem Kampf gegen Elektra Berlin noch einen Punkt. In der Gruppe IV erwartet die Post München den WAC. Wien zum Rückspiel und sichert sich durch einen Sieg auch die Teilnahmeberechtigung zum Endkampf. Lediglich in Gruppe II herrscht noch einiges Durcheinander.

Es spielen:

Gruppe I: SV. Elektra Berlin—MTSA. Leipzig, Polizei Stettin—MSV. JR. 49 Carlowitz.

Gruppe II: Oberalster Hamburg—Hindenburg Minden.

Gruppe III: Lintforter SV.—SS-Sportgem. Arolsen, TSG. 61 Ludwigshafen—VfB. 08 Aachen.

Gruppe IV: TV. Altenstadt—SV. Waldhof Mannheim, Post-SV. München—WAC. Wien.

Mußte das sein?

MSV. Weißenfels nicht mehr in der Meisterschaft

Der Handballmeister des Gaues Mitte, MSV. Weißenfels, hat durch Verletzungen und Erkrankungen sowie durch Herausstellung von sieben Spieler seine erste Mannschaft für die kommenden Wochen nicht zur Verfügung. Er hat deshalb im Einvernehmen mit dem Oberkommando des Heeres seine Mannschaft aus den Spielen um die Deutsche Meisterschaft zurückgezogen.

Das für Sonntag geplante Spiel zwischen Weißenfels und dem MSV. Lüneburg wurde abgesetzt. Auch das Rückspiel mit Minden entfällt. Ueber die Wertung dieser beiden ausfallenden Kämpfe hat sich der Reichsfachamtsleiter die Entscheidung vorbehalten.

Großveranstaltung des Wilhelmshavener Schwimmsports / Am 2. Juli in der Standortschwimmanstalt

Am 2. Juli wird die Wettkampfgruppe Schwimmen der Marinestation der Nordsee in Zusammenarbeit mit dem Wassersportverein Wilhelmshaven in der neuen Standortschwimmanstalt eine Großveranstaltung durchführen.

Im Sommer 1938 startete die Kriegsmarine-Wettkampfgruppe in Uerdingen am Rhein in einem Klubkampf gegen die Arbeitsgemeinschaft der Schwimmvereine Uerdingen 08 und Aegir 07. Die Kriegsmarine gewann den Kampf mit 26:22 Punkten. Der Kampf der Wettkampfgruppe gegen die Kernmannschaft des Kreises Oldenburg-Ostfriesland wurde bekanntlich mit 34,5:27,5 Punkten auch von den Soldaten gewonnen.

Am 2. Juli werden sich nun diese drei Mannschaften hier in Wilhelmshaven gegenüberstehen. Hinzukommt ein Vereinskampf der Frauen. Die Arbeitsgemeinschaft der Uerdinger Schwimmvereine verfügt über eine sportlich starke Frauenmannschaft, die nach ihren Vorjahrsleistungen den besten Schwimmerinnen unseres Kreises durchaus gleichwertig sein dürfte. Um auch diesen Kampf möglichst offen zu gestalten, soll hierzu noch die Frauenabteilung des Bremer Schwimmverbandes eingeladen werden.

Das Schwergewicht des Interesses gilt natürlich dem Kampf der Männermannschaften. Für die Kreiskernmannschaft stand es bereits im Vorjahr fest, daß sie für die knappe Niederlage Gelegenheit zum Ausgleich nehmen wollte. Der Rückkampf wurde daher schon damals fest für dieses Jahr vereinbart. Genau so liegen die Verhältnisse zwischen der Arbeitsgemeinschaft der Uerdinger Schwimmvereine und der Wettkampfgruppe.

Wir haben also am 2. Juli einen großen Tag des Schwimmsportes in Wilhelmshaven zu erwarten, der uns sicherlich interessante Kämpfe zeigen wird.

13. Ostpreußenfahrt

Die Ausfälle mehren sich

Obwohl der erste Wettbewerbstag der 13. Ostpreußenfahrt für Motorräder und Wagen keine allzu hohen Anforderungen an die Teilnehmer gestellt hatte, blieben doch zehn Fahrzeuge auf der Strecke, so daß am zweiten Fahrtage nur noch 348, darunter 153 strafpunktfreie, die zweite Etappe in Angriff nahmen. Im Gegensatz zum Vortag machte die Sonderprüfung, die in Gestalt einer Querfeldeinfahrt auf dem Exerzierplatz Thierberg bei Osterode durchgeführt wurde, den Teilnehmern viel zu schaffen. Auch einige bisher fehlerfrei gebliebene mußten sich hier mit Strafpunkten belasten.

Reicher Pokalsegen in Tripolis

Reich mit Pokalen und Ehrenpreisen beladen kehrt die Mercedes-Benz-Rennmannschaft von Tripolis heim. Der Sieger der drei letzten Jahre Hermann Lang hat neben dem dritten kostbaren Pokal des Marschalls Balbo für den Sieg außerdem noch für die schnellste Runde den Pokal des Kronprinzen, für den ersten Platz bei „Halbzeit" den Pokal des Ministeriums für Italienisch-Afrika und für den ersten Platz nach der 10 Runde die Medaille der Stadt Mailand gewonnen. Europameister Caracciola erhielt für seinen zweiten Platz den Pokal des Grafen Volpi, und Daimler-Benz als siegende Fabrik die Goldmedaille des Königs und Kaisers sowie für die bestplazierte Mannschaft den Pokal des Vizekönigs von Aethiopien.

Neuer deutscher Rekord

500-m-Kraul in 6:15,8 Min.

Im Rahmen eines gauoffenen Schwimmfestes im Magdeburger Wilhelmsbad stellte der erst 17jährige Hitlerjunge Rupprecht Köninger über 500-m-Kraul mit 6:15,8 Min. einen neuen deutschen Rekord auf. Die alte Bestleistung hielt seit 1933 mit 6:19,2 Min. der Kölner Deiters und mit der neuen Bestleistung von Köninger verschwindet auch die letzte Bestleistung des vierfachen rheinischen Rekordschwimmers aus der Rekordliste.

Verregneter Beginn

Nationale Tennismeisterschaften

Dem ersten Tage der Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig war recht unwirtliches Wetter beschieden. Es regnete ununterbrochen, so daß von den vorgesehenen Begegnungen nur ein einziges Vorrundenspiel zu Ende geführt werden konnte; der Berliner Göpfert gewann gegen Dr. Fuchs glatt mit 6:1, 6:0. Anneliese Ullstein mußte ihr Spiel gegen Ursula Schmeil beim Stande von 5:1 wegen des wieder einsetzenden Regens abbrechen.

Georg von Metaxa-Wien hat seine Meldung im Männereinzel zurückgezogen, da er sich bei einem leichten Autounfall in Wien den Mittelhandknochen der rechten Hand gebrochen hat.

Tennisschläger und Zubehör, Tennisschuhe Sport-Hesse Ruf 1767

Spiele am Sonntag

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft
HSV.—Blauweiß in Hamburg
Allenstein—Osnabrück in Allenstein
Fortuna—DSC. in Dresden
Admira—Mannheim in Wien

Bezirksklasse:
Sparta Bremerhaven—VfB. Oldenburg
FV. Woltmershausen—Nordd. Lloyd Bremen
VfB. Komet Bremen—Germania Leer

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland:
Adler W'haven—Heeres SV. JR. 16

Um den Aufstieg zur 1. Kreisklasse:
TuS. 76 Osternburg—MTV. Norderney

Betriebsmeisterschaft der Kriegsmarinewerft

Am Sonntag werden die Betriebsmeisterschaftsspiele mit folgenden Begegnungen fortgesetzt:

Kesselschmiede 2—Lohnbüro 2
10.45 Uhr Fachmann-Kaserne

In diesem Spiel werden sich zwei gleichwertige Gegner gegenüberstehen. Der Ausgang des Spieles ist völlig offen.

Marinebekleidungsamt—Hafenneubau fällt aus
Torpedowerft—1. Feuerwache
9 Uhr Artilleriekaserne

Beide Gegner werden sich einen interessanten Kampf liefern. Die Torpedowerft hat in ihrem ersten Spiel gegen die E.-Werkstatt restlos überzeugen können. Sollte sie diesmal mit dem gleichen Eifer bei der Sache sein, dürfte die Feuerwache das Nachsehen haben.

E.-Werkstatt—Nieterei
10.45 Uhr Artilleriestraße

Die Nieterei greift erst jetzt in die Meisterschaftsrunde ein. Sie wird aber einen großen Kampf zeigen müssen, wenn sie gegen die E.-Werkstatt bestehen will. Die E.-Werkstatt muß leider mit reichlichem Ersatz antreten, trotzdem sollte sie stark genug sein, um das Spiel siegreich zu gestalten.

2. SStA.—Ressort III komb.
Heute um 14.30 Uhr Mühlenwegkaserne

Durch Zusammenschluß der beiden Betriebsmannschaften Allgemeiner Betrieb und Schlosserei wurde wohl eine spielstarke Mannschaft gebildet, die den Kampf gegen die 2. SStA. aufnehmen will. Wie weit aber das Können der Betriebssportler gegen einen so spielstarken Gegner der Kriegsmarine ausreicht, muß sich erst zeigen. Jedenfalls müssen die Männer der Werft einen ungeheuren Kampfeifer bis zur letzten Minute aufbringen, um das Spiel ehrenvoll zu beenden.

Fußball von Frisch auf

Frisch auf komb.—WSV. 2 5:1

Am Donnerstag trafen sich diese Mannschaften in einem Freundschaftsspiel auf dem Frisch-auf-Sportplatz. Gegen die in letzter Zeit gut aufgelegten Frisch-auf-Spieler hatten die WSV.er nichts zu bestellen. Frisch auf hatte allzeit das Spiel in der Hand und siegte sicher mit 5:1

Frisch auf 3—VfL. 3 4:2

VfL. 3 wollte für die in letzter Woche erlittene Niederlage ausgleichen. Frisch auf 3 war jedoch auf dem Posten und wurde auch in diesem Spiel Sieger.

Fußballspiele am Sonntag
Frisch auf—Glück auf, Oldenburg

Frisch auf fährt mit drei Mannschaften nach Oldenburg, um gegen „Glück auf" Oldenburg zu spielen. Der Sportverein „Glück auf" gehört der dortigen 2. Kreisklasse an. Frisch auf 1 wird unsere 2. Kreisklasse würdig vertreten.

Handball: Frisch auf 1—Adler 3

Sonntag um 14.30 Uhr treffen sich Frisch auf 1 und Adler 3 in einem Handballspiel auf dem Frisch-auf-Sportplatz. Frisch auf stellt eine neue Mannschaft und wird versuchen, auch auf diesem Gebiete neue Erfolge zu erringen.

*

SV. Karstadt AG.—Frisia 2

Dieses Spiel findet am Sonntag um 10 Uhr auf dem Frisiaplatz statt.

Fußball des Jungvolks

Fähnlein 3/59 gegen 4/59 2:1

Auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße trafen sich die Fähnlein 3/59 und 4/59 im Fußball. Das Fähnlein 3/59 spielte überlegen, trotzdem führte das Fähnlein 4/59 nach Abschluß der ersten Halbzeit 1:0. Dann aber kam das Fähnlein 3/59 in der zweiten Halbzeit zu zwei Toren. Es errang damit einen verdienten 2:1-Sieg.

1. FC. Nürnberg siegreich

Italiens Fußballmeister Bologna verlor 0:1

Der italienische Fußballmeister Bologna, der am Mittwoch in Hamburg gegen den HSV. antritt, mußte bei seinem ersten Spiel auf deutschem Boden in Nürnberg eine Niederlage hinnehmen. 18 000 Zuschauer erlebten einen fesselnden Kampf, in dem der 1. FC. Nürnberg knapp aber verdient mit 1:0 siegte. Das einzige Tor fiel, als Carolin den Ball gegen die Latte schoß und Friedel den Abpraller sicher einsandte. Die Gäste zeigten ein glänzendes Feldspiel, doch fehlte dem Sturm die nötige Schußkraft.

Landesbibliothek Oldenburg

Deutsche Freistilmeisterschaften

Die deutschen Meisterschaften im Freistilringen werden in diesem Jahre wieder in drei Turnieren durchgeführt Den Anfang machen die Bantam- und Federgewichtler, die am 16. und 17. September in Göppingen die Titelkämpfe austragen. Veranstalter für das Turnier im Federgewicht und Leichtgewicht ist der Reichsbahn Turn- und Sportverein Köln, der das Turnier am 30. September und 1. Oktober veranstaltet. Für das Mittel-, Halbschwer- und Schwergewichtsturnier ist Innsbruck Austragungsstätte, der Termin steht aber noch nicht fest.

Spanien wieder Sportnation

Der Aufbau der körperlichen Erziehung und Ertüchtigung ist eine der dringendsten Aufgaben des befreiten Spaniens. Darüber hinaus sind alle maßgeblichen Kräfte mit vollem Einsatz tätig, um den Ruf des Landes als Sportnation wiederherzustellen. Im Anschluß an eine Tagung des Großen Sportrates erklärte der Sportführer General Moscardo, daß bereits eine Teilnahme Spaniens an den Olympischen Spielen in Helsinki in Aussicht stehe. Es werden jedoch nur für die Wettbewerbe Meldungen abgegeben, in denen Spanien schon von jeher mit guten Leistungen aufwartete, wie z. B. im Schießen und Reiten. Weiterhin führte General Moscardo aus, daß es der besondere Wunsch des Caudillo sei, die Leibesübungen stärker als je zuvor im Lande zu fördern und Spaniens Mannschaften schon in absehbarer Zeit eine Teilnahme an internationalen sportlichen Wettkämpfen zu ermöglichen.

Staatspräsident Kallio Schirmherr der XII. Olympiade

Staatspräsident Kallio hat die Schutzherrschaft über die Olympischen Spiele von 1940 übernommen. Zum Kommandanten des Olympischen Dorfes wurde Major Valkams, zum Leiter des gesamten Olympischen Nachrichtendienstes Bankdirektor Aro ernannt.

Olympiavorbereitungen im Rundfunk

Der finnische Rundfunk meldet, daß er jeden ersten Dienstag des Monats, jeweils ab 22.15 Uhr in deutscher Sprache eine Sendung über den Stand der Olympia-Vorbereitungen in Finnland geben will.

von Frenckell bleibt

Stadtdirektor Erich von Frenckell wird nach erfolgter Aufteilung der Olympia-Vorbereitungen zwischen dem Organisations-Komitee und der Stadt Helsinki nun weiterhin Mitglied des Organisations-Ausschusses bleiben.

Japans Olympiavertreter Nagai zurückgetreten

Japans Olympisches Komitee ist durch den Rücktritt von Exz. Dr. Matsuzo Nagai überrascht worden. Dr. Nagai sollte Japan auf der Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in London vertreten. Wer nach dem Rücktritt Nagais nach London fährt, steht noch nicht fest.

Sport in Kürze

Reichswettbewerb des Betriebssportes.

Auch in diesem Jahre wird bei der großen Reichstagung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg wieder ein Reichswettbewerb der KdF.-Sportgruppen durchgeführt. In allen Gauen sind die KdF.-Sportämter zur Zeit damit beschäftigt, die Besten der beiden zugelassenen Klassen zu ermitteln, die dann in Hamburg beim Reichswettbewerb startberechtigt sind. Die Sieger werden durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ausgezeichnet.

Rekordergebnis für das WHW.

Ein ausgezeichnetes Ergebnis hatte das Opferschießen des Deutschen Schützenverbandes für das WHW. des deutschen Volkes zu verzeichnen. Mit 213400 RM. haben die Schützen ihr bisher höchstes Ergebnis aus dem Jahre 1936 um fast fünfzigtausend Mark überboten. Der Reichssportführer hat dem Deutschen Schützenverband den Dank für die bewiesene Opferfreudigkeit und Einsatzbereitschaft ausgesprochen.

Um Italiens Fußball-Pokal

Für den Endkampf um Italiens Fußball-Pokal am 18. Mai in Rom stehen nunmehr Ambrosiana-Mailand und der F. C. Novara fest. Die Elf von Novara schlug am Dienstag den FC. Mailand auf eigenem Platz mit 3:2 Toren.

Höffmann in der Olympiamannschaft

In der Reihe der Olympia-Kandidaten im Fußball ist auch der Mittelstürmer des HSV. Höffmann, eingereiht worden. Ob er noch im Rahmen der Lehrspiele ausprobiert wird, ist mit Rücksicht auf die Deutsche Fußballmeisterschaft kaum anzunehmen.

Zamoras Spieler-Laufbahn beendet

Einer der Großen des spanischen Sports, dessen Name auch international einen hohen Klang hatte und noch hat, ist Ricardo Zamora. Zamora hat sich kürzlich in einem Spiel einen Fingerbruch an der rechten Hand zugezogen und will nunmehr endgültig Abschied von seiner Spieler-Laufbahn nehmen.

Die Schweiz wieder Amateure

Die Bestrebungen, in der Schweiz den Amateurfußball wieder einzuführen, sind bereits weit fortgeschritten. Auf einer Versammlung in Bern wurde eine Wiedereinführung des Amateurismus lebhaft gefordert. Schließlich faßte man den offiziellen Beschluß, das bestehende Berufsspielersystem im Schweizerischen Fußball- und Athletik-Verband aufzuheben.

Deutsche Schwimmer in Lüttich

Anläßlich der Internationalen Wasserausstellung in Lüttich kommt am 3. und 4. Juni ein Vier-Länder-Kampf im Schwimmen zwischen Belgien, Frankreich, Holland und Deutschland zum Austrag. Während die deutschen Farben von einer jungen westdeutschen Auswahl vertreten werden, stellt die Wasserballsieben der Gau Niederrhein.

Europameisterschaften ohne Deutschland

Mit recht schwacher Besetzung werden in diesem Jahre die dritten Basketball-Europameisterschaften vom 21. bis 28. Mai in Kowno durchgeführt werden müssen, nachdem jetzt auch Deutschland dem litauischen Basketballverband eine Absage übermittelte, stehen für die Titelkämpfe nur sechs Nationen bereit: Litauen, Lettland, Estland, Frankreich, Italien und Polen.

Jesse Owens jetzt Whisky-Reisender

Nach amerikanischen Meldungen ist Jesse Owens, der farbige Olympiasieger in den Kurzstrecken bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin, jetzt als Reisender für eine Whisky-Firma mit einem Einkommen von 150 Dollar in der Woche tätig.

Boxer-Nachwuchs wieder im Harz

Die deutschen Amateurboxer haben immer noch ihr Trainingslager im Harz. Im Juni wird es in Benneckenstein wieder lebhaften Betrieb geben, einige unserer besten Nachwuchsboxer werden zu einem Lehrgang zusammengezogen.

Der kleine Mercedes nach England eingeladen

England beabsichtigt, das den 1,5-Liter-Rennwagen vorbehaltene Rennen um die Ruffield-Trophäe mit dem besten internationalen Feld zu besetzen. Mercedes-Benz wurde eingeladen, den kleinen Mercedes zu entsenden. Der Kampf geht über etwa 300 Kilometer.

Dessauer Rekordversuche später

Der englische Major Gardner und Graf Lurani (Italien) hatten sich für Mitte Mai auf der Dessauer Strecke angemeldet. Da aber der gesamte deutsche Zeitnehmerapparat auf dem Nürburgring benötigt wird, mußten die Rekordangriffe auf die Tage vom 31. Mai bis zum 3. Juni verlegt werden.

Das zehnte Peiner Sandbahnrennen

Am Himmelfahrtstage, dem 18. Mai, wird auf der Horstklippe in Peine das zehnte Peiner Sandbahnrennen durchgeführt.

Deutscher Flugrekord international anerkannt.

Wie der Aero-Club von Deutschland mitteilt, hat die FAJ. den deutschen Flug als Rekord international anerkannt, bei dem der Flugzeugführer Ing. Siebert am 19. März d. J. auf seinem Junkers-Flugzeug auf der Strecke Dessau—Zugspitze über 1000 km mit 2000 kg Nutzlast eine Stundengeschwindigkeit von 517,004 km erreichte.

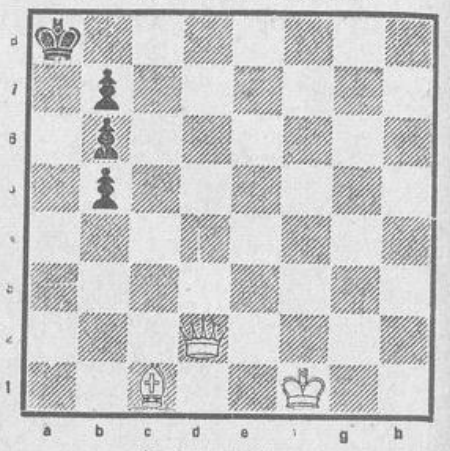
Taubstummen-Weltspiele.

Für die vom 25. bis 27. August in Stockholm stattfindenden Taubstummen-Weltspiele liegen bisher die Zusagen von folgenden zehn Nationen vor: Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Finnland, Norwegen, Dänemark, Holland, Polen und Rumänien.

Schachecke

Aufgabe Nr. 135

Von W. von Holzhausen
(Deutscher Wochenschach 1913)



Matt in 3 Zügen

Weiß: Kf1, Dd2, Le1 (3)
Schwarz: Ka8, Bb7, b6, b5 (4)

Lösung der Aufgabe Nr. 134

Le5—g7!

Partie Nr. 137

Aus dem Turnier um die Landesmeisterschaft 1939

Weiß: Lenner-Wilhelmshaven
Schwarz: Windeler-Bremen
Französisch

1. e2—e4, e7—e6. 2. d2—d4, d7—d5. 3. e4—e5, c7—c5. 4. Dd1—g4, f7—f5. 5. Dg4—g3, c5×d4. 6. Sg1—f3, Sb8—c6. 7. Lf1—d3, Sg8—e7. 8. 0—0, Dd8—c7. Weiß hat eine scharfe Spielweise gewählt. Dabei wird der Bauer d4 vorübergehend geopfert, während die weiße Dame einen starken Druck auf das schwarze Spiel ausübt.

9. h2—h4	g7—g6?

Schwarz findet nicht die richtige Antwort. Er mußte Sg6, Te1, Lc5, h4, Sf8 spielen, wonach g7 von der schwarzen Dame gedeckt wird. Spielt Weiß aber nicht sofort h4, so kann Schwarz rochieren.

10. Tf1—e1	Lc8—b7
11. a2—a3	a7—a6
12. b2—b4	Dd8—b6

Schwarz ist anscheinend um Züge verlegen.

13. Sb1—d2	

Besser war zunächst Lf4, da jeder Tausch die Lage des Schwarzen erleichtert.

13. . . .	Lf8—h6
14. Sd2—b3	Lh6×c1
15. Ta1×c1	Ta8—d8

Schwarz sollte sich zu 0—0—0 entschließen.

16. Dg3—g5	Se7—g5
17. Sb3—c5	Ld7—c8
18. h4—h5!	Ke8—f7
19. g2—g4	Db6—c7
20. g4×f5	g6×f5
21. h5—h6	Sg8×h6?

Die Lage des Schwarzen sieht gewiß bedrohlich aus, zu einem solchen Verzweiflungsopfer lag aber noch kein Anlaß vor. Schwarz mußte 21. . . . Kf8! ziehen, worauf Weiß eine ruhige Fortsetzung wie Kh1 wählen müßte. Nach dem Textzug geht die Partie schnell verloren, da Weiß sein materielles Uebergewicht zur Geltung bringen kann.

22. Dg5×h6, Td8—g8+. 23. Kg1—f1, Dc7—e7. 24. Kf1—e2, Tg8—g6. 25. Dh6—h5, Kf7—f8. 26. Te1—h1, De7—g7. 27. Tc1—g1, Th8—g8. 28. Tg1×g6, h7×g6. 29. Dh5—g5, Ke8—f7. 30. Dg5—h6, Dg7×h6. 31. Th1×h6, Kf7—g7. 32. Th6—h4, Tg8—h8. 33. Th4×h8, Kg7×h8. 34. Sc5—b3, Kh8—g7. 35. Sb3×d4 und gewann nach wenigen Zügen. (Anm. W. Sch.)

Kündigungsschutz erweitert

wenn der Mieter keinen Anlaß gab
Kündigungen unzulässig.

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch eine Verordnung vom 19. April 1939 (RGBl. I S. 799) den Kündigungsschutz für solche Mietverträge und Pachtverträge über Geschäftsräume neu geregelt, die bisher nicht den Kündigungsschutz des Mieterschutzgesetzes haben.

Bereits in einer grundsätzlichen Entscheidung vom 1. August 1938 hatte der Reichskommissar für die Preisbildung klargestellt, daß die Preisüberwachungsstellen eine Kündigung der Mietverträge, die nicht dem Mieterschutzgesetz unterliegen, für unzulässig erklären können, wenn der Vermieter sich hierdurch freie Hand verschaffen will, um die Räume anderweit günstiger zu vermieten oder in einer sonstigen für ihn wirtschaftlich vorteilhafteren Weise zu verwerten. Grundsätzlich sollte darnach jede Kündigung als unzulässig angesehen werden, zu welcher der Mieter durch sein eigenes Verhalten keinen Anlaß gegeben hat.

Für Mietverhältnisse, die unter Mieterschutz stehen, bleibt es auch weiter bei der bisherigen Regelung, d. h. der Vermieter kann das Mietverhältnis entgegen dem Willen des Mieters nur durch eine Aufhebungsklage beim Amtsgericht zur Auflösung bringen. Die Aufhebung ist nur zulässig, wenn einer der im Mieterschutzgesetz bezeichneten Gründe vorliegt (z. B. erhebliche Belästigung des Vermieters, unangemessener Gebrauch des Mietraums, unbefugte Überlassung des Mietraums an einen Dritten, Mietrückstand von mehr als einem Monatsbetrage, dringendes Eigeninteresse des Vermieters u. ä.).

Die neue Regelung erstreckt sich demgegenüber auf diejenigen Mietverhältnisse, auf welche der Kündigungsschutz des Mieterschutzgesetzes keine Anwendung findet.

Verkehrsstraßen sind keine Spielplätze!

Ein Junge ist auf der Fahrbahn von einem Kraftwagen angefahren und verletzt worden. Gerade eben wird er ins Krankenhaus gebracht. Wie immer in solchen Fällen, hat sich eine große Menschenmenge angesammelt, die erregt den Fall bespricht. Fast einmütig herrscht die Ansicht vor, der Kraftfahrer trüge die alleinige Schuld an dem Zwischenfall. Er hätte besser aufpassen sollen. Hier und da wird aber auch eine Stimme laut, die da meint, vielleicht trüge der Junge selber die Schuld an seinem Unglück, denn er sei gerade in den Kraftwagen hineingelaufen, als er im Spiel eilends über die Straße lief, und spielende Kinder hätten nun einmal nichts auf der Straße zu suchen.

Dieser Fall ereignet sich gar nicht selten. Besonders in dieser Zeit, da die Sonne wieder wärmer scheint und die Kinder ins Freie lockt, werden erfahrungsgemäß spielende Kinder häufig Opfer von Verkehrsunfällen. Wir wollen hier nun nicht unvorsichtige oder rasende Kraftfahrer in Schutz nehmen, meinen aber doch, die Ursachen zu derartigen Unfällen lägen häufiger, als im allgemeinen angenommen wird, bei den Kindern selbst. Natürlich kann man nicht einfach sagen, Kinder hätten auf der Straße überhaupt nichts zu suchen, aber eins muß mit allem Nachdruck betont werden: Die Verkehrsstraße ist kein Kinderspielplatz. Auch der beste Kraftfahrer ist machtlos, wenn ihm ein Kind in den Wagen läuft, weil es hinter einem rollenden Ball her ist, oder im Spiel vor einem Kameraden flüchtet.

Eltern, die ihre Kinder auf der Straße spielen lassen und damit nicht nur diese selber, sondern auch den Verkehr gefährden, verletzen ihre Aufsichtspflicht. In vielen deutschen Städten — auch in Wilhelmshaven — sind die Schulhöfe nachmittags für spielende Kinder freigegeben. Hier können sie nach Herzenslust umhertoben, ohne sich selber und andere mit in Gefahr zu bringen. Auch wo keine Schulhöfe zur Verfügung stehen, wird es möglich sein, Stellen ausfindig zu machen, wo Kinder ohne Gefahr spielen können. Viel wird allerdings dabei darauf ankommen, wie weit die Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten die Kinder in der Gewalt haben.

Fische in Eis nach einem Jahr noch lebendfrisch

Neues Vereisungs-Verfahren in der Fischindustrie — Noch in diesem Jahr deutsche Fischfangflotte mit Mutterschiff

Bei einer Studienfahrt an die Küste, die die Reichsfischwerbung G. m. b. H. mit Unterstützung des Reichsernährungsministeriums, des Reichsnährstandes und der beteiligten Wirtschaftsstellen für Schriftleiter veranstaltetete, wurde von berufenen Persönlichkeiter Mitteilung über das seit der Machtübernahme Erreichte und weiterhin Geplante auf dem für die Volksgesundheit und Ernährung gleich wichtigen Gebiet der Fischwirtschaft gemacht.

Besonders interessant war die Feststellung eines Vertreters des Reichsernährungsministeriums, daß das Interesse der Hausfrau am Fisch wächst. Diese Tendenz wird noch eine Steigerung erfahren durch die Modernisierung der Fischverarbeitung, die das Ziel verfolgt, den Fisch so frisch wie er beim Fang ins Netz geht, auch in das Einkaufsnetz der Hausfrau zu bringen. Zu diesem Zweck wird, nachdem nunmehr die wissenschaftlichen Versuche im wesentlichen abgeschlossen sind, ein besonders wichtiger praktischer Schritt noch in diesem Jahr unternommen werden. Deutschland wird eine schwimmende Fischfabrik an die guten Fanggründe entsenden und die Verarbeitung von Fisch auf See vornehmen. Noch in diesem Jahre wird eine Fangflotte mit einem Mutterschiff — nach dem Beispiel der Walfangflotte — auslaufen.

Der Fisch wird durch ein besonderes System, die „Kühlkette", bis zum Kleinverkauf, vermöge einer Vereisung in lebendfrischem Zustand gehalten.

Fische im „Eisbackstein"

Die Tiefkühlung erfolgt in einem Raum, der durch Ammoniak-Verdampfung in einer Temperatur von minus 25 Grad gehalten wird. Röhren, wie rauhreifüberkrustet, ziehen sich an den Wänden hin. Auf dem Boden lagern in Behältern die Fische, die in Gefrierformen eingeschlossen, mit einer Sole berieselt werden. Nach Vollendung des ganzen Prozesses hat der Dorsch oder Kabeljau die Form eines durchsichtigen „Eisbacksteins", der so fest ist, daß man die einzelnen Stücke ohne Schäden derb gegeneinander schlagen kann. In dieser stahlharten Eisverpackung soll die Ware, in eine Zelluloidhülle verpackt, bis zu einem Jahr ohne Gefährdung des Geschmacks und Nährwerts lagern können. Daneben ist noch eine Schnellgefriermethode erprobt, die es ermöglicht, Filets in wenigen Minuten gefrieren zu lassen, also so schnell, daß keine Verletzung des Zellgewebes eintritt.

Wie die „Fischkühlkette" arbeitet

Damit ist die Tiefkühlkette aber noch nicht erschöpft. Das Löschen der Dampfer erfolgt im Laufe der Nacht, um Tageswärme und die Einwirkung von Sonnenstrahlen vom Fisch fernzuhalten. In riesigen Auktionshallen wird dann ab 6 Uhr morgens das „Gold des Meeres" meistbietend versteigert. Auf diese Weise ist es möglich, die großen Zufuhren, die zuweilen bis eine Million Pfund betragen, in kurzer Zeit den Käufern zuzuleiten. Die weißen Kühlwagen der Reichsbahn mit der schwarzen Schrägschrift „Seefische" verlassen noch im Laufe des Nachmittags die Häfen und bringen ihre Ware schon in der Nacht an die wichtigsten Verbrauchszentren des Binnenlandes, wo Tiefkühlhäuser das gefrorene Gut aufnehmen. Die Waggons der Reichsbahn sind mit verschiedenen Isolierungen versehen und die Wagentüren durch Gummidichtungen gegen das Eindringen von Luft gesichert.

Fahrbarer Fischladen mit fließendem Wasser

Die Kühlkette setzt sich beim Einzelhandel fort, der die Filets in eigens dafür hergestellten Schränken unterbringt. Der Absatz liegt nicht allein beim ansässigen Händler, er wird sogar zu einem sehr erheblichen Teil (65 Prozent) vom ambulanten Handel wahrgenommen. Dieser ist besonders geeignet, die Landbezirke und kleinste Orte mit Seefischen zu versorgen. Ambulante Verkaufswagen, Schnellomnibusse gewissermaßen, die jetzt bald in großem Umfange eingesetzt werden, sind hierbei von größtem Nutzen. Die Wagen stellen einen fahrbaren Fischladen dar, der gegen Hitze isoliert und mit Kühlapparaten und fließendem Wasser ausgestattet ist. Hier kann die Hausfrau im entlegensten Dorf Südbayerns den tiefgekühlten Seefisch genau so frisch erstehen wie die Verbraucher an der Waterkant. Der „Eisbackstein" braucht nur in heißes Wasser gelegt zu werden, um in wenigen Minuten netzfrisch zur Verfügung zu stehen.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Sonnabend, den 13. Mai 1939 Nr. 111

Spaziergänge durch Wilhelmshaven

Alt-Rüstringen im neuen Gewande — Große, breite Straßen entstehen

Nicht minder beliebt als Hafen- und Strandspaziergänge waren früher die auf alten Landwegen am Rande der bebauten Stadt Rüstringen. Der Banter Weg, die Kirchreihe, der Neuengrodener Weg längs der Heete waren solche Spazierwege, wo man mitten zwischen Wiesen und Feldern und dem Stadtlärm entflohen war.

Und heute? Schon die Gegend um den Krähenbusch, wo früher Ackerstreifen zwischen hohen Häusern lagen, hat sich so sehr verändert, daß keine Baulücke mehr vorzufinden ist. Dieser Stadtteil ist wohl am vollständigsten geschlossen worden, und oft haben wir an Hand von Bebauungsplänen unseren Lesern die große Veränderung gezeigt. Vor zwei Jahren noch Wiesen, repräsentiert sich hier das neue Wilhelmshaven im schönsten Gewande.

Das beginnt schon an der Adolf-Hitler-Straße. Nun dort die Vorgärten im Schmucke der Sträucher und Blumen stehen, zeigt sich erst so ganz die Schönheit dieses Stadtteils. Wie abgerundet ist jetzt das Hansaviertel, das früher noch so abseits lag! Die letzten paar Baulücken, so eine an der Adolf-Hitler-Straße dicht vor der Hamburger Straße, werden gefüllt, die Hamburger Straße ist bis auf einen Eckplatz und die Einmündung in die Schillerstraße ganz bebaut, in das noch restliche Viertel laufen im Bogen die beiden Querstraßen des Hansaviertels von der Bismarckstraße durch bis zur Otto-Meents-Straße. Auch hier sind die neuen Straßen schon fast ganz mit Neubauten versehen. An der Adolf-Hitler-Straße ist ein großer Platz freigelassen für den kommenden 16klassigen Volksschulneubau, die Ramme steht bereits, man erkennt an den Meßlatten schon die große Ausdehnung dieses Schulprojektes.

Neben dem Krähenbusch erhebt sich der Bau des HJ.-Heimes, der ein wirkungsvoller Abschluß der Platzanlage vor dem Banter Friedhof sein wird. Wenn hier erst die Gärtner ihre Arbeit getan haben, wenn der Krähenbusch einbezogen ist in die Grünanlage, wird auch dieser Stadtteil ein völlig neues Gesicht bekommen. Man wird diese Gegend kaum wiedererkennen, denn früher lag der Krähenbusch inmitten von Ackergärten und steht heute mitten zwischen Neubauten, die trotzdem diese Grünanlage nicht beengen, sondern im Gegenteil sich nach mehreren Seiten hin platzartig erweitern.

Was ist aus dem Banter Weg geworden? Hier war früher eine stille Gegend, die abends gern zu Spaziergängen benutzt wurde. Der gewundene Banter Weg führte vorbei an einer stillen Landstelle, man war hier am Rande der Stadt, inmitten weidender Kuhherden. Heute steht hier ein ganz neuer Stadtteil, mit vielen schmucken Häusern, teilweise schon bewohnt, auch mit Laternenmasten und allem versehen. Der Banter Weg verschwindet in diesen Tagen, eine große breite Straße wird von der Peterstraße bis zur Bismarckstraße durchgelegt. Sie weicht in der Nähe der Adolf-Hitler-Siedlung vom alten Banter Weg ab, denn sie führt geradewegs zu auf die Gastwirtschaft „Elysium". Unser Bild zeigt die Arbeiten am Straßenkoffer, man erkennt daraus schon die Breite der Straße. Es ist überhaupt Grundsatz bei den neuen Straßenbauten, sie breit anzulegen mit Radfahrstreifen, so daß sie allen Anforderungen für die Zukunft genügen werden.

Wer dann jenseits der Bismarckstraße das Siebethsburger Baugelände betritt, wird den früheren Alinenhoferweg vergebens suchen, denn auch er mußte neueren Straßen weichen und ist kaum mehr zu finden in diesem neuen schönen Viertel, dessen Bauten fast vollständig errichtet sind. Bei der Wasserturmschule ist man dabei, den Schulplatz wesentlich zu vergrößern, denn die verlängerte Werftstraße schnitt einen Teil des alten Schulhofes ab, der nun im größeren Ausmaße auf der anderen Seite ergänzt wird. Auch hier erkennt man, was schon bei dem Schulprojekt an der Adolf-Hitler-Straße zu bemerken war, daß unsere Großstadt Wert legt auf große Schulhöfe, auf denen sich die Schuljugend tummeln kann und die seit längerem ja auch für die spielenden Kinder freigegeben sind.

Wo früher ein schmaler Wiesenpfad von der Siebethsburger Straße an „Goldmüller" vorbei zur Neuender Kirche führte, verläuft jetzt eine schöne neue Straße, die tom-Brook-Straße. Die Straßenbauer haben hier fleißig gearbeitet, zur Hälfte dieses langen Straßenzuges liegt der Straßenkoffer schon, auf der anderen Hälfte, nach Neuende zu, ist man damit beschäftigt, den Untergrund herzurichten, dann können auch hier die Steinsetzer ihre Arbeit tun, und wieder ist eine schöne neue Straße fertig, deren Breite unser zweites Bild zeigen soll. Vor allem die Mündung der Edo-Wiemken-Straße ist sehr weit gehalten, wie überhaupt durch diesen ganzen Stadtteil, wie bei allen neuen Stadtvierteln, viel Licht und Sonne durch die Häuser hindurch kann. Man braucht nur einen Blick von der Edo-Wiemken-Straße in die Gärten hinter den Häusern zu werfen, um den Vorteil dieser offenen Bebauung zu sehen: überall blühen schon die Obstbäume, und die neuen Siebethsburger sind dabei, ihr kleines Stück Gartenland zu bebauen. Man sieht ihnen förmlich die Freude an, hier hinter ihren Wohnungen ein Stück Grünland zu haben und man erkennt jetzt schon, obwohl die Bäume noch klein sind und es noch vielfach an Strauchwerk fehlt, wie gut dieses Grün mit dem roten Ziegelwerk der Neubauten harmoniert.

Haben wir manche alte Idylle verloren, so sind überall neue entstanden. Jeder Stadtteil verspricht sie, und wenn erst die Gärtner überall den Straßenbauern gefolgt sind, wird sich zeigen, wie schön unser neues Wilhelmshaven zu werden verspricht. Vorerst stößt die tom-Brook-Straße noch schräg auf die Kirchreihe, aber es ist die Zeit abzusehen, wo sie weiter fortgesetzt wird zur Friedenstraße und dann einen schönen Spazierweg ermöglicht zum Wilhelmshavener Friedhof und dem Heppenser sogenannten Villenviertel, dessen Herbartstraße heute schon ein Schmuckstück unserer Stadt bedeutet.

Schließlich führt unser Spazierweg weiter zurück durch die Siebethsburger Straße, die ja im Sommer einen Massenstrom aufnimmt auf dem Wege zum Rüstringer Stadtpark. Unsere Leser wurden auch darüber unterrichtet, daß diese neue Straße völlig umgebaut wird, die Straßenbauer haben sie wesentlich verbreitert und sind schon mit dem Teil von der Bismarckstraße bis zur Störtebekerstraße fertig. Auch diese Siebethsburger Straße wird ein schöner Straßenzug, der nun den starken Verkehr im vollsten Maße aufnehmen kann.

All diese Spaziergänge durch unser neues Wilhelmshaven kann man noch zu Fuß erledigen. Was weit draußen aber entsteht, ist schon bald eine Tagesreise, wenn man es als Spaziergänger erreichen will. Der Stadtkern jedenfalls ist bis auf kleine Baulücken bereits gut abgerundet, die künftige Bebauung setzt nun weit draußen bei Fedderwardergroden ein, wenn wir die Umgestaltung von Neuende und Schaar im Anschluß an den kommenden Bahnhofsneubau ausnehmen wollen.

Was wir heute sagen wollten, sollte nur ein Hinweis sein, daß Spaziergänge durch unser neues Wilhelmshaven sich sehr wohl lohnen, und daß man jetzt schon erkennt, daß alte Spazierwege zwar verschwunden sind, daß aber auf schönen, breiten Promenaden neue entstehen, die in absehbarer Zeit nicht minder reizvoll sein werden.

H. A.

Luftschutz in der Schule

Am Mittwoch wurden die Schüler in eindringlichster Weise auf die Bedeutung des Luftschutzes hingewiesen. Der eine Luftschutzobmann stellte den Wert der Volksgasmaske heraus, der andere kennzeichnete die Feuerpatsche als die Waffe des Luftschutzes, der dritte ließ durch die Schüler die Luftschutzhandspritze in Tätigkeit treten bei der Bekämpfung kleiner Brände. Marschübungen der Schüler, Spiele, Tauziehen u. a. unter der Volksgasmaske zeigten den Zuschauenden, daß jede längere Tätigkeit unter der Gasmaske keine Quälerei bedeutet, sondern daß die Maske ein wunderbaren Schutz für jeden Volksgenossen ist. Flugzettel wurden verteilt: „Vati, Mutti! Wann kaufst du mir meine Volksgasmaske?"

Mit dem Lieferwagen gegen einen Baum

Verkehrsunfall bei Rüstersiel — Ein Radfahrer verletzt

Heute morgen kurz nach 7 Uhr ereignete sich auf der Fortifikationsstraße in der Kurve zu der freien Strecke nach Rüstersiel ein Verkehrsunglück, bei dem ein kleiner Lieferwagen gegen einen Baum fuhr. Der Fahrer des Lieferwagens versuchte ausgerechnet in der Biegung, die durchaus nicht übersichtlich war, einen Trecker mit Anhänger zu überholen. Im gleichen Augenblick kam aber aus der entgegengesetzten Richtung ein Radfahrer. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, schlug der Fahrer des Lieferwagens die Steuerung ein, konnte es aber nicht verhindern, daß er gegen einen Baum fuhr. Der Radfahrer wurde aber trotzdem verletzt und der Lieferwagen sehr erheblich beschädigt.

Viertel vor 12 am Strand

Der Strand ist eine der famosesten Einrichtungen Wilhelmshavens. Unzweifelhaft. Und wenn es für dieses Stückchen kleine Grün am Wasser viertel vor zwölf ist, dann türmen sich bei den Wilhelmshavenern die Sonnenbrandcremes, die Dunkelbrillen und die Sehnsucht zur Bräune.

Viertel vor zwölf — das heißt: kurz vor dem Startschuß.

So weit sind wir nun.

Wenn sich jemand der Aufgabe unterziehen wollte, irgend jemand für dieses alles zu danken, er käme in Verlegenheit. Denn einmal müßte er sagen: Liebe Sonne, du warst brav. Mach' es ruhig weiter so, daß meine Pigmente Festtag feiern und ich negerbraun werde. Dann müßte er dem Wasser sagen: Dein Murmeln klingt mir wie Engelszirpen. Und auch dem Rasen müßte er einige freundliche Worte widmen. Natürlich vor allem auch denen, die die Bänke wieder aufrichteten, die das Sprungbrett, die Umziehkabinen und — meinetwegen auch — den Bretterzaun schon jetzt in Sommerzustand brachten, und . . .

Doch warum sich darüber Gedanken machen. So dankbar ist der Mensch nun nicht, daß er für all das freundliche Worte hat, was ihm Freude bereitet. Lieber sitzt er vor dem Schwalbennest, plinkert in die Sonne und nimmt alles zur Kenntnis, was sich da um ihn herum tut, oder getan hat. Er wird feststellen, daß die Strandhallenterrasse kurz vor der Fertigstellung ist. Und er wird das als ganz selbstverständlich hinnehmen, wie er den Sonnenschein, den Wind, die Bänke und das Wasser als etwas Selbstverständliches betrachtet.

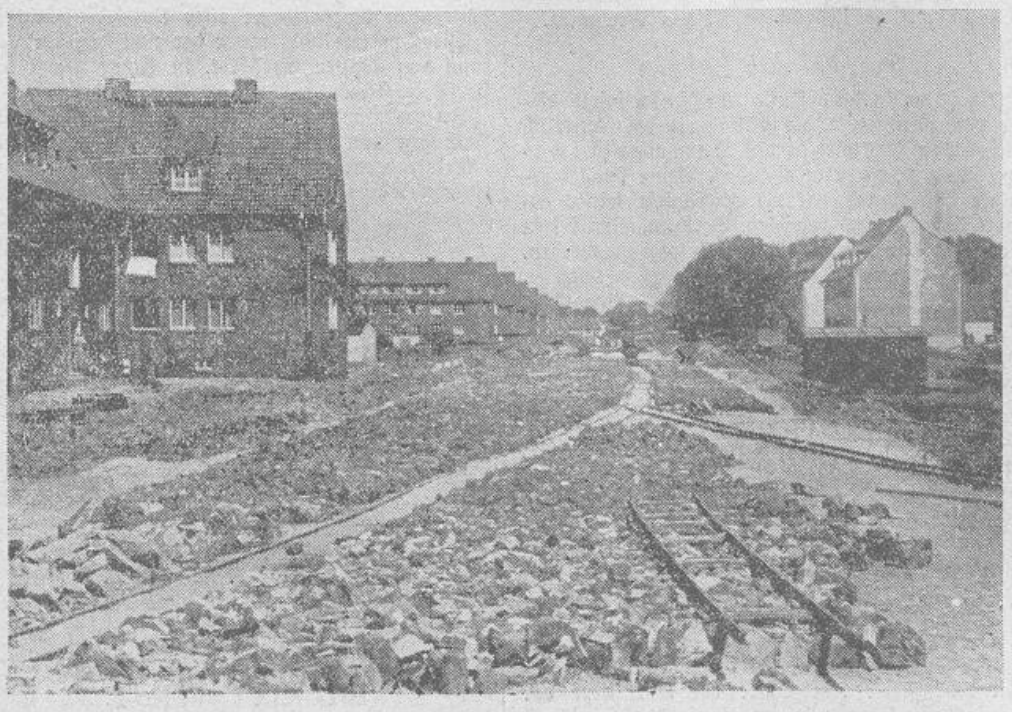
Sollen wir ihm diese Freude rauben? Erzählen wir darum lieber, daß es nur noch zwei Tage sind, bis der Startschuß fällt. Am 15. Mai beginnt die Saison am Südstrand!

—eck—.

Wilhelmshavens Straßenbauer am Werk



Die neue breite Siebethsburger Straße ist im ersten Teil schon gepflastert Aufn. (3) Schelhas.



Wo früher der Banter Weg war, entsteht jetzt eine neue schöne Straße.



Parallel zur Kirchreihe verläuft jetzt die neue breite tom Brook Straße.

Sparsam haushalten. Nimm Lodix zur Schuhpflege!
QUALITÄTS-ERZEUGNIS der SIDOL-WERKE, KÖLN
2940

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Programm des Reichssenders Hamburg

Sonnabend, 13. Mai: 16.00 Heitere Musik. 18.00 Kamerad, weißt du noch? 19.00 Kärnten, Wort und Lied. 20.30 In bunter Folge, Musik. 22.35 Tanzmusik.

Sonntag, 14. Mai: 6.00 Hafenkonzert. 8.35 Musik. 10.40 Zum Tode verurteilt in den Kerkern der GPU. 11.00 Georg Friedrich Händel. 11.15 Pommersche Gestalten. 12.15 Musik. 14.00 Kinder, hört zu! 15.00 Märchen aus dem Orient. 16.00 Buntes Magazin. 20.30 Festliches Konzert. 22.55 Tanz.

Montag, 15. Mai: 6.20 Zum fröhlichen Beginn. 10.00 Aus deutscher Dichtung und Musik. 12.00 Schloßkonzert Hannover.

Das Wetter: Leichte Nachtfrostgefahr

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Die Ausdehnung des nordwestlichen Hochs über Skandinavien nach Osten wird eine Verstärkung der östlichen Winde bringen. Die Gefahr eines schon bevorstehenden Nachtfrostes dürfte damit gemildert sein.

Aussichten für den 14. Mai: Bei mäßigen östlichen Winden wolkig bis heiter, örtlich noch leichte Bodenfrostgefahr, mittags um 15 Grad.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag, 14. Mai: 9.24 und 21.47 Uhr
Montag, 15. Mai: 10.30 und 22.49 Uhr

„Durch Rundfunk immer im Bilde"

Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet die Reichsrundfunkkamer einen bis zum 15. Juni dauernden Fotowettbewerb. Der Fotoamateur soll lebendige Motive im Bild festhalten, den deutschen Volksgenossen am Lautsprecher zeigen, sei es im Heim, im Betrieb, im Wochenende oder beim politischen Gemeinschaftsempfang. Zahlreiche Volksgenossen werden in den vergangenen Tagen die Gelegenheit wahrgenommen haben, am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes und anläßlich der großen Führerrede im Reichstag politische und historische Sensationen im Bilde festzuhalten. Solche Aufnahmen, soweit sie einen Gemeinschaftsabend betreffen, können durchaus den Wettbewerbsbedingungen entsprechen.

Haben Sie schon bedacht, daß Sie damit RM. 1000.— gewinnen können? Für die Beteiligung am Wettbewerb ist es jedoch unbedingt erforderlich, daß sich jeder Fotoamateur genau an die Bestimmungen hält, die in Form eines Prospektes in jedem Rundfunkhaus und bei den Fotohändlern erhältlich sind und außerdem in den Rundfunkprogrammzeitschriften abgedruckt wurden. Daraus ersehen Sie die zur Auswahl gestellten Aufgaben und die ausgesetzten Preise im Werte von RM. 200.—, deren erster RM. 1000.— beträgt. Der Prospekt bringt außerdem einige Beispiele als wertvolle Anregungen. Die Aufnahmen sind an die Landesleitung der Reichsrundfunkkammer Gau Weser-Ems, Oldenburg, Meinardusstraße 4, einzusenden.

Jugendlicher Sittlichkeitsverbrecher verurteilt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Oldenburg mußte sich gestern unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Brahms in einer Verhandlung im Wilhelmshavener Amtsgericht mit einem jugendlichen Sittlichkeitsverbrecher beschäftigen, der in der Umgebung von Wilhelmshaven in den späten Abend- und Nachtstunden junge Mädchen und Frauen, die allein mit dem Fahrrad unterwegs waren, angehalten und sich an ihnen in unsittlicher Weise vergangen hat. In den meisten Fällen ist es allerdings nur bei dem Versuch geblieben. Um die Sache restlos zu klären, war eine große Zahl von Zeugen aufgeboten, die die Anklage bestätigten, der Angeklagte selbst war auch im allgemeinen geständig. Der Staatsanwalt beantragte 2 Jahre und 3 Monate Gefängnis, das Urteil lautete auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis.

Niederdeutscher Sippenring gebildet

Sippenstellen für Ostfriesland, Oldenburg, Bremen und Osnabrück

Der vom Gauleiter mit der Zusammenfassung der sippenkundlichen Bestrebungen im Gau Weser-Ems beauftragte Kreisleiter z. b. V. Menso Folkerts führte in diesen Tagen im Rathaus zu Emden eine Arbeitstagung durch, die zum ersten Male die verantwortlichen Betreuer der Sippenforschung aus Oldenburg, Bremen, Osnabrück und Ostfriesland vereinte. Die vor fast drei Jahren ins Leben gerufene Sippenstelle in Emden, die sich aus kleinsten Anfängen zu ihrer heutigen Bedeutung entwickelt hat, ist das Vorbild für den Aufbau, der nunmehr den ganzen Nordseegau erfassen soll. Der Niederdeutsche Sippenring, der unter der Schirmherrschaft des Gauleiters und Reichsstatthalters Carl Röver steht, wird geleitet von dem Gaubeauftragten, der seinerseits die Vorsteher der landschaftlich abgegrenzten Sippenstellen beruft, und zwar für Ostfriesland Landschaftsrat Neeland, für Oldenburg Ministerialrat Tantzen und für Bremen Staatsarchivrat Dr. Prüser. Die Regelung für Osnabrück steht noch aus, wird aber in Kürze erfolgen. Den ehrenamtlichen Vorstehern werden hauptamtliche Leiter beigegeben, wie bereits Sippenforscher Rehbein diese Aufgabe in Emden übernommen hat.

Der Gaubeauftragte, der im einzelnen den organisatorischen Aufbau behandelte, wies insbesondere darauf hin, daß die Tätigkeit die stärkste Anerkennung der Bewegung finde. Die Gauleitung werde in einer Bekanntmachung ausdrücklich feststellen, daß die Mitwirkung im Niederdeutschen Sippenring als der Parteiarbeit gleichwertig anerkannt werde. Darüber hinaus gelte es, für die Gebiete Oldenburg, Bremen und Osnabrück ähnliche Träger zu finden wie in Ostfriesland die Landschaft, deren hohe Bedeutung um die Kulturarbeit in der Heimat auch bei dieser Gelegenheit gebührende Anerkennung fand. Die Unterbringung der Dienststellen soll in würdigen Räumen angestrebt werden; nach Möglichkeit ist eine Verbindung zu Archiv oder Standesamt wünschenswert. Die Lösung in Emden, wo sich im Rathaus die Ostfriesische Sippenstelle befindet — neben dem Sitz des Gaubeauftragten — gilt als vorbildlich.

Auf Grund der bisher mit der Sippenbeilage der „Ostfriesischen Tageszeitung" gemachten Erfahrungen werden nunmehr alle parteiamtlichen Tageszeitungen des Gaues der Forschung entsprechende Berücksichtigung zuteil werden lassen. Vor allem wird eine regelmäßige Veröffentlichung der Suchlisten erfolgen, die durch die Erfassung der verschiedenen Landschaften nunmehr erhöhten Wert erhalten. Darüber hinaus wird die Schaffung einer Zeitschrift für den ganzen Gau erwogen.

Der Gaubeauftragte betonte abschließend, daß es das Ziel sei, im Niederdeutschen Sippenring alle Kräfte zusammenzufassen und in der jeweiligen Landschaft zum sinnvollen Einsatz zu bringen. Parteiorganisatorisch werde die Regelung von Wichtigkeit sein, daß die Hauptstellenleiter für Ahnennachweis im Einvernehmen mit dem Gaubeauftragten berufen werden. Die Mitgliederwerbung soll weite Kreise mit dem Blutsgedanken vertraut machen, der in Familie und Sippe seinen lebendigen Ausdruck findet.

Zwischen Ostmärkern und Schlesiern

Beim Richtfest des Unterkunftslagers am Banter Weg

Richtfeiern in unserer Stadt sind nichts Ungewöhnliches mehr, ob es sich um Großbauten handelt oder um eines der vielen Unterkunftslager, aber es ist doch immer interessant, mitten unter den Arbeitern zu sitzen, die von überall her gekommen sind.

So war es auch gestern wieder. Am Banter Weg, wo mehrere Gemeinschaftslager für einige tausend Personen erstehen, waren die Männer, die die Lager bauen, vor dem Neubau des Lagers V versammelt. Der Polier sprach vom Dache des Hauptgebäudes den Richtspruch, nachdem die Richtkrone hochgezogen war und ihre Bänder im Winde flatterten. Und anschließend nahm der Gemeinschaftsraum des schon fertigen Lagers IV alle Teilnehmer der Feier auf. Auf der Bühne saß die Betriebskapelle der Kriegsmarinewerft, die die von den köstlichen Genüssen eines Richtschmauses gewürzten Stunden durch schneidige Musik verschönte, und an den langen weißgedeckten Tischreihen des hellen und schönen Saales saßen die Arbeiter der Stirn und der Faust.

„Wenn das meine Kameraden sehen würden, wie gesellig das hier zugeht, wie würden sie staunen!"

Der uns dies erklärt, ist ein Arbeiter aus Graz, der uns gegenüber sitzt. Ein Jahr ist er schon in Wilhelmshaven. Wie es ihm gefällt? Er hat sich gut eingelebt, ja, er fühlt sich wohl hier oben, er ist dankbar, hier nach fünfjähriger Arbeitslosigkeit Beschäftigung bekommen zu haben.

Er erzählt es uns in einem Gespräch, er spricht offen und ehrlich aus, was ihn bewegt, er bekennt, daß er früher ein Gegner der Nationalsozialisten war, aber er bekennt ebenso, daß ihn das, was er nun erlebt, mit tiefer Bewunderung erfüllt. Mit schlichten Worten spricht er aus, was sein Herz bewegt: „So etwas kannten wir nicht, daß ein Chef mit seinem Arbeiter so zusammensaß wie hier, ich habe nie geglaubt, daß so etwas möglich sein konnte, das muß man selbst mit erleben." Und ein andermal erzählt er mit Freude, daß er seinen Angehörigen dort unten in der Ostmark am Sonntag wieder einen langen Brief schreiben werde über diese schöne Feier. Jetzt will er hier auch einem Sportverein beitreten, um wieder Fußball zu spielen. Aus jedem Wort, das er sagt, spricht mit aller Klarheit: er ist glücklich! —

Bei diesem Richtschmaus hielt der Abteilungsvorstand im Hafenbauressort, Bauassessor Hellmann, eine kurze Ansprache, in der er als Gäste den Vertreter des Oberwerftdirektors, den Vertreter des Arbeitsamtes und den Vorstand des Arbeiteramtes der Werft begrüßte und auf die Entwicklung des Lagers hinwies, das, vor einem Jahr als Ersatzbau des früheren Lagers Utowerft geplant, durch den stets sich steigernden Bedarf an Arbeitskräften in Wilhelmshaven sich so unerwartet entwickelt hat, von einem zu sechs Lagern, mit dem Lager VI wird der Bau dieses Lagers am Banter Weg abgeschlossen sein.

Zum Schmaus und fröhlichen Beisammensein spielte fleißig die Musik, sie hatte sich auf ihre Hörer eingestellt, das spürte man, wenn so mancher Ostmärker begeistert mitjodelte.

So war es wieder eine gemütliche und frohe Gemeinschaftsfeier. Mk.



Leistungsertüchtigung und Freizeitgestaltung

lautet das Thema des 2. Reichsappells der schaffenden Jugend am Montag, dem 15. Mai d. Js. Die Uebertragung findet morgens um 7.00 Uhr statt. Der Appell wird folgenden Verlauf nehmen:

1. Fanfaren der Jugend
2. Eröffnung
3. Tagesspruch
5. Ansprache des Amtsleiters, Oberbannf. Schröder
4. Gem. Lied: „Die Welt gehört den Führenden"
6. Führerehrung und Lied der Jugend.

An allen Orten des Großdeutschen Reiches wird die gesamte schaffende Jugend zu dieser Morgenstunde an den Lautsprechern versammelt sein und die neuesten Richtlinien zu den Maßnahmen zur Leistungsertüchtigung und Freizeitgestaltung zu hören.

Zwei Fälle fahrlässiger Tötung

In Delmenhorst im Schnellverfahren abgeurteilt

Im Schnellverfahren wurde vom Landesschöffengericht Oldenburg in Delmenhorst gegen einen aus Wilhelmshaven gebürtigen Mann verhandelt, der die Kurve in Kirchkimmen mit hoher Geschwindigkeit durchfuhr und dabei in den Sommerweg geriet. Der Wagen kam durch die starke Geschwindigkeit ins Schleudern und wurde über die Straße in den Graben geworfen. Während der Fahrer unverletzt blieb, wurde eine Mitfahrerin leicht und der neben ihr sitzende 58jährige Kapitän H. schwerverletzt. Er verstarb zwei Tage später an den erlittenen Verletzungen und hinterließ eine Witwe mit drei Kindern.

In der Verhandlung wurde einwandfrei festgestellt, daß die Schuld des Angeklagten darin liegt, daß er mit annähernd 100 km/Std. durch die Kurve fuhr. Der Staatsanwalt bezeichnete ihn als einen typischen Verkehrsverbrecher, gegen die scharf einzuschreiten sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten.

Wesentlich milder wurde der ebenfalls im Schnellverfahren angeklagte B. aus Wilhelmshaven beurteilt, der im April von Hannover kam und an der Kreuzung an der Syker Straße, auf der er das Vorfahrtsachtungsschild übersah, mit einem aus der Anton-Günther-Straße kommenden Wagen zusammenstieß. Bei dem Unfall fand die neben dem Angeklagten sitzende Ehefrau den Tod. Durch den Augenscheintermin überzeugte sich das Gericht davon, daß die Beschilderung an dieser Stelle unzulänglich sei. Der Staatsanwalt trug in seinem Plädoyer diesem Umstand auch Rechnung und beantragte gegen den Angeklagten zwei Monate Gefängnis als Einsatzstrafe, die in eine Geldstrafe von 10 000 RM. umgewandelt werden könne. Das Gericht erkannte nach eingehender Beratung auf eine Geldstrafe von 3000 RM. an Stelle der Einsatzstrafe von zwei Monaten Gefängnis.

„Adreßbuch der Deutschen Adreßbücher"

1. Ausgabe 1939. Herausgegeben von Egon von Wagner, Sachbearbeiter im Werberat der Deutschen Wirtschaft, in Zusammenarbeit mit dem Reichsverband des Adreß- und Anzeigenbuch-Verlagsgewerbes, Berlin. Verkaufspreis RM. 6,—, zuzüglich 50 Pfg. Versandspesen.

Der Bedarf der Wirtschaft an Adreßmaterial ist außerordentlich groß. Der Wert des Adreßbuches als Quellenwerk ist unumstritten. Der Wirtschaftsstand hatte bisher jedoch weder einen Adreßbuchkatalog noch eine allgemein bekannte Einrichtung zur Verfügung, die Auskünfte über die erhältlichen Nachschlagewerke geliefert hätte. So waren die Interessenten auf Angebote oder Auskünfte angewiesen, die sie zufällig erreichten. Der Reichtum der deutschen Adreßbucherzeugung — rund 3000 Anschriftenbücher — mit seiner Vielzahl von spezialisierten Büchern, die um so besser den jeweiligen unterschiedlichen Anforderungen genügten, blieb meist unerkannt. Diesem empfindlichen Mangel hilft das „Adreßbuch der Deutschen Adreßbücher" ab.

Fröhliches „Spiel im Sommerwind"

Ein volkstümlicher Film besten Nachwuchses

Zwei Ausreißer fahren im kleinen „Mäxchen" (das ist ein Hanomag) durch Deutschland. Die empörten Elternpaare hinterher. Empört deshalb, weil die jungen Leute die Kalkulation, sich formgerecht auf dem angesetzten Empfangsabend kennenzulernen, über den Haufen warfen und sich selbständig machten. Freilich weiß der junge Mann nicht, daß das durch Inserat als „Reisebegleiterin mit Benzinzuschuß" gewonnene Mädel seine ihm zugedachte Braut ist. So hebt denn ein fröhliches Spiel an, das in schönster deutscher Landschaft sich immer weiter fortsetzt, im Sommerwind, der der kleinen frischen Aenne das Haar zerzaust.

Ach, wer möchte da nicht mitfahren! Von Hamburg ab geht es in die Lüneburger Heide, an den Main, an den Neckar, auf die Wartburg, deutsche Landschaften spielen in diesem schönen Film. Und wer möchte nicht neben sich dies liebe frische Mädel haben, die Aenne, vielmehr die 16jährige Hannelore Schroth, die Tochter der Filmschauspielerin Käthe Haack? Die Hannelore spielt zum ersten Male im Film, und gleich so nett, so ungezwungen, so natürlich, daß man seine helle Freude daran haben muß. Man sieht überhaupt mehrere junge Künstler zum ersten Male vor der Kamera; die junge Generation hat das Wort. Rolf Moebius zwar ist schon öfter hervorgetreten, so in „Urlaub auf Ehrenwort" und „Dreiklang", und kein besserer Partner zu der jungen Hannelore konnte gefunden werden. Aber die andere Jugend: Lola Müthel als seine Schwester und Arnold Ivers, der das Drehbuch schrieb und selbst eine Rolle hat, spielt zum ersten Male. Ja, auch der Regisseur Roger von Norman präsentiert hiermit seinen ersten Film. Er war bisher Filmcutter, und deshalb haben wir in diesem Film einen solch lebendigen Ablauf der Handlung, solch famose Ueberleitungen, daß die Reise noch länger dauern könnte.

Was sollen wir noch viel mehr sagen als daß dieser Film uns außerordentlich zusagt, die Prädikate „Künstlerisch wertvoll" und „Volkstümlich" sagen ja auch schon genug. Ja, das ganze Programm in den Deutschen Lichtspielen mit dem Kulturfilm über Eger, der entzückenden Filmposse und der reichhaltigen Wochenschau war aufeinander abgestimmt. Wer einen Maiabend fröhlich und unterhaltend verbringen will, sehe sich das „Spiel im Sommerwind" an.

Hermann Ahner.

„Ich bin gleich wieder da"

Ein Hexenkessel der Tollheiten

Im Frühling tritt im Reich des Films die leichtgeschürzte Muse ihr Regiment an. Also wollen wir nicht mit ihm grollen. Was an Tollheiten in dem Ufa-Film „Ich bin gleich wieder da" geboten wird, das aufzuzählen sei uns erspart. Aber selbst das Unwahrscheinlichste nimmt man hin, wenn es im Sausewind vorüberzieht, der zum Nachdenken über blühenden Blödsinn keine Zeit läßt. Darum sei über den Inhalt die Decke des Schweigens gebreitet. Tolle Frauen, auf die ein junges Kerlchen hineinfällt, um am Ende doch mit einer glücklich zu werden, richten ein Tohuwabohu an, das keine Grenzen kennt.

Für diesen Hexenkessel der Tollheiten hat der Regisseur Peter Paul Brauer einen Stab von Darstellern aufgeboten, der Namen von Klang aufweist. Als Hahn im Korbe macht sich Paul Klinger ganz famos. Er hat zweifellos eine komische Ader mit einem gehörigen Schuß frischfröhlicher Unbefangenheit in allen verzwickten Lagen, an denen diese Filmgeschichte nicht arm ist. Sein Handelsstudent Nicolas Mohr paukt sich aus allen Schwierigkeiten schneidig heraus. Rudolf Platte, sein Freund Peter Sasse, ist philosophisch angehaucht, dabei doch mit allen Wassern gewaschen. Er ist der ruhende Pol in der Flucht der verrückten Erscheinungen, unter denen Walter Janssen und Ernst Waldow im Vordergrund stehen. Ein heiteres Terzett geben Ursula Grabley, Mady Rahl und Jessie Vihrog ab, von denen jede Paul Klinger vor ihren Wagen spannen will. Ihre Bemühungen sind seit gestern im „Capitol" zu schauen. Hans Wienandt.

Spiegel des Lebens

Ein Film, in dem Paula Wessely spielt, bietet von vornherein die Gewißheit des innerlich Wertvollen. Das wird in den Kammer-Lichtspielen von neuem offenbar. Seine bereits erfolgte Würdigung hat die Richtigkeit seines gehaltvollen Inhalts bewiesen. Er kann allen reifen Menschen mit gutem Gewissen empfohlen werden.

—dt.

„Annchen von Tharau"

Zur morgigen Erstaufführung der Operette im Stadttheater

Unsere Augen schweifen von der Jetztzeit zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. Wir sehen die Studenten bei fröhlichem Umtrunk vor dem Rathaus zu Königsberg, zwei junge Kerle, der Magister Simon Dach und der Student Johannes Portatius, werben um das Aennchen von Tharau. Mit dem ersten verbindet sie eine ehrbare Freundschaft, doch dem Johannes gehört ihr Herz.

„Der Kurfürst braucht Soldaten", verkünden die Werber, die quer durch Ostpreußen ziehen. Die Studenten stellen sich alle ausnahmslos mit großer Begeisterung in die Reihen der kämpfenden Kürassiere. Im Lager der Kürassiere vor Königsberg sehen wir im Laufe der Handlung alle Schattierungen eines solchen Kriegerlebens bis zur Marketenderin Mariann und dem lustigen Schnerzlein, der den Krieg von der leichteren und humorvollen Seite anpackt. Der kräftige Rhythmus ihres Duettes: „Wenn hier en Pott mit Bohnen steit, und dor en Pott mit Brie, Marie, Mara Maruschkaka . . ." wird sich bald alle Herzen der Zuhörer erobern. Aber auch zwischen Aennchen und Johannes wie dem Magister Dach hören wir groß aufgebaute Szenen von großer Einprägsamkeit. Der große Kurfürst erscheint, durch einen Zwischenfall werden die Kürassiere mit „Festung" bestraft, bis sich auch dies im 3. Akt trotz dem sauren Rat Jures und dem polternden Roßkamp zu aller Zufriedenheit löst.

Die Operette steht unter der musikalischen Leitung von Walter Ehrhardt, in Szene gesetzt hat sie Felix Klee.

In den Hauptrollen wirken Emmy Wäschle als Aennchen von Tharau, Hildegard Bonnell als Marketenderin Mariann, Alberta Gorter als Gräfin Sobieska, Walter Müller als Johannes Portatius, Paul Siegmund als Simon Dach, Max Stojewsky als Schnerzlein, Paul Conradi als Kurfürst mit.

Kino in einem Berliner Fernbahnhof. Der berühmte Potsdamer Fernbahnhof zu Berlin erhält jetzt auch ein Kino, dessen Merkwürdigkeit es ist, daß kein Eintrittsgeld verlangt wird. Der Besuch ist kostenlos. Besitzer des Kinos und Veranstalter der Vorstellungen ist die Deutsche Reichsbahn. Die „Reichsbahn-Filmschau" zeigt nur Filme aus dem Bestande der Reichsbahn-Filmstelle. Neben interessanten Darstellungen aus der Tätigkeit der Reichsbahn, ihrer Beamten, Angestellten und Arbeiter, kommen heitere und ernste Spielfilme und Landschaftfilme aus allen Gauen Deutschlands zur Vorführung.

Wer sein Volk liebt,
steht aktiv im Luftschutz-Selbstschutz!
(Reichsluftschutzwoche 1939 vom 8. bis 14. Mai.)

Landesbibliothek Oldenburg

Abgelehnte Bilder

Grundsätze der Kunstpolitik

Im Maximilianeum in München wurde die erste Ausstellung der Kameradschaft der Künstler Münchens feierlich eröffnet. In seiner Ansprache kam der stellvertretende Gauleiter Nippold auch auf die Gründe zu sprechen, die zur Ablehnung einer Reihe von Bildern geführt haben. Der Ablehnung verfielen Bilder aus folgenden Gründen:

1. Eine Reihe von Mitarbeitern schaffe immer noch Bilder, die Menschen darstellen, die weder gesund noch schön seien. Eine solche Arbeit möge, rein künstlerisch gesehen, genügen, für eine solche Ausstellung aber sei sie unbrauchbar. Man könne nicht dem Volk Gesundheit und Schönheit als Ideal predigen und in einer öffentlichen Kunstausstellung das Gegenteil zeigen.

2. Eine Reihe von Bildern zeigte Tiere oder Landschaften, wie sie sich der Darsteller vielleicht in einer schwachen Stunde vorgestellt haben mag, wie sie aber einfach nicht seien. Man könne darauf erwidern, das sei eben „künstlerische Freiheit". Darauf müsse man antworten, daß es keine Freiheit, sondern Unordnung und Disziplinlosigkeit sei. Die Menschen, die durch eine solche Ausstellung gehen, verlangten „schöne Bilder", d. h. künstlerische Vorstellungen von Dingen und Vorgängen, die sie ja draußen im Leben selbst sehen und die sie deshalb beurteilen können.

3. Die größte Zahl der Arbeiten aber habe abgewiesen werden müssen, weil sie nicht mit dem nötigen Fleiß und dem notwendigen Ernst gestaltet waren. Eine wirkliche Leistung werde meist nicht „aus dem Aermel" geschüttelt, sondern müsse in langer und mühevoller Arbeit errungen werden. Das gelte für die Kunst ebenso wie im allgemeinen.

4. Mit großem Bedauern hätte eine kleine Zahl von Arbeiten abgewiesen werden müssen, die versuchten, sich mit dem Zeitgeschehen zu befassen. So froh wie man einerseits darüber gewesen sei, daß sich solche Mutige fanden, so streng mußte andererseits gerade hier der Maßstab angesetzt werden. Denn dieses Geschehen sei so gewaltig, daß es nur eine ebenbürtige, gewaltige Darstellung finden könne. Konjunktur ersetzt niemals wahre Kunst.

Briefkasten

„Zeitlebens". Zwischen beiden Worten besteht kein Unterschied. Das deutsche Strafgesetzbuch spricht von lebenslänglicher Zuchthausstrafe, das alte österreichische Gesetzbuch von zeitlebens.

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, festgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Fast neuwertiger 4flammiger Gasherd (Junker & Ruh) wegen Fortzugs zu verkaufen. Zedelius-straße 8, I, r.

Gebr. Schrankkommode billig. Bismarckstr. 75a, links.

Gebr. Küchenherd billig zu verkaufen. Schulstraße 12, I.

Balkenwaage, 10 kg, mit Gewichten, billig zu verkaufen. Müllerstr. 51, II, r.

Moderner grüner Kinderwagen mit allem Zubehör zu verkaufen. Wilhelmshavener Str. 73, II, links.

Zwei prächtige Ziegenlämmer (Eltern Herdbuchtiere), ein Schweinebrühtrog. Voslapp, Fedderwarder Straße 11c.

2-m-Absaugemuldenmangel, sehr gut erhalten, verkaufe günstig. **Hoppe, Hamburg** Lincolnstraße 11.

Schwarzer Maßanzug, mittlere Größe, zu verkaufen. Schäfer, Moltkestraße 14.

Kinderwagen zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 19 III

Großes, gut erhaltenes Sofa, billig. Meinen, Königstraße 40.

Lederhose, neuwertig, RM. 25, zu verkaufen. Luisenstraße 26, II rechts.

Weinschrank, 55×115 cm, kleiner Eisschrank. Marienstraße 6, Erdgeschoß rechts.

Eingespielte Geige mit Noten und Kücheschrank zu verkaufen. Adolf-Hitler-Straße 15, oben.

Grammophon m. Platten, ein Kindertisch billig zu verkauf. Müller, Marktstraße 44.

Wenig getragener Herrenanzug u. Mantel, mittlere Figur, sowie Zylinder billig zu verkauf. Preuße, Roonstraße 168.

Gut erhaltener Gehrockanzug, Größe 1.64, billig zu verkaufen. Papingastraße 21 II links.

1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Nachttisch zu verkauf. Voslapp, Albert-Boots-Straße 23.

Ein weißer Küchenherd (Linksfeuerung) zu verkaufen. Wo, sagt „Kurier".

Große Wohnlaube, am Stadtpark gelegen (25 qm), umständehalber für 350.— RM. zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

Modern. Kinderwagen und Gasbackhaube billig zu verkaufen. Schulstraße 5 I.

Zwei Kleiderschränke ein Küchenbüfett drei Herren-Mäntel. Peterstr. Nr. 22.

Damenbekleidungsstücke zu verkaufen. Wo, sagt der Kurier.

Kleiner eiserner Ofen zu verkaufen. Viktoriastr. 11, Erdg. links.

Großer Holzstall und Flaggenmast zu verkaufen. Moltkestraße 16.

Ein Eßzimmer zu verkaufen. Gökerstraße 31, I rechts.

Gut erhaltener Wochenendwagen zu verkaufen. Gerdes, Himmelreich, Ziegelstr. 59

Dreirad, passend für einen Invaliden, und ein 4teilig. Kaninchenstall, alles gut erhalten, zu verkaufen. Werftstraße 82.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkauf. Rüstersiel, Deichstr. 1.

Gut erhaltener Kinderwagen für 35.— RM. zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier

Gut erhaltenes Herrenfahrrad zu verkaufen. Marienfeld, Roonstraße 76 I.

Kohlenbadeofen und achtstufige, schmale Eisentreppe zu verkaufen. Ahlhorn, Schützenstraße 22

Neuwertiger 2-flammiger Gasbrenner (Junker) mit Ständer preiswert zu verkaufen. Genossenschaftsstraße 109, Erdgeschoß links.

Notgeldsammlung, 3180 Scheine, kassenfrisch, mit Album zu verkaufen. Zu erfrag. im Kurier

Gebrauchte Küche, naturlasiert, kleiner gebrauchter Teppich, Blumenkrippe, zweiflammiger Gaskocher mit Ständer. Zedeliusstraße 16, Erdgeschoß links.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Helgolandstraße 10, 1 links.

Kaufgesuche

Korbkinderwagen möglichst mit Korbkappe. Angebote unt. E. 1249 an „Kurier".

Kinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1282 an „Kurier"

Holzkinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1431 an „Kurier"

Sehr gut erhaltener Gasbadeofen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1413 an „Kurier".

Gut erhaltener Küchenherd (Rechtsfeuerung) zu kaufen gesucht. Otten, Ulmenstraße 16.

Gebrauchtes Schlafzimmer gesucht. Angebote unter E. 1278 „Kurier".

Herren- u. Knabenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. 1273 an „Kurier"

Kinderdreirad, Kinderauto oder Wipproller, gut erhalten. Angebote Schulstr. 94

Gebrauchte gut erhaltene Schlafzimmereinrichtung gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis an Anzeigen-Annahmestelle Rothe, Luisenstr. 21.

Kaufe gebrauchten Gasherd. Preisangebote unter E. 1462 an „Kurier".

Gut erhaltener gebr. Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter E. 1445 an Kurier.

Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter E. 1446 an „Kurier"

Verloren

Koffer, braun, mit Inhalt am 11. Mai in der Bremer Straße. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben im „Kurier".

Suche mein Damenfahrrad, Marke „Urania" Nr. 245 305. Nähere Angaben gegen Belohnung erbitte unter E. 1247 an „Kurier"

50-Mark-Schein verloren. Gegen Belohnung abzugeben Mitscherlichstraße 3, I.

Gefunden

Trauring, G. W. 1937, gefunden. Adolf-Hitler-Straße 19 III.

Entlaufen

Schwarzer Hund (Rottweiler) entlaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben bei Grabbe, Fortifikationsstraße 191.

Vertauscht

Strandhalle. Am 1. Mai Herrengabardinemantel (Tascheninhalt Schweinsledershandschuhe) vertauscht. Fernruf 1174.

Tiere

Kaninchen mit 6teiligem Stall zu verkaufen. Ebkeriege 1, unten rechts.

Automarkt

350-ccm-Kardan-Zündapp, wenig gelaufen, preiswert abzugeben. Wo, sagt „Kurier".

Ein Auto, in sehr gutem Zustande, steuerfrei, fahrbereit, zu verkauf. Angebote unt. E. 1266 an „Kurier"

Gut erhaltener Opel-Wagen, steuerfrei. Pree, Middelsfähr, Gartenstraße 122

Gelegenheitskauf. 120-ccm-Leichtmotorrad günstig abzugeben. Angebote unt. E. 1420 an „Kurier".

Adler-Junior, Cabrio, 28 000 km gelaufen, sehr gepflegt, zu verkaufen. Heines Garagen, Marienstraße.

3/15 BMW., 4sitzige Cabrio-Limousine, überholt, versteuert, preiswert verkäuflich. Göringstraße 14 III.

Kurzfristig lieferbar je ein

5- u. 10-To.-Lastkraftwagen

Fr. Ehlebracht, Bremen

An der Weide – Fernruf 29311

Hansa 2000

jetzt Borgward

Cabrio-Limousine

schwarz, sofort ab Lager lieferbar

Autohaus Sternberg

Bismarckstr. 231 / Ruf 1130

NSU.-Motorrad

500 ccm, kopfgesteuert, mit Beiwagen für 325 RM. zu verkaufen. E. Kruse, Adolfstraße 10.

BMW., 500er, R 32, verkäuflich. Banter Weg 3, Haus 3, Zimm. 7

1,1 l Opel neuwertig, Modell 1938, 10 000 km gelaufen, zu verkaufen. Bismarckstr. 241.

Hansa-Wagen, in tadellosem Zustand, sehr preiswert zu verkauf. Angebote unt. E. 1468 an „Kurier"

Ford-Kastenwagen, 1 To., in gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Angebote unter E. 1466 an „Kurier".

Anzuleihen

Schreibmaschine für zwei Monate billig zu leihen gesucht. Angebote unter E. 1412 an „Kurier".

Grundstücke

Größeres Wohn- u. Geschäftshaus mit Heizung an günstiger Lage Wilhelmshavens zu verkaufen. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unt. E. 1463 an „Kurier".

Gesucht Ein- oder Zwei-Familien-Haus. Gute Anzahlung. Vierräum. Tauschwohnung vorhanden. Näheres Kurier.

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe.

Heirat

Angestellter, 33 Jahre, 1,78 groß, hier fremd, möchte gebildete Dame zwecks späterer Heirat kennenlernen. Zuschriften unter E. 1241 an „Kurier".

Ostfriesin. 30 Jahre, möchte netten Herrn in guten Verhältnissen zwecks Heirat kennenlernen. Bildzuschriften unter E. 1046 an „Kurier".

Zwei berufstätige Damen, dunkelblond, 27 und 25 Jahre, 1.65 m groß, möchten auf diesem Wege zwei gebildete Herren zwecks gemeinsamer Radtouren und Spaziergänge kennenlernen. Heirat nicht ausgeschloss. Ausführliche Zuschriften mit Bild E. 1279 an „Kurier".

Dame, Anfang 40er, gute Erscheinung, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn z. gemeinsamen Ausflügen und Plauderstündchen im eigenen Heim. Bei gutem Verstehen Heirat. Angebote unter E. 1280 „Kurier".

Witwer, 48 Jahre, evgl., gesund und sportliebend, wünscht Ehekameradin. Witwe mit Kind angenehm. Bildzuschriften unter E. 1422 an den „Kurier".

39jährig. Werftangehöriger sucht Ehebekanntschaft mit solid. Fräulein oder Witwe. Angebote unt. E. 1405 „Kurier".

Endvierzigerin, mit ruhigem, nicht oberflächlichem Wesen, bemittelt, mittlere Figur, möchte sich auf Grundlage herzlicher Zuneigung und echter Lebenskameradschaft wieder verheiraten. Geistig rege Herren in gehobener Stellung mit Sinn für Gemütlichkeit und frei von Geldinteressen bitte ich um Bildzuschriften unter E. 1272 an „Kurier". Diskretion Ehrensache.

Wer sich allein zu einsam fühlt,



der findet den passenden Lebenspartner, wenn er die rührige Gelegenheits-Kleinanzeige im „Kurier" auf die Suche schickt! Kleinanzeigen haben schon so manche glückliche Ehe gestiftet.



Jg. kaufm. Angestellter, Nichttrinker u. Nichtraucher, sucht zwecks baldiger Heirat jg. gebildetes Mädchen mit tadelloser Vergangenheit kennenzulernen. Etwas Vermögen ist erwünscht. Ausführliche Zuschriften m. Bild (zurück) auch von Eltern, bei Zusicherung strengster Verschwiegenheit erbeten unter E. 1444 „Kurier".

28½jähr. Werfthandwerker (Witwer) mit zwei Kindern, 5 und 6 Jahre, sucht auf dies. Wege Mädel passenden Alters zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Bildzuschriften unter E. 1269 an „Kurier"

Verschiedenes

Wer finanziert Lastzug (schnell lieferbar) gegen gute Zinsen und Sondervergütg. Angebote unter E. 1467 an Kurier.

Weideland am Kanal für Hornvieh abzugeben. Frau Reents, Schillerstraße 74.

Wer dekoriert Schaufenster (kleine Artikel)? Angebote unt. E. 1020 an „Kurier"

Schreibmaschine, wie neu, gegen Motorrad zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1437 an Kurier.

Lastwagen sucht ständige eventl. teilweise Beschäftigung. Angebote unter E. 1464 an „Kurier".

Welches Paar, aufrichtig und ehrlich, im Alter von 45 bis 50 Jahren, schließt sich gleichaltrigem Paar zwecks Gedankenaustausches u. Freizeitgestaltung an, evtl. Wochenendfahrten. Angebote unter E. 1442 an Kurier.

Gartenerde (Sandboden), ca. 50 cbm, werden benötigt. Lieferung kann nach Belieben bis zum Herbst erfolgen. Preisangebote unter E. 1447 an „Kurier".

Kirchliche Nachrichten

Evang. Garnisongemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst. Ronneberger. Thema: **Ist Beten noch zeitgemäß?** Kirchenmusik: Choralvorspiel: „Wie schön leuchtet der Morgenstern", von D. Buxtehude, und „Fuga" von D. Buxtehude für Orgel (Frau Grete Drenkwitz). 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 12.15 Uhr: Taufen.

Kath. Marinegemeinde, Lilienburgstraße 32 (zwischen Gökerstr. u. Mühlenweg): 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 18. d. M., 9.30 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Predigt.

Christuskirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. I. Timotheus 2, 1—6. Mirow. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Siuts. — Montag, 20 Uhr: Frauenbund vom mittl. Bezirk. Siuts. — Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. Lührs.

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.

Bant: Sonntag, 9 Uhr: Orgel u. Chor. Hackstette. 10 Uhr: Gottesdienst. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 20 Uhr: Frauenhilfe, 1. Bezirk.

Heppens: Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Ifer. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Ifer.

Neuende: Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Mahler.

St.-Willehad-Kirche, Hollmannstr. 14. Mai: Hl. Messen: 6, 7.30, 9, 10 Uhr. 20 Uhr: Andacht. In Voslapp: Hl. Messe 8.30 Uhr. — 18. Mai: wie am 14. Mai.

Kath. Marienkirche, Ausgaristraße. Gottesdienst: 6, 7.30 u. 10 Uhr. 20 Uhr: Maiandacht.

Sande. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre (für Konfirmanden 1940 Pflicht). — Himmelfahrtstag (18. Mai), 10 Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier.

Glückliche Menschen!

Frohgemut und leistungsfähig, voller Blut, Kraft und Gesundheit, mit blühendem Aussehen und gutem Appetit durch **Lebens-Elixir „Dr. Schieffer"** den nervennährenden, blutbildenden Kräftigungstrank für jung und alt.

Gr. Fl. RM 2.75, Kurfl. RM 4.90

Adler-Apoth. G. Volz, Bismarckstraße 79.
Drog. Gebr. Keil, Wilhelmshavener Straße 67.

Mein Kutscher Johann Mecklenburg scheidet mit dem heutigen Tage aus meinem Geschäft aus.
E. Pieper, Kohlenhandel, Rüstersiel 21.

Die Lichtpause

für Bauunternehmer und Architekten
Seit 1925 Seit 1925
Institut Grapha
vorm. A. Krause / H. Almenrath
Kieler Straße 5 Ruf 2598

Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Jugendfrisch und leistungsfähig durch
Dijosan-Knoblauch-Pillen (extra stark)
Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.—

Nur in den dringendsten Fällen
ist es ratsam, eine Anzeige telephonisch aufzugeben. Für Hörfehler können wir keine Verantwortung übernehmen
und keinen Ersatz leisten

Bin wieder ortsanwesend und übernehme wieder sämtl. Reparaturarbeiten an Musikinstrumenten.
Instrumentenbauer
Richard Adams
Börsenstraße 66

Bilder
für alle Gelegenheiten sofort
Photomaton
Kieler Straße 5

Geldschrank

(100×150×65) wegen Platzmangels billig zu verkaufen. Näh. Fernruf 416.

Dieselmotor

10 PS

Elektromotoren, Riemen u. Transmissionsteile infolge Betriebsverlegung zu verkaufen.
A. E. Rompa, Wilhelmshaven, Schloßstraße 5.

Lebensmittelgeschäft

(10 Jahre in einer Hand) mit einem Jahresumsatz von 36 000,— RM. zu verkaufen. Preis: 1200,— RM. für Ladeneinrichtung u. käufl. Uebernahme der Waren. Ladenmiete nur 60,— RM. monatlich. Nähere Auskunft in meinem Büro.

Wilh. Willms
Grundstücks- und Hypothekenmakler
Wilhelmshavener Str. 17, Ruf 444.

Unsortierte Hochofenschlacke

für Wegebau und Platzbefestigung

in den Monaten Mai, Juni, Juli und August mit täglich 300 To. noch lieferbar, frei Schiff westdeutscher Kanäle oder auch frei Waggon. Anfragen unter D. O. 14 336 an die Ala Anzeigen-AG., Dortmund.

Gut erhaltene

Baracken-Einrichtung

eiserne Bettstellen, saubere Holzspinde, Tische, Schemel, Strohsäcke, Decken und Bettwäsche, sowie

kompl. Kücheneinrichtung

für 125 Mann sofort zu verkaufen.

Bauunternehmung Karl Hitzbleck, Duisburg
Baustelle Wilhelmshaven, Genossenschaftsstraße.

Limousine

schwarz, 995 ccm, steuerfrei, zirka 35 000 km gelaufen, sehr gut erhalten, steht zum Verkauf. Auskunft **Tankstelle Schortens.**

Es gibt nichts, was sich nicht durch eine „Kurier"-Kleinanzeige verkaufen läßt!

Gelesen werden „Kurier"-Gelegenheits-Kleinanzeigen vom größten Teil der Einwohnerschaft.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Stellenangebote und -gesuche

Das Wort 6 Pfennig
festgesetzt 12 Pfennig

Männlich

Kaufm.
Lehrling
für großen kaufm. Betrieb in Wilhelmshaven gesucht. Angebote unter E. 1286 an „Kurier".

Bote
evtl. mit Führerschein, gesucht. Bewerbungen unter E. 1268 an „Kurier".

Bezieher-Werber
für NS.-Zeitung sofort gesucht. Zuschriften unter E. 1262 an „Kurier".

Wir stellen für sofort oder später einen weiblichen oder männlichen
Kontorlehrling
ein. Persönliche oder schriftliche Bewerbungen erbeten bei
Gebr. Leffers

Fixer Laufjunge
nach der Schulzeit, der Lust hat, evtl. später bei mir in die Lehre zu gehen.
Eisen-Moritz, Roonstr. 62.

Gesucht eine
Gehilfin
von 14—15 Jahren, für Haus und Garten.
Diedr. Hobbie, Ellens b. Blauhand.

Laufbursche
für den ganzen Tag gesucht.
Cassens, Gökerstraße 51.

Solider, zuverlässiger
Kellner
für mein Konzert- und Tanzcafé „Tunnel" gesucht. Vorzustellen:
Gesellschaftshaus

Vertreter
bei Schuhmachern, Leder-, Schuh- und Gemischtwarenhandlungen sowie Drogerien bestens eingeführt, gegen Wochenvergütung und Prov. gesucht. **Fa. Hilmar Hesse, Fabrik chem. Produkte, Leipzig S 3.**

2 ordentliche
Platzarbeiter
für Dauerstellung gesucht.
Verbrauchergenossenschaft „Volkskraft".

Mehrere tüchtige
Kohlenarbeiter
in Dauerstellung gesucht.
Gas- und Elektrizitätswerke Wilhelmshaven-Rüstringen GmbH.

SIEMENS
Wir suchen:
Elektromonteure und Schlosser
Vorstellung erbeten bei
Siemens-Schuckert-Werke AG.
Ing.-Büro Wilhelmshaven, Peterstraße 12.

Tüchtige
kaufmännische Kräfte
für sofort oder später, sowie für sofort
1 Stenotypistin
gesucht. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf an:
Wohnungsbaugesellschaft „Jade" mbH., Wilhelmshaven, Oldenburgstraße.

Hamburger Farbenfabrik
sucht für ihre Qualitätserzeugnisse eingeführte, rührige
Vertreter
zur Bearbeitung der Maler-, Händler-, Gärtner- und Industriekundschaft. Angebote m. Ref. unter H. G. 11 687 an Ala, Hamburg 1.

Für in Wilhelmshaven zu errichtendes bautechn. Büro für sofort oder später in gut bezahlte Dauerstellung gesucht:
Hochbautechniker
für Bauleitung (Großbaustelle)
Buchhalter(in)
firm in Durchschreibebuchführung, bewandert in allen Büroarbeiten
Stenotypistin
1. Kraft in Schreibmaschine und Stenographie
Junger Kontorist
für Registratur und allgemeine Büroarbeiten.
Gefl. Zuschriften erbeten an **Regierungsbaumeister a. D. Brettschneider,** Wilhelmshaven, Hotel Loheyde.

Laufjungen, am liebsten für den ganzen Tag, gesucht. Albert Streich, Roonstraße 20.

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Stimmungs-Kapelle, 3 Musiker, eventl. Schrammeln, für mein Tanzzelt z. Wilhelmshavener Maimarkt 4 Tage gesucht. Burbach, Zedeliusstraße 30

Kraftfahrer stellt sofort ein Brotfabrik Georg Bohemann, Zedeliusstraße 5.

Unter den fast 17 000 Lesern des Kuriers werden sicher mehrere sein, die den von Ihnen gewünschten Gegenstand zu verkaufen haben. Sie müssen nur einmal durch die „Kurier-Gelegenheits-Kleinanzeige bei ihnen anfragen. Der Erfolg wird dann nicht ausbleiben

Aelterer Mann
für leichte Hausarbeiten gesucht.
„Zillertal."

Tischlergesellen
gesucht.
Ego Bothe, Gerichtstraße, gegenüber Monopol.

Weiblich

Hausgehilfin
zum 1. 6. gesucht.
Medizinalrat Stein, Kaiserstraße 104 I.

Verkäuferinnen
über 30 Jahre, Branche gleichgültig, für täglich vierstündige Arbeitszeit gesucht. Angebote unter E. 1024 an „Kurier".

Wir suchen für sofort oder 1. Juni eine
tüchtige Kontoristin
mit Kenntnissen in Stenografie u. Schreibmasch. (evtl. Anfängerin). Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung erbeten an:
Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands
Bezirksstelle Wilhelmshaven, Hindenburgstraße 33.

Für Expedition u. Büroarbeiten suche ich zum 1. Juni oder später erfahrene
Kontoristin.
(Es käme für diesen Posten auch ein leicht Kriegsverletzter in Frage!) Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet
Carl Lohse's Nachf., Buchhandlung, Roonstraße 106.

Kontoristin
auf sofort gesucht. Bevorzugt werden Bewerberinnen, die das 22. Lebensjahr überschritten haben. Angebote unter E. 1022 an Kurier.

Wir suchen für unseren Betrieb eine tüchtige
Stenotypistin
Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild sowie Angabe des frühesten Eintrittsdatums erbeten an
Polensky & Zöllner, Wilhelmshaven, Baustelle Nordstrand.

Wir stellen ein, sofort oder später:
Verkäuferinnen
Verkäuferinnen-Aushilfen
Weibliche kaufmännische
Lehrlinge
Vorstellung mit Zeugnissen bei
Sieckmann
Schuhwarenhaus, Marktstraße 27.

Suche zum 1. Juli oder früher eine tüchtige
Verkäuferin
für mein Lebensmittelgeschäft.
Wilhelm Folkerts, Saarbrücker Straße 23.

Suche für meine Kunstgewerbeabteilung eine
Putzfrau
für täglich mehrere Stunden.
Möbelhaus Hermann Onnen, Gökerstraße 16—18.

Morgen- oder ¾-Tag-Hilfe in leichtem Haushalt zum 1. 6. gesucht. Hesse, Viktoriastr. 21 I.

Gesucht Mädchen oder Frau zum Milchaustragen für 3—4 Vormittagsstunden. Lehnen, Kreyenstraße 19, am Banter Markt.

Gesucht zum 1. Juli
fachkundige Verkäuferinnen
Schriftl. Angebote erbittet:
B. v. d. Ecken
Bismarckstraße 50.

Wir suchen zum baldigen Antritt eine
Bürokraft
welche neben der doppelten Buchführung Stenographie u. Schreibmaschine beherrschen muß. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind **sofort** einzureichen.
Kreisfrauenschaftsleitung, Montsstraße 8.

Zuverlässige Putzfrau
für täglich 1 Stunde gesucht.
Siemens & Haske, Ingenieurbüro, Peterstraße 4.

Laufmädchen
für leichte Arbeiten für die Nachmittagsstunden gesucht.
Herm. Högemann, Gökerstraße 31.
Betten und Weißwaren.

Erfahrene Hausgehilfin od. Putzfrau gesucht. Breeden, Schulstraße 89.

Junges Mädchen zum Anlernen in der Heißmangel sofort gesucht. Kaiserstraße 121.

Selbständ. Hausgehilfin für kleinen gepflegten Haushalt sofort gesucht. Hauptmann Henz, Börsenstraße 5.

Für Haushalt u. Geschäft ein fixes Fräulein gesucht. Sonntags und 7 Uhr abends frei. Stief, Fichtestr. 12

Gesucht auf sofort oder etwas später ein zweites junges Mädchen, ev. Pflichtjahrmädchen. Dietrich Hobbie, Wüppels bei Hooksiel, Ruf 217.

Junges Mädchen für Heißmangel sofort gesucht. Kaiserstraße 114.

Suche zum 15. 5. oder später tüchtige, kinderliebe Hausgehilfin. Kochkenntnisse erwünscht. Schulz, Adalbertstraße 12

Saubere Hausgehilfin gesucht. Gökerstraße 73, 1. Stock.

Solide Hausgehilfin, die einschließlich Kochen alle vorkommenden Arbeiten in kleinem Geschäftshaushalt selbständig verrichtet, zum 1. Juni auf ganz gesucht. W. Warnemünde, Mellumstraße 10.

Erfahrene, ältere **Hausgehilfin** zum 1. 6. gesucht.
H. Krickmeier, Peterstraße 6.

Dangast. Gesucht ein **Mädchen** für Zimmer, Servieren und Hausarbeit.
Gaststätte u. Pension Haus „Tante Clara", Bes.: D. Busch, Fernspr. Varel 380.

Gesucht jüngeres Mädchen, eventl. Pflichtjahr. Joh. Koch, Connhausen Sillenstede, über Jever.

Wegen Verheiratung unserer jetzigen Hilfe suchen wir ein Alleinmädchen für ganz, nicht unter 18 Jahren, zum 15. Juni oder 1. Juli, bei guter Behandlung, welche Lust hat, in der Schule zu arbeiten. Daselbst eine Reinmachefrau für Sonnabends gesucht. Roonstr. Nr. 91 beim Hausmeister (Berufsschule).

Zuverlässige, saubere Morgenfrau für einen Vormittag in der Woche gesucht. Runge, Danziger Straße 7.

Gesucht für sofort Kantinengehilfin in angenehme Dauerstellung. Angebote unter E. 1419 an „Kurier".

Ordentliches, junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, zu sofort oder später für kleinen Haushalt gesucht. Frau Hasse, Gökerstraße 134.

Kinderliebes junges Mädchen für den ganzen Tag, hauptsächlich zum Betreuen zweier Kinder sucht Frau Kay, Prinz-Heinrich-Str. 41.

14- bis 16jährige Hausgehilfin für ¾-Tag in Privathaushalt zum 1. 6. gesucht. Große Wäsche außer dem Hause. Vorzustell. Sonntag 19—20 Uhr. Roonstraße 35 I.

Wegen Verheiratung meiner jetzigen suche ich zum 1. Juli erfahrene Stütze. Frau Meiners, Kronprinzenstraße 20, Fernruf 542.



du sollst

Deiner Mutter zum Muttertag am Sonntag, dem 21. Mai, eine große Freude machen.

Viel 1000 schöne Dinge, Stoffe aller Art, Schals und Tücher, Gürtel, Kragen und Westen bringt dafür besonders billig das große Stoffhaus

Klaukes Peine

Buchhalterin für mein Buchhaltungs- u. Steuerbüro zum 1. Juli gesucht. Schriftliche Bewerbungen an Richard Schulz, beeidigter Bücherrevisor, Deichstr. 14.

Pflichtjahrmädel bei Familienanschluß für größere Landwirtschaft gesucht. Frau Damken, Bekhausen, üb. Varel

Stellengesuche

Männlich

Uebernehme Schreibarbeiten. Eigene Schreibmaschine vorhanden. Angebote unter E. 1223 an „Kurier".

Lohnbuchhalter sucht Nebenbesch. Angebote unt. E. 1409 an „Kurier"

Suche baldmöglichst ein
Pflichtjahrmädel.
K. Schipper Horumersiel.

Buchhalter
sucht Nebenbeschäftigung für Abendstunden. Perfekt auf allen Gebieten, auch Lohnbuchhaltung. Einrichtung von Durchschreibebuchführung und Ueberwachung derselben. Angebote unter E. 1284 an „Kurier".

Junger Fachdrogist (19 Jahre) sucht Stellung für Photo und Laden zum 1. 8. 39. Gehilfen- und Giftprüfung I bis III. Angebote an B. Meiners, Mitscherlichstraße 23b

2 Maler suchen nach Feierabend Beschäftigung. Angebote unt. E. 1426 an „Kurier"

Junger verheirateter Schmied, 2½ Jahre, bis zum Oktober 1938, in sanitären u. Heizungsanlagen gearbeitet, sucht Hausmeisterstelle. Bruno Steiner, Norderneystr., Lager 3, Haus 1.

Morgenmädchen für sofort gesucht. Frau Pingel, Peterstraße 4.

Metzgergeselle sucht Nebenbeschäftigung, nach 4 Uhr, Sonnabends nach 1 Uhr, auch als Ladengeselle. Angebote unt. E. 1476 an „Kurier"

Angestellter (mit technisch. Kenntnissen) sucht Nebenbeschäftigung, gleich welch. Art. Angebote unt. E. 1484 an „Kurier"

Weiblich

Saubere Frau sucht Beschäftigung für vormittags. Angebote unter E. 1449 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht Stellung zum 1. 6. im kleinen Haushalt. Angebote unter E. 1260 an „Kurier".

Junges Mädchen sucht zum 1. 6. Stellung im Geschäft auf ganz, Bäckerei bevorzugt. Angebote unter E. 1259 an „Kurier".

14jährig. Pflichtjahrmädel, sehr kinderlieb, sucht Stellung für ¾-Tag. Angebote unter E. 1265 an „Kurier".

In allen Zweigen des Haushalts erfahrenes junges Mädchen sucht Stellung zum 1. Juli d. J. auf ganz. Angebote unter E. 1263 an Kurier.

Wir machen alle Stellungsuchenden darauf aufmerksam,

daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen keine Originalzeugnisse beizufügen, außerdem Zeugnisabschriften und Lichtbilder auf der Rückseite stets mit Namen und Anschrift zu versehen.

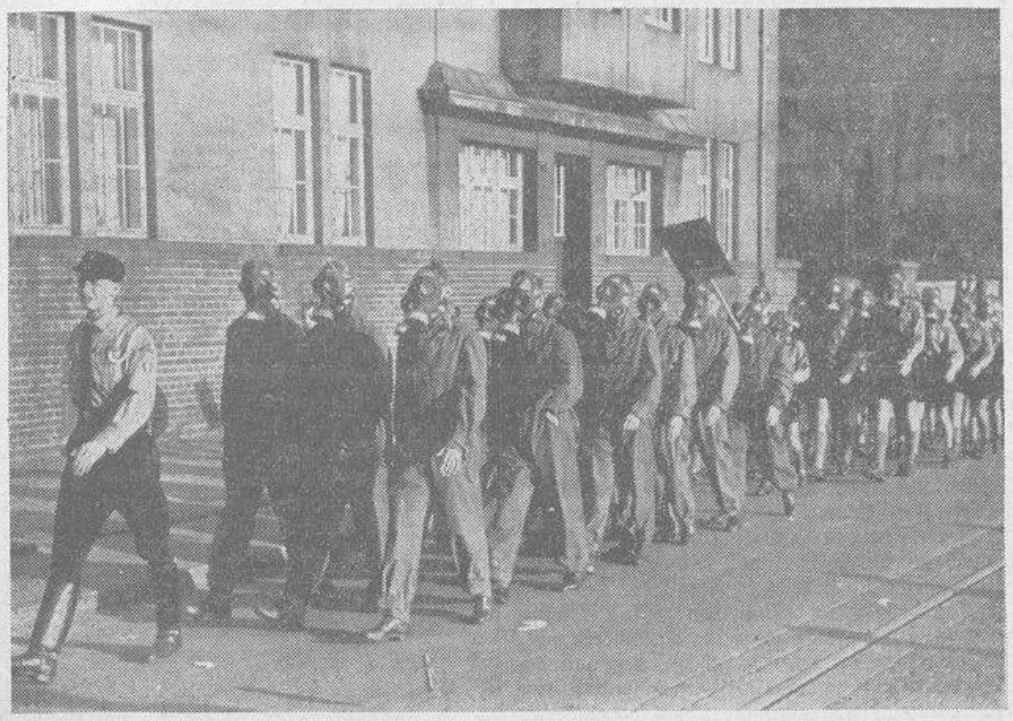
Wilhelmshavener Kurier
Anzeigenabteilung.



Landesbibliothek Oldenburg

Jugend marschiert mit der Gasmaske

Die Hitler-Jugend und der Luftschutz



Aufn. Schelhas

Im Rahmen der Reichs-Luftschutz-Woche stand Wilhelmshaven gestern im Zeichen der Jugend. Während in den Vormittagsstunden in den Schulen für den Gedanken des Luftschutzes geworben wurde, führte unsere Hitler-Jugend am Abend auf dem Hof der Dietrich-Eckart-Schule eine Kundgebung durch.

Im großen Viereck waren auf dem Schulhof die Gefolgschaften der HJ., die Gruppen des BDM. und die Führerschaft des Jungvolkes angetreten. Zuletzt marschierte noch ein Fähnlein auf, das bereits einen Werbemarsch durch die Stadt gemacht hatte und von dem ein Trupp mit Schutzanzügen bekleidet war, während alle Jungen mit Gasmasken ausgerüstet waren, trug die Fahnengruppe außerdem den Luftschutzhelm.

Nach der Meldung an den Jungbannführer Redeker brachte dieser den Führergruß aus und dann sprach RLB.-Oberführer Dr. Seifert zu den Jungen und Mädeln über die Aufgabe der Jugend im Luftschutz und die Eingliederung der Hitler-Jugend in den Selbstschutz. Um diese Aufgabe lösen zu können, ist ein noch größerer Stab von Mitarbeitern des RLB. erforderlich. Nachdem die Amtsträger des RLB. einige Luftschutzvorführungen gezeigt hatten, die natürlich bei der Jugend besonderes Interesse fanden, wurde abschließend im Festsaal der Schule ein Luftschutz-Film gezeigt. Bh.

Von der Kriegsmarine

Deutsche U-Flottille auf dem Heimwege vom Mittelmeer

Die deutsche Unterseeboot-Flottille in El Ferrol del Caudillo verließ diesen nordspanischen Hafen zur Rückreise nach Deutschland. Tausende von Spaniern hatten sich im Hafen eingefunden, um den deutschen Kriegsschiffen ein Lebewohl zuzuwinken.

40 Fahrzeuge der Kriegsmarine in Emden

Gestern begann in Emden der Kreistag der NSDAP. Eine erwartungsfrohe Menge staute sich an den Ufern des Binnehafens, um Zeuge des Einlaufes der 40 Minensuch- und Schnellboote zu sein, die das Oberkommando der Kriegsmarine zum Kreistag beordert hat, um der engen Verbundenheit von Partei und Wehrmacht Ausdruck zu verleihen.

*

Der Aviso „Grille" ist gestern früh in Swinemünde eingelaufen und hat am Hohenzollernbollwerk festgemacht.

Das Artillerieschulschiff „Brummer" ist gestern aus Wilhelmshaven ausgelaufen zum Marsche nach Kiel.

Die Torpedoboote „Wolf", „Luchs", „Iltis" und „Tiger" haben gestern Kiel verlassen und sind in Wilhelmshaven eingelaufen. Liegeplatz an der Königstraße.

Der Sperrschulverband mit den Booten M 102, M 122, M 75, M 126 und die 2. Minensuchflottille mit den Booten M 89, M 145, M 110 sind gestern in Emden eingelaufen.

Das Räumbootsbegleitschiff „Nettelbeck" ist gestern nachmittag von hier in See gegangen und die Segelyacht „Helgoland" in den hiesigen Hafen eingelaufen. — R 2 ist aus Großenbrode ausgelaufen zur Fahrt nach Wilhelmshaven, M 5 hat Cuxhaven verlassen zur Fahrt nach hier.

Die Schulflottille des BTM. mit den Booten „Beowulf", „Frithjof", „Freyr", „Sigfrid", „Heimdall" und „Wotan" sind gestern in Cuxhaven eingelaufen. Wiederauslaufen am Montag, 15. Mai, früh.

Das Versuchsboot „Nautilus" lief gestern abend in Helgoland ein und wird im Laufe des heutigen Tages von dort wieder in See gehen.

Der Stationstender „Frauenlob" kehrte gestern nachmittag in den hiesigen Hafen zurück und machte in der alten Torpedowerft fest.

Positionen. a) Für den Aviso „Grille" bis auf weiteres Kiel-Wik. — b) Für den Kreuzer „Königsberg" bis 21. Mai Marinepostbüro Berlin SW 11 und ab 22. Mai bis auf weiteres Kiel-Wik. — c) Für die 5. Torpedobootsflottille bis 14. Mai Swinemünde, vom 15. bis 19. Mai Kiel-Wik, ab 20. Mai für Kommando und die Boote „Kondor" und „Falke" bis auf weiteres Swinemünde, für „Greif", „Möwe" und „Albatros" bis 23. Mai Kiel-Wik und ab 24. Mai Swinemünde, für die Schiffskasse bleibt Poststation Swinemünde. — b) Für das Artillerieschulschiff „Brummer" bis 14. Mai Kiel-Wik, vom 15. bis 16. Mai Memel, vom 17. bis 24. Mai Marinepostbüro Berlin SW 11 und vom 25. bis 31. Mai Kiel-Wik. — e) Für die Fernlenkgruppe „Hessen" bis 14. Mai Kiel-Wik und vom 15. bis 23. Mai Saßnitz. — f) Für die U-Flottille „Wegener" mit den U-Booten U 45, U 46, U 47, U 48, U 51, U 52, T 157 und Beischiff „Hamburg" bis auf weiteres Kiel-Wik. — g) Für den Zerstörer „Wolfgang Zenker" bis 19. Mai Warnemünde und ab 20. Mai bis auf weiteres Bremerhaven. — h) Für Schlachtschiff „Scharnhorst" und Erprobungsgruppe „Scharnhorst" bis 14. Mai Kiel-Wik, vom 15. bis 17. Mai Memel, vom 18. bis 22. Mai Pillau und ab 23. Mai bis auf weiteres Kiel.

Das Handwerk Pfeiler des schaffenden Volkes!

Der Präsident der Handwerkskammer zu Oldenburg erläßt zum Leistungskampf der deutschen Betriebe folgenden Aufruf:

Die Durchführung des Vierjahresplanes mit dem Ziele der Sicherung des deutschen Volkes und der deutschen Ehre erfordert die aktive Mitarbeit jedes einzelnen. Das Handwerk hat die Aufgabe zu stellen. Es gilt in jedem Handwerksbetrieb die höchstmöglichste Leistung und Wirtschaftlichkeit zu erzielen und alle auch in den kleinen und mittleren Handwerksbetrieben vorhandenen Leistungsreserven voll auszuschöpfen. Die Ausrichtung des Handwerks auf diese Zielsetzung ist die vordringlichste Gegenwartsaufgabe.

Der Führer hat zum Leistungskampf der deutschen Betriebe 1939/40, an dem sich erstmalig die Betriebe der Ostmark und des Sudetenlandes beteiligen werden, aufgerufen. Dieser Appell muß das Handwerk in vorderster Front finden.

Ich fordere deshalb meine Handwerkskameraden aus allen Handwerkszweigen auf, sich an diesem Wettkampf zu beteiligen. Durch seine Meldung zum Leistungskampf soll jeder Handwerker beweisen, daß er bereit ist, seinen Willen zur Mitarbeit an dem großen Werk des Führers in die Tat umzusetzen.

Heil Hitler!

Havekost

Präsident der Handwerkskammer Oldenburg

Verkehrsverbesserung Wilhelmshaven—Bremen—Mitteldeutschland

Der an allen Sonnabenden zuschlagsfrei und mit Eilzugsgeschwindigkeit verkehrende Personenzug: Wilhelmshaven ab 12.58, Bremen an 14.52, Hannover an 16.51, Goslar an 18.39 Uhr, der Hannover ab 17.05 beste Anschlüsse in Richtung Northeim, dem Solling, Südharz, Weserbergland und Eichsfeld vermittelt, hat mit dem ab 15. Mai einsetzenden Sommerfahrplan noch verschiedene neue Anschlüsse erhalten und ist damit für den Sonnabendverkehr Wilhelmshaven—Hannover—Mitteldeutschland sowohl in wirtschaftlicher als auch für den Urlaubsverkehr von besonderer Bedeutung geworden.

Die Großmutter gab ihm 50 Pfennige

Und er gewann 500 Reichsmark

Ein Junge aus der Friederikenstraße hatte von seiner Großmutter 50 Pfennig erhalten, um dafür beim braunen Glücksmann an der Marktstraße ein Los zu ziehen. Unbeschreiblich die Freude, als man das Los öffnete. Ein Gewinn von 500 RM. war auf das Los gefallen.

Personalien

Jubiläum auf der Kriegsmarinewerft. Auf eine 25jährige Werftdienstzeit blickt zurück: Werkführer Jan Bents, Wilhelmshavener Straße 126, am 14. Mai 1939. Dem Jubilar wird aus diesem Anlaß eine Ehrenurkunde der Kriegsmarinewerft überreicht.

Sein 25jähriges Meisterjubiläum beging am 9. Mai Gewerbeoberlehrer Schrör.

Der Erwerb des SA.-Wehrabzeichens ist sittliche Pflicht des wehrfähigen Deutschen!

Unter dem Hoheitsadler

Politische Leiter der Kreisleitung Sonderbereitschaft und SZ.
Antreten Sonntag um 8 Uhr auf dem Bismarckplatz zum Ausmarsch der uniformierten Politischen Leiter des Kreises.

NSDAP.-Ortsgruppen Bant, Bordum und Oldeooge
Montag, 15. Mai, abends 19.30 Uhr, Antreten der Politischen Leiter vor der Ausstellungshalle, Elisabethstraße, zur gemeinsamen Besichtigung der antibolschewistischen Schau „Der Bolschewismus".

NSDAP.-Ortsgruppe Oldebrügge
Die uniformierten Pol. Leiter marschieren Sonntag, 14. Mai, um 7.10 Uhr vom Kaufhaus Onken ab zum Sammelplatz der 1. Bereitschaft.

NSDAP.-Ortsgruppe Arngast
Am Sonnabend, 13. Mai, abends 8.30 Uhr, treffen sich sämtliche Parteigenossen und Volksgenossen der Ortsgruppe im Werftspeisehaus. Am Sonntag, 14. Mai, 7.50 Uhr, Antreten der uniformierten Pol. Leiter zum Kreisausmarsch auf dem Bismarckplatz. Montag, 15. Mai, beteiligen sich sämtliche Parteigenossen an dem Vortragsabend der NS.-Frauenschaft im Werftspeisehaus. Beginn 20 Uhr.

NSDAP.-Ortsgruppe Arngast
Montag, 15. Mai, 20.30 Uhr, spricht der Rußlanddeutsche Pg. Hildebrand im Werftspeisehaus über seine Erlebnisse in Sowjetrußland vor der Frauenschaft. An der Veranstaltung nehmen ferner teil die Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF. und NSV. Darüber hinaus sind weitere Parteigenossen und Volksgenossen eingeladen.

NSDAP.-Ortsgruppe Kopperhörn
Am Sonntag, 14. Mai, 8.00 Uhr, treten sämtliche uniformierten Politischen Leiter auf dem Bismarckplatz zum Kreisausmarsch an. Anzug: Bluse ohne Mantel.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld
Sonntag, 14. Mai, 8.00 Uhr morgens, stehen alle uniformierten Pol. Leiter auf dem Bismarckplatz zum Ausmarsch bereit.

NSDAP.-Ortsgruppe Lilienburg
Antreten aller uniformierten Politischen Leiter am Sonntag um 7.30 Uhr vor der Ortsgruppe. Anzug: Bluse.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens
Mitgliederversammlung am Dienstag, 16. Mai, 20.30 Uhr, im Gemeinschaftsraum des Lagers V, Heppenser Straße. Es spricht der Auslandsdeutsche Pg. Nitsche über „Kampf um Oberschlesien", mit Lichtbildern. Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und Parteianwärter ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Cathrinenfeld
Alle Zellen- und Blockleiter erscheinen am Montag, dem 15. Mai, um 18.30 Uhr zu einer kurzen Besprechung auf dem Geschäftszimmer der Ortsgruppe.

NSDAP.-Ortsgruppe Heppens
Sämtliche uniformierten Pol. Leiter treten am Sonntag, 14. Mai, um 7.30 Uhr auf dem Appellplatz Pellwormweg an. Die Zellenleiter melden ihre Zelle dem Marschblockleiter. Anzug: Dienstanzug, Bluse (bei Regen Mantel). Erscheinen ist Pflicht.

NSDAP.-Ortsgruppe Voslapp
Zur gemeinsamen Fahrt zum Bismarckplatz versammeln sich die uniformierten Politischen Leiter der Ortsgruppe am Sonntag, 14. Mai, um 7.00 Uhr mit Fahrrädern vor der Ortsgruppengeschäftsstelle. Abfahrt pünktlich 7.15 Uhr. Teilnahme am Kreisausmarsch ist Pflicht.

Sanitätssturm 116
Sämtliche Sportabzeichenträger treten Sonntag, den 14. Mai, 9.00 Uhr, auf dem Sportplatz Genossenschaftsstraße an. Sportzeug ist mitzubringen. Die vorgesehene Radfernfahrt fällt aus.

SA.-Reitersturm 9/63
Am Sonntag, 14. Mai, ab 8.00 Uhr Reiten. Die Wettkampfteilnehmer empfangen ihre Ausrüstung.

NSKK.-Motorsturm 6/M 63
Sämtliche SA.-Wehrabzeichenträger treten am Sonntag auf dem Schießstand an der Fortifikationsstraße an. Sportzeug ist mitzubringen.

NS.-Fliegerkorps, Sturm 5/17, Trupp 1, W'haven
Die Emden-Fahrer treten am Sonntagmorgen, 14. Mai, um 5.20 Uhr auf dem Hauptbahnhof an. Abfahrt des Zuges 5.31 Uhr.

NSKOV.
Kameraden der Ehrenabteilung und alle Amtswalter versammeln sich am Dienstag, 16. Mai, um 20.00 Uhr in der Veranda des Werftspeisehauses. Feststellung der Teilnehmer zum Reichskriegertag in Kassel.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Hansa
Am Montag, 15. Mai, abends 20.30 Uhr, ist unser Gemeinschaftsabend im „Sedaner Hof". Es spricht Pg. Trampe. Vollzähliges Erscheinen erbeten.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Bant
Gemeinschaftsabend am Montag, 15. Mai, 20.15 Uhr, im „Friesenhof" (Lührs). Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppen Arngast und Oldebrügge
Gemeinschaftsabend Montag, 15. Mai, 20.30 Uhr, im Werftspeisehaus. Erscheinen aller Mitglieder Pflicht.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Alaska
Am Dienstag, 16. Mai, findet in der Marinefachschule unser Gemeinschaftsabend statt. Erscheinen sämtl. Mitglieder ist Pflicht.

NS.-Frauenschaft/Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Rüstersiel
Zellenabende für Monat Mai: Neuengroden am 15. Mai, 20.00 Uhr, bei Borsum; Rüstersiel am 17. Mai, 20.00 Uhr, bei Ludwigs; Himmelreich-Colbewei am 22. Mai, 20.00 Uhr, bei Tönjes.

Hitler-Jugend Rüstersiel-Voslapp
Am Sonnabend, 13. Mai, 18.00 Uhr, treten die Scharen 1 und 2 in Rüstersiel und Schar 3 in Voslapp vor den Heimen an. Anzug: Sportzeug (Trainingsanzug).

HJ.-Gefolgschaft 3/59
Antreten morgen 7 Uhr auf dem Rathausplatz zum Geländedienst. Rückkehr gegen 14.00 Uhr.

MHJ.-Stamm 59
Sonntag vormittag um 9.00 Uhr treten die Gefolgschaften 3 und 4/59 bei der Banter Ruine an. Arbeitszeug ist mitzubringen.

Marine-HJ.-Stamm 59
Am Sonntag, 14. Mai, tritt die gesamte Gefolgschaft 4 vor dem Bootsschuppen bei der Grodenfähre an.

DAF.-Ortswaltung Arngast
Sämtliche Amtswalter und DAF.-Mitglieder haben am Montag, 15. Mai, 20.30 Uhr, an dem im Werftspeisehaus stattfindenden politischen Schulungsabend teilzunehmen. Es spricht der Rußlanddeutsche Pg. Hildebrand aus eigenem Erleben.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil

Kulturfahrt zur Tulpenblüte
am Sonntag, 21. Mai 1939. Tagesfahrt durchs Oldenburger Land zur Rhododendron- und Tulpenblüte. Abfahrt 7.30 Uhr vom KdF.-Platz. Rückkehr gegen 19.30 Uhr. Fahrpreis RM. 3.20. Anmeldungen bis spätestens 18. d. M. auf der KdF.-Dienststelle.

Tausende — und Abertausende tragen

Högemann-Kleidung

und sind zufrieden.



Solche Anzüge haben wir zu Hunderten

Wo man so viele und so schöne Sport-Anzüge, Sport-Sakkos und Hosen zum Kombinieren findet, ist leichtes Kaufen.

Dieses wissen auch unsere Kunden, deren Zahl sich ständig beträchtlich vergrößert, zu schätzen.

Evtl. Aenderungen werden in meiner Schneiderei, die unter Leitung eines erstklassigen Schneidermeisters f[ür] bestens ausgeführt.

Hauptpreise für Sport-Anzüge:
32.- 39.- 46.- 54.- 62.-
74.- 80.- 88.- 96.- 104.-

Hauptpreise für Sport-Sakkos:
26.- 32.- 38.- 47.- 53.- 62.-

Hauptpreise für Sommerhosen:
12.75 15.- 18.50 22.50 26.50

Högemann

Großbetrieb für Herrenkleidung

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum
Wilhelmshavener Kurier

Jeversche Rundschau

Sonnabend,
den 13. Mai 1939

Frieslands Badeanstalten vor der Eröffnung

Am 15. Mai werden alljährlich im Kreis Friesland die Badeanstalten eröffnet. Nicht immer ist zu diesem Zeitpunkt das Wetter geradezu „badefreundlich", wie es auch in diesem Jahre zu werden scheint. Aber dieser 15. Mai ist der Tag, zu dem die Badeanstalten für den Badebeginn gerüstet sind. Die Becken sind nach gründlicher Reinigung mit frischem Sand versehen, die Sprunganlagen sind ausgebessert und allerlei Schäden, die während des Winters aufgetreten sind, beseitigt worden. Gerade dieser Winter hat in fast allen Badeanstalten großen Schaden angerichtet, denn die lange Frostperiode ist den Einrichtungen durchweg schlecht bekommen.

Die jeversche Badeanstalt

am Tettenser Tief wird bedauerlicherweise in diesem Jahre ihre Tore nicht wieder öffnen. Hier sind die Auswirkungen des Frostes so ungünstig, daß sich die Ausbesserung in keiner Weise lohnen würde, zumal die Badeanstalt am Tettenser Tief ohnehin kaum den Ansprüchen genügte. In der letzten Stadtratssitzung in Jever wurde von verschiedenen Seiten die Frage aufgeworfen, in welcher Weise ein Freibad am schnellsten und günstigsten erbaut werden könnte. Erfreulich war die Entschlossenheit, mit der man für diese Sache eintrat. Ein geeignetes Gelände für eine neue Badeanstalt Jevers scheint an der Südergast vorhanden zu sein, und man darf die Ergebnisse der Untersuchungen dieser Stätte mit Spannung erwarten. Die Untersuchung erfolgt in erster Linie durch Bohrungen, die die Wasserverhältnisse gründlich erproben sollen.

Eine neue Badeanstalt wird sicherlich als dringendes Erfordernis von jedem Volksgenossen angesehen werden. Darüber hinaus ragt aber noch die Bedeutung einer Badeanstalt als Stätte des Schwimmsportes, der gesundesten Leibesübung, die es überhaupt gibt. Hier ist es ganz besonders die Jugend, die eine schwimmsportliche Ertüchtigung braucht.

**Im Kreise Friesland
gibt es zu wenig Badeanstalten**

In vielen Ortschaften Frieslands ist im Laufe der letzten Jahre der Wunsch nach einer Badeanstalt aufgetaucht, die Friesische Wehde ist hier mit gutem Beispiel vorangegangen und hat verschiedene Badeanstalten eingerichtet, die sich einer recht lebhaften Benutzung erfreuten. Vor allem ist da Grabstede zu nennen, wo im vergangenen Jahre schwimmsportliche Veranstaltungen unter Beteiligung vieler auswärtiger Gäste erfolgreich verliefen.

Badeanstalts-Bauprojekte erweisen sich oft auf Grund der Wasser- und Bodenverhältnisse als zu kostspielig. Wenn trotzdem Wege und Mittel gefunden werden, Badeanstalten zu schaffen, die den örtlichen Anforderungen vielleicht auch gerade nur genügen, so ist das zumeist ein Erfolg der guten Zusammenarbeit aller Interessenten und Behörden, die schließlich entschlossen zupackten und zum Ziele kamen. Die Gemeinde Oestringen ist dabei, in Husum ein Gemeindebad einzurichten. Man darf gewiß sein, daß die Bevölkerung diese Maßnahme außerordentlich begrüßen und die Gelegenheit recht lebhaft wahrnehmen wird.

Der Vareler Schwimmsport

stand in den Jahren nach dem Kriege noch in guter Blüte, verschwand aber nach dem Zerfall der Industrie in Varel fast völlig bis auf den gewohnten Badebetrieb. Das sportliche und wettkampfmäßige Schwimmen aber, das in der Vareler Hafenbadeanstalt oftmals viel größere Zuschauermassen auf die Beine brachte als irgend ein anderer Sportzweig, wurde erst im Laufe der letzten beiden Jahre durch die Vareler HJ. wieder etwas aufgerichtet. Unsere Hitlerjungen errangen im Rahmen der Bannmeisterschaften und auf vielen schwimmsportlichen Veranstaltungen schöne Erfolge, so daß auch in Varel der Wunsch nach Besserung der Badeverhältnisse offenbleibt.

Unsere Küstenbäder

sind bereits voll gerüstet auf die beginnende Saison. Die Bäder an der jeverschen Küste können bereits die ersten Gäste verzeichnen, zahlreich sind die Anfragen und Voranmeldungen hier und vor allem auch in Dangast, das bei gutem Sommerwetter wieder ein Anziehungspunkt vieler Binnenländer sein wird, die schon Bekanntschaft mit den Reizen unseres ältesten Nordseebades gemacht haben oder auch zum ersten Male nach Dangast kommen.

Es ist nur die Wetterfrage, die den baldigen oder später einsetzenden Badebetrieb in unseren Badeanstalten ausmachen wird. Und wir wollen hoffen, daß sich der Monat Mai noch von seiner „badefreundlichen" Seite zeigen wird!

H—k.

Tipulabekämpfung mit Giftkleie

Die Larven der Tipula (Aemel) bilden nach wie vor eine Bedrohung der Landwirtschaft in unseren Moorgebieten. Die Befallsmeldungen sind in diesem Frühjahr nicht einheitlich. Ein großer Gebietsteil scheint verschont zu bleiben, während in anderen bereits Schäden festgestellt wurden.

Die beste gegenwärtig verfügbare Bekämpfungsart der Tipula besteht im Ausstreuen von 26 kg Giftkleie je Hektar. Das Ausstreuen hat bei warmer Witterung, möglichst nach Regen, wenn also die Bodenfläche gut durchfeuchtet ist, in den Monaten März bis Mai zu erfolgen. Der Giftköder darf jedoch nicht untergeeggt werden.

Das Pflanzenschutzamt hat Vorsorge getroffen, daß genügende Pflanzen fertiger Giftkleie bereits fertiggestellt worden sind.

*

Anmeldungen für die Speckkäferbekämpfung sind möglichst bald an das Pflanzenschutzamt und die Samenprüfstelle Oldenburg zu richten. Nähere Auskünfte erteilen auch die Kreisabteilungsleiterinnen II H, die Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen sowie das Pflanzenschutzamt.

Nachkörung für Bullen. In Jever findet am 25. Mai und am 26. Mai in Westerstede und Zetel eine Nachkörung für Bullen statt. Anmeldungen hierzu sind bis zum 16. Mai bei der Geschäftsstelle des Herdbuchvereins einzureichen. Für die Hauptkörung von Ziegenböcken im Bereiche des Tierzuchtamtes Friesland ist der 17. Mai angesetzt worden.

Aus dem Jeverland

Waddewarden. Imker Opa Kruse wieder für drei Monate auf Besuch. Schon seit 1887 besucht uns Jahr für Jahr auf jeweils drei Monate der Bienenzüchter Johann Gerhard Kruse aus Nordedewecht bei Bad Zwischenahn. Auf dem Bauernhofe Mammen, Ulfenburg bei Waddewarden, ist er während dieser Zeit tätig. Obwohl der Bauernhof seit 1887 von den Besitzern insgesamt dreimal gewechselt wurde, behielt Opa Kruse sein traditionelles Amt als Bienenzüchter inne. Und wer kennt ihn nicht, diesen alten „Opa Kruse", der noch mit seinen fast 85 Jahren täglich einige Kilometer auf dem Fahrrade zurücklegt, um sich nach den verschiedenen Ländereien zu begeben. Mit seinen Bienenvölkern in etwa 60 bis 100 Körben verweilt er in unserem Jeverland zumeist in den Monaten Mai, Juni und Juli, da Raps und Klee zu dieser Zeit in voller Blüte stehen. Daß Opa Kruse etwas von seiner Imkerei versteht, beweisen die vielen Preise und Urkunden von Ausstellungen. Schon der Vater dieses alten Imkers kam seinerzeit immer nach Himmelreich bei Rüstersiel, um hier ebenfalls die Bienenzucht weitgehendst zu fördern. Am 9. Juni d. J. wird K. das 85. Lebensjahr erreichen. Möge diesem geistig und körperlich noch frischen Hochbetagten ein langer Lebensabend beschieden sein.

Tettens. Fest des Frühlings. Morgen feiert Tettens wieder sein Frühlingsfest, an dem sich die Dorfgemeinschaft freudig dem lustigen Treiben in der kleinen Badenstadt hingibt. Eine Musikkapelle aus „Cäciliensiel" wird zum Tanz aufspielen. Der Bürgerverein Tettens hat sich auch in diesem Jahre alle Mühe gegeben, für ein schönes Frühlingsfest zu sorgen.

Carolinensiel. Früherlegung von Zügen. Ab 15. Mai fährt Kp. 680 hier ab um 11.04 — bisher 11.14 Uhr. Der bisher an Werktagen um 19.10 Uhr abgefahrene Gmp. 9986 verkehrt ab Montag bereits um 19.03 Uhr. — Sommerverkehr mit Wangerooge und Spiekeroog. Am 13. Mai nimmt der Reichsbahndampfer „Wangerooge" den Bäderverkehr zwischen Harle und Wangerooge wieder auf. Der Bäderdampfer „Frisia II" verkehrt zwischen Harle und Spiekeroog ab 15. Mai. Für den 28. und 29. Mai (Pfingsten) sind Tagessonderfahrten von Carolinensiel (Harle) nach Spiekeroog vorgesehen. Die Verkehrszeiten des Bäderdampfers werden noch bekanntgegeben. Auskunft erteilen die Fahrkartenausgaben.

Brandbomben werden von Frauen bekämpft

Schauvorführungen des RLB. in Jever

Die Ortsgruppe Jever im RLB. kann das Lob für sich in Anspruch nehmen, im Rahmen der Reichsluftschutzwerbewoche erfolgreich mitgewirkt zu haben. Das bewies nicht nur die Großkundgebung im Lichtspielhaus, über die wir schon berichteten, sondern auch die gestrigen Schauvorführungen auf dem jeverschen Marktplatz. Der Besuch dieser „Freiluftveranstaltung" übertraf bei weitem die Erwartungen, er konnte von den Amtsträgern und Helferinnen und Helfern des RLB. als befriedigende Anerkennung ihrer Bemühungen angesehen werden. Unter den Zuschauern bemerkte man Regierungsrat Dr. Drückhammer als Vertreter des Landrats, Bürgermeister Folkerts und Kreisbrandmeister Borchers und Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen. Hervorzuheben ist die Hilfsbereitschaft der Feuerlöschpolizei Jever, die allerdings auf Grund der erfolgreichen Tätigkeit der weiblichen Hausfeuerwehrleute des RLB. nicht einzugreifen brauchte.

Die Schauvorführungen vermochten das Betätigungsfeld der Frau im zivilen Luftschutz in bester Weise zu kennzeichnen. Restlos wurde alle Löscharbeit von Frauen ausgeführt, und wie schon betont, war es für sie ein großer Erfolg, als es ihnen vollkommen gelang, das in Brand gesetzte Holzhaus, das zudem noch mit Dieselöl getränkt war, zu löschen, ohne daß die bereits gelegte Leitung der Feuerlöschpolizei in Tätigkeit trat. Das mag vor allem den Zuschauern bewiesen haben, daß die Frau als vollwertige Helferin im Luftschutz mithelfen kann. Das sollte für jede Frau ein Ansporn sein, von nun ab selbst in den Reihen des RLB. mitzutun und die Sicherheit ihrer Familie dadurch zu gewährleisten. Sie erfüllt damit nicht nur eine Pflicht gegenüber ihrer Familie, sondern wird darüber hinaus einer Forderung der deutschen Volksgemeinschaft gerecht.

Der Verlauf der Vorführungen

wurde von Luftschutzführer von Glöden-Varel erläutert. Zunächst zeigte Pg. v. Glöden die Wirkung einiger Brandbombenkörper, die bei ihrem minutenlangen Ausglühen eine Temperatur von 2800—3000 Grad entwickeln. So ein Brandkörper kann nun dort, wo Böden vorschriftsmäßig entrümpelt sind, nicht allzu großen Schaden anrichten. Also Böden entrümpeln! Gut gelang auch der praktische Versuch mit dem Elektron-Thermytkörper, der die Eigenschaft besitzt, bei Bekämpfung mit Wasser noch heftiger zu glimmen!

„Fliegeralarm!"

Bei dem Ruf treffen die inzwischen angetretenen beiden Luftschutzhäusergemeinschaften, bestehend aus einem Luftschutzwart, drei weiblichen Hausfeuerwehrleuten und zwei Laienhelferinnen, die Vorbereitungen zum Eingriff. Dann dröhnen die „Bombeneinschläge" auf, das Holzhaus wird getroffen, im Nu steht es in Flammen! Die Luftschutzhanddruckspritze tritt in Tätigkeit. Die sofort geschlossene Eimerkette sorgt für Auffrischung der Wasservorräte, die Frauen gehen mutig mit der Schlauchleitung zu Werke. Zunächst nur eine Häusergemeinschaft, aber die schafft es nicht allein, ihr zu Hilfe kommt die andere Gemeinschaft. Starke Rauchentwicklung zwingt die Frauen zur Verwendung der Volksgasmaske. Diese weiblichen Selbstschutzkräfte zeigen, daß sie in den Kursen der Gemeindegruppe Jever etwas gelernt haben. In verhältnismäßig kurzer Zeit gelingt es ihnen, mit vereinten Kräften den Brand zu löschen.

Mit dieser Schauvorführung haben die Veranstaltungen zur Reichsluftschutzwoche in Jever ihr Ende gefunden. Der werbende Zweck wurde in vollem Maße erfüllt — der praktische Erfolg ist nun in der Richtung zu erwarten, daß sich recht viele jeversche Volksgenossen und Volksgenossinnen entschließen, in den Reihen des RLB. Selbstschutzkräfte und Mitarbeiter in einem großen Erziehungswerk zu werden für das Wohl der Gemeinschaft!

—ck.

Eine Fregatte, die Seegefecht vor Helgoland mitmachte

Vor 75 Jahren, am 9. Mai 1864, fand das Seegefecht bei Helgoland statt, in dem die österreichischen und preußischen Kriegsschiffe und Kanonenboote unter der Führung des späteren berühmten Admirals Tegetthoff gegen ein dänisches Geschwader kämpften. Ein Zeuge dieses Seegefechtes vor Helgoland liegt noch heute im Kopenhagener Hafen, die Fregatte „Jylland", während die anderen Kriegsschiffe bereits lange untergegangen oder verschrottet sind. Diese Fregatte „Jylland" hat jetzt wieder eine neue Takelage erhalten und wird sich den Besuchern Kopenhagens wieder in ihrer vollen Schönheit wie vor 75 Jahren zeigen. Aehnlich wie „Hein Godenwind" in Hamburg soll die Fregatte auch eine schwimmende Jugendherberge werden, dann aber auch gleichfalls den Kopenhagener Hafen als schwimmendes Denkmal der dänischen Flotte zieren.

Furchtbare Familientragödie

Mutter ging mit zwei Kindern in den Tod

In Einbeck wurde die Polizei nach dem Hause Walkemühlenweg 27 (früher Brauhaus) gerufen, wo Hausbewohner anhaltenden Gasgeruch festgestellt hatten. Den Polizeibeamten bot sich hier ein furchtbares Bild. Sie fanden die 33jährige Ehefrau Rose Niemitz mit ihren beiden Kindern, einem fünfjährigen Sohn und einer einjährigen Tochter, gasvergiftet im Bett auf. Mutter und Kind waren tot.

Die Ermittlungen der Polizei haben bislang ergeben, daß Frau N. noch mittags mit ihrem Mann gemeinsam gegessen hat. Der Mann hat sich nach dem Essen wieder zu seiner Arbeitsstelle begeben. In dieser Zwischenzeit hat sich die erschütternde Familientragödie abgespielt. Die Toten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg. Welche Gründe die Frau zu ihrem Schritt veranlaßt haben, steht noch nicht fest. Es wird angenommen, daß Ehezwistigkeiten das Motiv gewesen sind.

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Schortens

Ausbildungsdienst für sämtliche Pol. Leiter, Warte und Walter am Sonntag, dem 14. Mai, bei A. Eden, Oestringfelde. Antreten 9.00 Uhr. Anzug: Uniform.

Gau und Provinz

Wegen Vorbereitung zum Hochverrat verurteilt

Strafsenat des Berliner Kammergerichts in Bremen

Der Strafsenat des Berliner Kammergerichts hatte vor einiger Zeit eine Anzahl von Marxisten, die versucht hatten, den Internationalen Sozialistischen Kampfbund illegal aufzuziehen, verurteilt. Gegen eine weitere Gruppe dieser Volksschädlinge, die sich im Zusammenhang damit in Bremen hochverräterisch betätigt hatte, wurde nunmehr vor demselben Gericht in Bremen verhandelt und nach längerer Verhandlung folgendes Urteil verkündet: Wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens werden verurteilt die Angeklagten Jantje Dornberger zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus, Georg Schreyer, Friedrich Paul und Anna Kothe zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus, Adolf Waldmann und Wilhelm Pawlowsky zu zwei Jahren Zuchthaus, Karl Schlaacke und Georg Waldeck zu zwei Jahren Gefängnis. Dem Angeklagten Dornberger wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Techniker-Besprechungen auf See

Mit „Robert Ley" nach Norwegen

Der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens, Professor Dr. Todt, will mit führenden deutschen Technikern eine Reihe von Besprechungen abhalten. Als Tagungsort wurde das KdF.-Schiff „Robert Ley" ausersehen, das nun mit über 1500 deutschen Ingenieuren sowie allen Gauamtsleitern des Amtes für Technik an Bord zu einer fünftägigen Norwegenreise auslief. Weiter nehmen an der Norwegenfahrt teil: Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, Reichsleiter Alfred Rosenberg, die Reichsstatthalter Kaufmann und Wagner, Gauleiter Schwede-Coburg und der Inspektor für das deutsche Kraftfahrwesen, Oberst Schell.

Syndikus Töpken im Ruhestand

Nach dreißigjähriger Tätigkeit an der Industrie- und Handelskammer

Nach dreißigjähriger Tätigkeit an der Oldenburgischen Industrie- und Handelskammer ist der Syndikus für den Einzelhandel, Dipl.-Handelslehrer Ernst Töpken, in den Ruhestand getreten. Wenn man ein Aufgabengebiet, das dem scheidenden Syndikus vor allem am Herzen gelegen hatte, herausgreifen will, so ist das die Förderung des kaufmännischen Nachwuchses. Als besondere Anerkennung ist es zu verzeichnen, daß das Oldenburgische Ministerium ihn zeitweilig vertretungsweise zum Referenten für die Fragen des kaufmännischen Unterrichtswesens bestellte. Es ist ein Verdienst des scheidenden Syndikus, daß die Kammer Oldenburg als eine der ersten im Reich die freiwillige kaufmännische Gehilfenprüfung einführte, eine Maßnahme, die sich in der Praxis als besonders segensreich erwiesen hat.

Während eines Kameradschaftsabends nahm der langjährige verdiente Syndikus für den Einzelhandel seinen Abschied. Der Präsident der Kammer, Otto Hoyer, würdigte in einer Ansprache die Verdienste, die sich Töpken um die Handelskammer und besonders um den Einzelhandel erworben hat.

Sonderpostamt zum Niedersächsischen Sängerfest

Aus Anlaß des Niedersächsischen Sängerfestes vom 18. bis 21. Mai, veranstaltet vom Gau Niedersachsen des Deutschen Sängerbundes, wird am 21. Mai vor der Hindenburgkampfbahn in Hannover eine Sonderpostanstalt (fahrbares Postamt) als Zweigpostamt des Postamtes 1 Hannover eingerichtet. Sie gibt Postwertzeichen ab und nimmt gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen und Telegramme an. Es können Gespräche geführt werden. Zur Abstempelung der Sendungen und Freimarken wird ein Sondertagesstempel mit folgender Inschrift verwendet: „Hannover 21. 5. 1939 (Bild der Stadthalle) 19. bis 21. 5. 1939. Niedersächsisches Sängerfest." Schriftliche Anträge auf Gefälligkeitsstempelungen sind an das Postamt 1 zu richten.

Ein unverschämter Handtaschenräuber

In den Bockelsberganlagen wurde einer Hausgehilfin von einem unbekannten Radfahrer, der von hinten kam, im Vorbeifahren die Handtasche entrissen. Diese wurde später von einem Schulmädchen auf dem Wege gefunden. Eine braunseidene Geldbörse mit 60 Rpf. fehlte.

Varels Sportangler eröffnen die Fangzeit

Wie alle Jahre eröffnen die Sportangler des „Fischereischutzvereins Varel" im RDS. die diesjährige Fangzeit mit einem offiziellen Anangeln, das mit einem Wettbewerb verbunden ist. Zu dieser Veranstaltung sind wieder einige Nachbarvereine eingeladen, die ihre Beteiligung zugesagt haben, so daß am kommenden Sonntag reger Sport am Fischwasser zu erwarten ist.

Das Preisangeln findet wieder im unteren Jadestück statt und beginnt am Nachmittag um 13 Uhr. Es stehen zahlreiche Preise zur Verfügung. Um etwas über den Fischbestand dieses Gewässers zu sagen, muß erwähnt werden, daß der Frost sich in der Jade nicht so ungünstig ausgewirkt zu haben scheint wie in anderen, flacheren Gewässern. Auf Grund von Beobachtungen ist vor allem der Hechtbestand gut.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum
Wilhelmshavener Kurier

Bühne und Film

Sonnabend,
den 13. Mai 1939

Film entwirft ein Zukunftsbild

Die Monumentalwerke des Führers vor der Kamera — Modelle durch Tricks in die Wirklichkeit übersetzt
Farbaufnahmen vom Ehrenhof der Reichskanzlei — Kulturfilm „Das Wort aus Stein" redet

Bei der 2. Deutschen Architektur-Ausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München entstand in mehr als vierwöchiger Arbeit, die sich Nacht für Nacht bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte, ein etwa 500 Meter langer Ufa-Kultur-Film, der den Titel „Das Wort aus Stein" führt. Unser Mitarbeiter hatte Gelegenheit, während der nächtlichen Aufnahmen mit dem Drehbuchverfasser und Regisseur dieses Filmes, Kurt Rupli, zu sprechen.

Ueber Drähte, Kabel und Kisten steigen wir in die von hellen Scheinwerfern überflutete Mittelhalle des Osttraktes im Haus der Deutschen Kunst. Von irgendwoher schlägt die Mitternachtsstunde. Wir scheinen nicht in eine Ausstellung, sondern in ein Filmatelier geraten zu sein. Das ganze Interesse konzentriert sich gerade auf den „Runden Platz" in Berlin. An den langen Häuserfronten der Modelle fährt auf einem Miniaturtrickwagen die Mitchell-Kamera entlang. Reimar Kuntze hat hier erstmals ein Fußgänger-Spiegelreflexverfahren angewandt, das es ermöglichen soll, bei dem Beschauer den Eindruck zu erwecken, daß es sich um richtige Bauten und nicht um Modelle handelt. Um die Wirkung noch vollkommener zu machen, münden die Straßen jeweils in täuschende Fotos von Stadtbildern und Landschaften.

Gleitbank mit 18 Schnelligkeitsgängen

Neben dem Runden Platz wurden auf diese Weise noch die Reichskanzlei und ihre Inneneinrichtung aufgenommen, sowie das Oberkommando des Heeres. Von München sehen wir das neue Odeon, die große Oper und die Erweiterungsbauten am Königlichen Platz, außerdem die Hohe Schule am Chiemsee. Da gerade die Innenaufnahmen den Eindruck größter Natürlichkeit erwecken sollen, griff man zu einem hochwertigen Farbfilm, der von einer optischen Gleitbank mit Schwenkköpfen und 18 Schnelligkeitsgängen wirkungsvoll unterstützt wird. Dabei verfuhr man so, daß zur Vermeidung eines allzu schroffen Ueberganges vom Schwarz-Weiß-Film zum Farbfilm der Grundton langsam als Farbe in das Bild eingeblendet wurde. So gewöhnt sich das Auge an die Farbe, die Kamera geht immer näher an sie heran, fährt dann nochmals zurück, um eine andere Farbe aufzunehmen, bis schließlich das ganze Bild in leuchtenden Farben erstrahlt.

Trick ist Trumpf

Da in diesem Film sehr viel mit Tricks und Spiegelungen gearbeitet wird, in denen sich Modell und Wirklichkeit vermischen, waren auch zahlreiche Außenaufnahmen notwendig. So sehen wir belebte Straßenaufnahmen aus Berlin, aus München, die Landschaft am Chiemsee und die Bergwelt Tirols, in die äußerst geschickt und mit unendlicher Geduld die Modelle täuschend hineingeblendet und einkopiert wurden.

Der Film beginnt mit Arbeitern, die an einem Bau beschäftigt sind. Einige von ihnen bemühen sich, einen gewaltigen Stein fortzubewegen. Durch Ueberblendung entsteht daraus Thoraks gewaltiges Denkmal der Arbeit, das wiederum geschickt in die wirkliche Landschaft an der Reichsautobahn bei Salzburg, dem zukünftigen Standplatz des Denkmals, hineingespiegelt wird. Nun greift ein riesiger Kran mit wuchtigen Armen ins Bild und hebt den Felsblock heraus. Dadurch entsteht der Eindruck des Bauens. Wuchtig ragt das Oberkommando des Heeres empor, und am Runden Platz ergießen sich die 27 Meter hohen Fontänen.

Hell ragt ein Schwert aus dem Dunkel

Den Auftakt zu den farbig fotografierten Innenräumen bildet der Ehrenhof in der Reichskanzlei. Strahlendes Sonnenlicht fällt auf die hellen Fliesen. Langsam ändert sich die Beleuchtung. Aus dem Dunkel ragt nur noch die Heldengestalt der „Partei" heraus. Grell ist der Scheinwerfer zuerst auf den Arm mit der erhobenen Fackel gerichtet, dann wandert das Licht weiter. Aus der Partei wird in schöner Symbolik die „Wehrmacht". Voll flutet das Licht darüber hin, gleitet weiter, bis schließlich nur noch der Arm mit dem Schwert sichtbar bleibt.

An den Gestaden des „Bayerischen Meeres"

Neue Bilder lassen das Häusermeer der Hauptstadt der Bewegung entstehen. Von den Türmen der Theatinerkirche herab erspäht die Kamera den tief unter ihr flutenden Verkehr der Ludwigstraße, aus der plötzlich das neue Odeon erwächst. An den Mauern der Parteibauten tastet sich dann die Kamera entlang und der Beschauer sieht von oben herab den ganzen riesigen Komplex des Königlichen Platzes.

Die Kamera entführt uns zu den Gestaden des „Bayerischen Meeres", an dessen Ufer sich die Hohe Schule der Partei erheben wird. Im Wasser des Chiemsees spiegelt sich das 120 Meter hohe, massive Turmgebäude. Zum Vergleich mit dieser gigantischen Höhe werden die Frauentürme, der Berliner Dom und das Brandenburger Tor eingeblendet.

Langsam versinkt die Umwelt, aus dem Stein des Turmes wird die Eiche, die als Sinnbild der Stärke vom Gobelin der Saalwand grüßt. Der Filmstreifen wird farbig, leuchtend und gestaltet sich zu einer Sinfonie, deren Schlußakkord in die Worte ausklingt: „der Glaube eint, der Wille siegt".

Dr. Erhard Hauck.

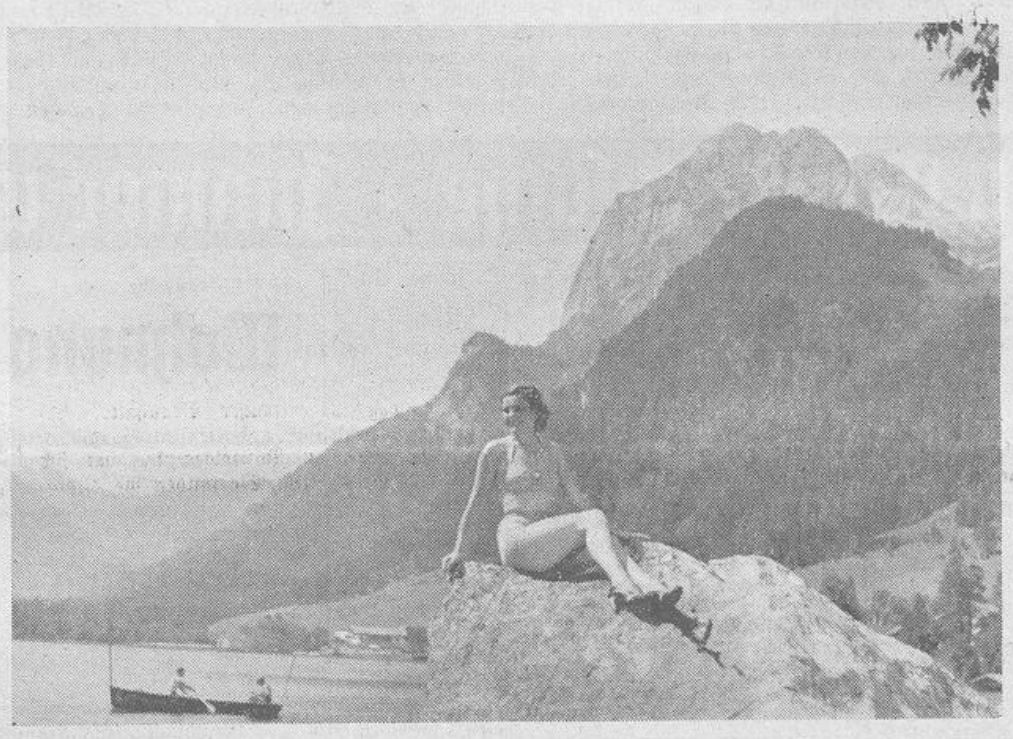
„Broni Mareiter" als Film. Nach Motiven des Bühnenstückes „Broni Mareiter" von Franz von K. Franchy verfassen Erich Ebermayer und Otto Ernst Hesse jetzt ein Drehbuch für den Märkischen Panorama-Schneider-Film.



Christian Kayßler als Fliegeroffizier

Der Filmdarsteller spielt eine Hauptrolle in dem großen Fliegerfilm der Tobis „D III 88", für den z. Z. die Aufnahmen in mehreren deutschen Fliegerhorsten gedreht werden.

Foto: Tobis-Klagemann.



Frühlingsgruß vom Hintersee

Bei den Aufnahmen zu dem Tobis-Film „Die Pfingstorgel" in Oberbayerns Berglandschaft gelang einem Photographen dieser Schnappschuß von der Hauptdarstellerin Maria Andergast.

Aufn. Tobis-Borchert.

Theater und Film

Die Prädikate für „Drei Unteroffiziere". Der von Werner Hochbaum inszenierte Ufa-Film „Drei Unteroffiziere" erhielt die Prädikate „staatspolitisch wertvoll" und „volksbildend".

„Wohin mit dem Geld" ist der Titel eines Tobis-Films, mit dessen Aufnahmen soeben begonnen worden ist. Unter der Spielleitung von Fritz Kirchhoff wirken Walter Steinbeck, Elga Brink, Erich Ponto, Annemarie Holtz, Ingeborg von Kusserow, Ewald Wenk, Ilse Fürstenberg, Else von Möllendorff, Hans Richter, Günther Lüders mit. Die Musik schreibt Ernst Erich Buder.

Neuer Ufa-Film im Atelier. Soeben begann Dr. Johannes Guter in der Herstellungsgruppe Ulrich Mohrbutter mit den Aufnahmen des neuen Ufa-Films „12 Minuten nach 12". Die Darsteller sind: Geraldine Katt, Ursula Herking, René Deltgen, Rudolf Platte, Paul Henckels, Karl Raddatz, Paul Bildt, Anton Pointner, O. B. Wendler und Georg Zoch schrieben das Drehbuch nach einer Idee von Günther Rossoll. Werner Krien betreut die Kamera. Architekt ist Herbert Frohberg und von Rudolf Perak stammt die Musik.

Novelle von Hanns Johst als Film. Die Terra erwarb die Verfilmungsrechte an einer Novelle von Hanns Johst „Torheit der Liebe". Der Film, der den gleichen Titel führen wird, steht unter Spielleitung von Wolfgang Liebeneiner.

Gottfried Kellers entzückende Novelle „Kleider machen Leute" wird verfilmt. Heinz Rühmann wird die Hauptrolle in dem Film spielen, den die Terra für dasFilmjahr 1939/40 vorbereitet.

Wir blenden auf: Drögendick sucht Einbrecher!

Viktor de Kowa dreht seinen ersten Film — Erich Ponto spielt den „Schneider Wibbel"

Wissen Sie, was ein Kabäuschen ist? Haben Sie das Wort überhaupt schon einmal gehört? Die Rheinländer werden lachen und sagen: das heißt ja gar nicht Kabäuschen, sondern Kabaus. Und so sind wir, ehe wir überhaupt wissen, was beides bedeuten soll, schon im gleichen Streit begriffen, den wir draußen im Atelier in Johannisthal zwischen zwei waschechten Rheinländern erlebten.

Kabaus oder Kabäuschen?

Der gute alte Stadtsoldat Drögendick hat einen Einbrecher zu fangen und der Geselle Mölses, dem es im Hause der Meisterin seit einigen Tagen nicht ganz geheuer vorkommt, versucht, Drögendick auf die richtige Spur zu helfen und sagt: „Ich glaub, er steckt im Kabäuschen!" Drögendick, ganz im Eifer der Verbrecherjagd fährt herum und fragt: „Wo? Im Kabaus?" Ehe Fin, die Meisterin, sich zwischen beide drängen kann, um den eben auftauchenden Verdacht abzulenken, klopft der junge Mann mit der Hornbrille, der hier neben der Kamera sitzt und sich als Viktor de Kowa entpuppt, ab und ruft: „Halt! Was ist denn? Schmitz, Lucas! Heißt das nun Kabäuschen oder Kabaus. Jeder sagt es anders. Ihr seit doch Rheinländer. Ihr müßt es doch wissen!" Der Komiker Ludwig Schmitz, der eine alte Soldatenuniform aus dem Jahre 1813 trägt, und mit seinem mordsmäßigen Schnauzbart nicht gerade sehr kriegerisch dreinblickt, sieht verblüfft seinen rheinischen Kollegen an und sagt: „Ja, wir sagen Kabaus. Wie sagt denn Ihr, Lucas?" und Lucas antwortet im Brustton tiefster Ueberzeugung: „Bei uns sagen sie Kabäuschen!" Viktor de Kowa schlichtet den Streit und entscheidet sich für „Kabäuschen".

Um die Neugierde nicht länger auf die Folter zu spannen: das Kabäuschen ist in diesem besonderen Fall eine kleine Rumpelkammer, ein Bretterverschlag unter der Treppe im Hause des Schneiders Wibbel. Viele hunderte Male ist das berühmte Lustspiel aus der Franzosenzeit über die deutschen Bühnen gegangen. Wir alle haben Tränen über den klugen Schneidermeister gelacht, der gezwungen wird, seine eigene Leichenrede mitanzuhören und der nicht mehr weiterleben kann, weil man ihn durch eine List seines Weibes Fin für tot hält. Viktor de Kowa hat sich als Thema seines ersten Filmes, den er als Regisseur verfilmen will, diese herrliche, komische Geschichte des Düsseldorfer Patrioten und Originals gewählt. Wir werden also mit den vertrauten rheinischen Gestalten: mit dem Mölses, dem Zimpel, dem Drögendick, dem Heubes, dem Pangdich, dem Fitzkes, dem Knillich und dem Fliegenschmidt demnächst im Film Wiedersehen feiern können.

Schuld hatte nur die Lungenentzündung!

Der bekannteste Schneider Wibbel der Bühne ist Paul Henkels. Er, der selbst Rheinländer ist, hat diese Rolle ungezählte Male auf allen Bühnen gespielt. Im Film jedoch wird diese Rolle der Dresdner Staatsschauspieler Erich Ponto übernehmen, der in Dresden und vielen anderen Städten des Reiches den Schneider Wibbel viele Male gespielt hat. Wir kennen Ponto nicht nur von gelegentlichen Gastspielen beim „Deutschen Theater" in Berlin, sondern auch von vielen Filmen, in denen er durch seine eindringliche Charakterisierungskunst immer wieder auffiel. In „13 Mann und eine Kanone" spielte er einen russischen Generalstabsoffizier und in den „Vier Gesellen" war er der Beamte vom Finanzamt, den sich die kokette Carsta Löck kaperte. Gerade hat Ponto eine Rolle in einem anderen Film beendet, wo er neben Godden und Heesters einen Musikverleger zu spielen hatte: es handelt sich hier um den neuen großen Revue- und Tanzfilm „Hallo, Janine" mit Marikka Rökk. Ohne einen Tag Pause ging er dann wieder ins Atelier, um nun unter de Kowas Leitung den Wibbel darzustellen.

Der gute Wibbel ist ein gewaltiger Held, wenn er sich in seinem Zorn über die Franzosen, die sich unter dem Korsen im Rheinland breitmachen, einen Rausch angetrunken hat. Aber in Kriegszeiten soll man seine Zunge im Zaume halten, denn es gibt immer wieder Verräter und Spitzbuben, die den fremden Soldaten allerlei zutragen. Als Beleidiger Napoleons soll nun der wortkühne Schneidermeister vier Wochen ins Gefängnis oder ins „Kaschott", wie die Rheinländer sagen.

Niemand läßt sich gerne einsperren. War es da so verwunderlich, daß der Meister und seine kluge Frau Fin grübelten, wie man der Strafe entgehen könnte? Fin hatte dann auch den klugen Einfall, den Gesellen Zimpel an des Meisters Statt vier Wochen ins Kaschott zu schicken. Alles wäre gut gegangen, wenn nicht der kränkliche Zimpel im Gefängnis an Lungenentzündung gestorben wäre, denn nun gab es für Wibbel keine Rettung mehr, er mußte, wollte er sich nicht verraten, zusehen, wie man ihn begrub; wie die Verwandten über ihn herzogen und Mölses hinter seiner Frau herstrich. Im Verschlag unter der Treppe hatte er zunächst sein Versteck, aber die Nachbarn sehen ihn eines Nachts und halten ihn für einen Einbrecher.

Was die Franzosen einst verboten ...

Die Verfolgung, der er nun ausgesetzt ist, hat erst ein Ende, als Fin ihm den Bart schert und ihn für den Bruder ihres Mannes und als ihren Bräutigam ausgibt. Nun trifft aber unglücklicherweise der Bruder des verstorbenen Zimpel ein und verdächtigt den „lebenden Toten", den guten alten Zimpel umgebracht zu haben. Ganz schlimm wird es aber erst, als auch noch der wirkliche Bruder Wibbels auftaucht. Mit dem Abzug der Franzosen lösen sich dann aber auch die verwickelten Geschehnisse im Hause Wibbel und alles klingt in eitel Freude aus.

Die Franzosen haben während der Rheinlandbesetzung das volkstümliche Lustspiel für gefährlich genug gehalten, es auf die Liste der verbotenen Stücke im besetzten Gebiet zu setzen. Nun wird es im Film wiederauferstehen und wir alle werden herzhaft lachen dürfen über den Geniestreich des Düsseldorfer Schneidermeisters aus dem Jahre 1813. Viktor de Kowa ist mit sehr viel Freude bei der Arbeit und sein Architekt hat ihm draußen in Johannisthal Winkel aus Alt-Düsseldorf aufgebaut, die so reizend und so milieuecht sind, daß es Freude macht, in den Gassen und Winkeln spazieren zu gehen, vor dem Wirtshaus und dem Wohnhaus Wibbels mit dem Blumengärtchen hinter dem Holzzaun stehen zu bleiben, und sich in Gedanken in jene Zeit von anno dazumal zurückzuversetzen.

Friedel Behn-Grund steht an der Kamera und Clemens Schmalstich hat es übernommen, die Musik für den Film zu schreiben. Auch die Besetzung ist als ideal anzusprechen. Wibbels Frau Fin wird von Fita Benkhoff gespielt, die ebenfalls Rheinländerin ist, so daß sich niemand Dialektsorgen zu machen braucht. Die Rolle der hübschen jungen Klementine wird Irene von Meyendorff spielen. Friedrich Benfer ist der junge französische Sergeant, der dem hübschen Mädchen den Hof macht. In weiteren Rollen findet man Günther Lüders, Hans Adalbert Schlettow, Rudolf Klein-Rogge, Lotte Rausch, Hubert von Meyerinck, Paul Heidemann und Albert Florath. Ende Mai werden die Atelieraufnahmen voraussichtlich beendet sein.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Volkszählung 1939

Was muß der einzelne Haushaltungsvorstand bei Ausfüllung der Haushaltungsliste beachten?

Von allen Zählpapieren, die anläßlich der Volks-, Berufs- und Betriebszählung zur Ausgabe kommen, ist die Haushaltungsliste, die von jedem Haushaltungsvorstand ausgefüllt werden muß, das umfangreichste. Was müssen wir bei der Ausfüllung der Haushaltungsliste nun besonders beobachten?

Auf der ersten Seite wird nur der Name des Haushaltungsvorstandes eingetragen.

Auf der Innenseite finden wir vier große Hauptabschnitte A, B, C und D.

Im Abschnitt A werden alle Personen aufgeführt, die in der Nacht vom 16. zum 17. in der Wohnung tatsächlich wohnen.

Wer von diesen Personen nur vorübergehend anwesend ist (z. B. Onkel und Tante, die besuchsweise anwesend sind und ihre eigentliche Wohnung in einer anderen Stadt haben) wird außer im Abschnitt A auch noch im Abschnitt C eingetragen — Spalte für die nur vorübergehend anwesenden Personen.

Im Abschnitt B müssen wir alle Personen aufführen, die nur vorübergehend abwesend sind, z. B. die Frau, die Verwandte außerhalb besucht, der Sohn, der vorübergehend auf Montage ist, die Tochter, die eine KdF.-Reise macht, usw. In Wilhelmshaven wohnen viele verheiratete Arbeitnehmer in Untermiete, die ihre Familien am früheren Wohnsitz haben zurücklassen müssen, weil sie in Wilhelmshaven noch keine Wohnung gefunden haben. Diese Volksgenossen haben ihren Familienwohnsitz noch an dem Ort, an dem ihre Familie wohnt. Sie gelten in Wilhelmshaven als vorübergehend anwesend und müssen deshalb von ihrem Vermieter in den Spalten A und C aufgeführt werden. Daß Untermieter im allgemeinen mit in der Haushaltungsliste des Zimmervermieters aufgeführt werden, wissen wir ja von früheren Zählungen und Personenstandsaufnahmen. Wenn jedoch ein Untermieter (Einzelperson oder Ehepaar) in den gemieteten Räumen eine vom Vermieter getrennte Hauswirtschaft führt, hat er eine eigene Haushaltungsliste auszufüllen.

Die Beantwortung der Spalten 1—10 macht uns wohl keine Schwierigkeiten. Wer keiner Religionsgemeinschaft angehört, muß sich als gottgläubig oder glaubenslos bezeichnen.

Die Frage nach der Volkszugehörigkeit — Spalte 10 — ist neu. Auch wer eine fremde Staatsangehörigkeit hat, kann selbstverständlich zum deutschen Volkstum gehören, z. B. die Danziger.

Schwierigkeiten bereiten vielleicht dem einen oder dem anderen die Fragen nach dem Beruf in den Spalten 11—16. In die Spalte 11 schreiben wir den Beruf, den wir tatsächlich ausüben. Wer also Schuhmacher gelernt hat und jetzt als Tiefbauarbeiter arbeitet, muß in die Spalte 11 „Tiefbauarbeiter" hineinschreiben und nicht Schuhmacher. In Spalte 12 ist die Stellung im Hauptberuf zu bezeichnen, der Tiefbauarbeiter schreibt hier also Arbeiter, der Verkäufer schreibt Angestellter usw. In Spalte 16 müssen wir angeben, in welchem Geschäftszweig wir arbeiten. Wer also in Spalte 14 die Kriegsmarinewerft als Arbeitgeber bezeichnet hat, muß hier Ressort und Abteilung, z. B. Maschinenbau, Abt. Kupferschmiede, angeben.

Wer einen Nebenberuf ausübt, z. B. als Bote, Kassierer, Stundenbuchhalter usw., hat diesen Beruf in den Spalten 17 und 18 zu erläutern.

Auf Seite 4 der Haushaltungsliste vergessen wir nicht, unseren Garten anzugeben, wenn er auch noch so klein ist. Wer in einem Bauverein-Haus wohnt und einen zu seiner Wohnung gehörigen Garten bewirtschaftet, muß auch diesen angeben, mag er auch noch so klein sein.

Am Schluß vergessen wir nicht die Unterschrift.

Wer Zweifel hegt, ob er die Liste richtig ausgefüllt hat, oder wer schreibungewandt oder gar -unkundig ist, wendet sich vertrauensvoll an den ehrenamtlichen Zähler, der ihm mit Rat und Tat zur Seite steht.

Haushaltungsvorstände, die die Haushaltungsliste nicht bis zum 13. 5. 1939 abends vom Hausbesitzer bzw. Hauswart erhalten haben, teilen dieses sofort dem Statistischen Amt im Rathaus, Zimmer 78a, mit.

Was muß bei Ausfüllung der Ergänzungskarten beachtet werden?

Zusammen mit der Haushaltungsliste hat jeder Haushaltungsvorstand eine „Ergänzungskarte für Angaben über Abstammung und Vorbildung" erhalten. Die Ergänzungskarte dient in erster Linie zur Durchführung der durch die Rassegesetzgebung besonders wichtig gewordenen Abstammungserhebung. Um zu vermeiden, daß der zur Ausfüllung Verpflichtete falsche Angaben macht, weil er eine unerwünschte Ausnutzung dieser Angaben befürchtet, z. B. durch Klatsch im Hause usw., gehört zur Ergänzungskarte ein verschließbarer Umschlag, in dem der Haushaltungsvorstand die Ergänzungskarte dem Zähler bei der Abholung der Zählpapiere übergibt. Dieser Umschlag darf nur vom Statistischen Reichsamt in Berlin geöffnet werden. Weitere Zählpapiere dürfen jedoch in dem Umschlag für die Ergänzungskarte nicht abgegeben werden. Die Ergänzungskarte ist von jedem Haushaltungsvorstand für die Angehörigen seiner Haushaltung auszufüllen. Personen, die jedoch nicht zur Familie des Haushaltungsvorstandes gehören, also z. B. Hausgehilfinnen, Gesellen, Lehrlinge, Untermieter, Pensionsgäste usw., sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Angaben über ihre Abstammung und Vorbildung auf einer besonderen Ergänzungskarte zu machen und diese in einem besonderen verschlossenen Umschlag an den Haushaltungsvorstand abzugeben, der sie dem Zähler ungeöffnet auszuhändigen hat. Die erforderliche Anzahl von Ergänzungskarten und Umschlägen kann jeder Haushaltungsvorstand bei seinem Zähler anfordern.

Auf der Ergänzungskarte sind die Fragen, ob einer der vier Großelternteile der Rasse nach Volljude war oder ist, mit „Ja" oder „Nein" zu beantworten. Diese Angaben sind nach bestem Wissen zu machen. Sie müssen jedoch auf jeden Fall vollständig sein. Unbestimmte Angaben genügen nicht. In Zweifelsfällen ist entscheidend die Religionszugehörigkeit des Großelternteiles.

In den Spalten 9 und 10 haben die Personen Angaben zu machen, die nach Erfüllung der vorgeschriebenen Studienzeit an einer Hochschule oder an einer Höheren Fachschule Staats- oder Abschlußprüfungen mit Erfolg abgelegt haben.

Auf dem Umschlag der Ergänzungskarte ist der Name des Haushaltungsvorstandes zu vermerken und anzugeben, für wieviel Personen die Karte Angabe enthält. Diese Angaben sind wichtig, denn da der Zähler und das Statistische Amt im Rathaus den Umschlag nicht öffnen dürfen, müssen sie an Hand dieser Angaben prüfen können, ob die Ergänzungskarte für die gleiche Anzahl Personen Angaben enthält, die in der Haushaltungsliste aufgeführt sind.

Auch wichtig für Zähler und Oberzähler!

Was müssen verheiratete Angehörige der Wehrmacht bei Ausfüllung der Haushaltungsliste beachten?

Vom Rathaus wird uns mitgeteilt: Verheiratete Angehörige der Wehrmacht (aktive Militärpersonen und an Bord beschäftigte Zivilpersonen), die an Land eine Wohnung haben, sich am Stichtage der Zählung — 17. Mai 1939 — jedoch an Bord ihres Schiffes befinden, müssen nach einer neu ergangenen Anweisung des statistischen Reichsamtes in der Haushaltungsliste und in der Ergänzungskarte, die ihren Ehefrauen in diesen Tagen zugestellt wurden, unter A (als anwesend) eingetragen werden.

Also noch einmal: Verheiratete Wehrmachtsangehörige und Zivilpersonen an Bord eines Kriegsschiffes werden in der Haushaltungsliste und Ergänzungskarte nur unter A (als anwesend) eingetragen und nicht unter B (vorübergehend abwesend). Hierauf werden besonders auch die ehrenamtlichen Zähler und Oberzähler hingewiesen, denen in den Zählerversammlungen das Gegenteil gesagt wurde, weil die Entscheidung des statistischen Reichsamtes noch nicht vorlag.

Vermietungen u. Mietgesuche + Zimmer u. Wohnungen

Zu vermieten

Garage frei. Mellumstraße 17, Erdgesch.

Zimmer

Freundlich möbliertes Zimmer für einen Herrn frei. Ennostraße 22, I, links.

Solider junger Handwerker zum Mitbewohnen gesucht. Börsenstraße 51, I.

Möbliertes Zimmer für Herrn frei. Banter Weg 52, Erdgesch. Ils.

Möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhigem Hause an berufstätige Dame zu vermieten. Mietpreis 40.— RM. Angebote unt. E. 1421 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer mit Badbenutzung an Herrn zu vermieten. Zu erfrag. im Kurier

Großes möbliertes Zimmer frei. Altemarkstr. 13.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermiet. Adolf-Hitler-Straße 54, I links.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. Angebote unt. E. 1283 an „Kurier"

Freundl. sauberes Zimmer mit 2 Betten in gutem Hause, Nähe Südstrand, zu vermieten. Angebote unter E. 1439 an Kurier.

2 möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Zu erfragen im Kurier.

Frdl. möbliertes Zimmer zum 20. Mai zu vermieten. Wo, sagt der „Kurier".

Schöne 3räum. und 2räumige Wohnung mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Angebote unter E. 1021 an Kurier

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Wo, sagt der „Kurier".

Möbliertes Zimmer für einen Herrn frei. Werftstraße 63, I, r.

Schön möbliertes Zimmer mit Kost sofort an Angestellten zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Möbl. sonniges Zimmer zu vermieten. Besichtigung nach 19.00 Uhr. Edo-Wiemken-Str. 23, I, links.

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer, separat, an Herrn zu vermieten. Zu erfragen „Kurier".

Zimmer mit zwei Betten frei. Roonstraße 7a, Erdg.

Freundlich möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Störtebekerstraße 69.

Sauberes möbl. Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Robbesweg 1, Erdgeschoß rechts.

Wohnungen

2 Zimmer, Küche, Bad, Bodenkammer, 50.—, zu vermieten. Angebote unt. E. 1267 an „Kurier"

Mietgesuche

Zimmer

Berufstätiger älterer Herr sucht nettes, möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1250 an „Kurier"

Ruhiger, solider Werftangestellter sucht freundliches, heizbares, möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Westwerft oder Zentrum Bettzeug vorhanden. Angebote unter E. 1206 an „Kurier".

Junges Ehepaar (Werfthandw.) mit einem Kinde, 4 Jahre alt, sucht für 6—7 Wochen ab 20. 5. möbliertes Zimmer. Angebote unt. E. 1248 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten, evtl. Kochgelegenheit, gesucht. Angebote unter E. 1430 an „Kurier".

Möbliert. Schlafzimmer mit Küche oder Küchenbenutzung von jungem Marineehepaar zum 1. 6. gesucht. Angebote unter E. 1429 an „Kurier".

Sudetendeutsche, berufstätige Dame sucht bis 20. 5. kleines, nettes Einbettzimmer. Angebote unt. E. 1415 an „Kurier"

Junges Ehepaar, Elektromonteur, sucht sofort möbliertes Zimmer Angebote unt. E. 1427 an „Kurier"

Möbliertes Zimmer, möglichst Nähe Werft oder K. d. W. - Brücke, zum 1. Juni. Angebote unter E. 1407 an „Kurier"

Dipl.-Ing. sucht gut möbliertes Zimmer zu miet. Preisangebote unter E. 1414 an „Kurier".

Sofort leeres Zimmer gesucht. Preisangebote unter E. 1152 „Kurier".

Beamter sucht möbliertes Zimmer, eventl. mit Bad. Nähe Stadttheater. Angebote an Wilhelmshaven Ort 31.

Junges Ehepaar sucht zum 20. 5. möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1410 an „Kurier".

Leeres Zimmer für sofort gesucht Angebote unt. E. 1408 an „Kurier"

Großes, gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch und Chaiselongue im Stadtteil Heppens sofort zu mieten gesucht. Angebote unt. E. 1424 an den „Kurier".

Berufstätiges Ehepaar ohne Anhang sucht einfach möbliertes Zimmer mit ein od. zwei Betten und Kochgelegenheit. Oberbett kann eventl gestellt werden Angebote unt. E. 1406 an „Kurier"

Aeltere Dame, Angestellte, sucht Zimmer, möbliert oder unmöbliert, Rathausnähe, sonnig, ruhig, separat. Angebote unter E. 1281 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht auf sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unt. E. 1271 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, eventl. mit Kochgelegenheit, von Ehepaar zum 25. 5. gesucht Angebote unt. E. 1285 an „Kurier"

Möbl. Zimmer von solidem, ruhigem Mann gesucht. Angebote Lebensmittelgeschäft Post, Grenzstraße 16.

Wehrmachtangestellter, Dauermieter, sucht gut möbl. Zimmer bis 20., Nähe Mühlenweg. Angebote unter E. 1465 an Kurier.

Ein möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit oder ein leeres für angehendes Ehepaar sofort gesucht. Angebote unter E. 1477 an „Kurier".

Werftangestellter sucht bis zum 1. 6. möbl. Zimmer. Angebote unter E. 1443 an „Kurier".

Frdl. möbl. Zimmer

für höheren Beamten ab sofort gesucht. Angebote unter E. 1482 an „Kurier".

Freundliches, nett möbliertes

Zimmer

in gutem Hause, mögl. in der Nähe des Stadttheaters, gesucht. Angeb. unter E. 1227 an den „Kurier".

Freundlich möbliertes Zimmer

Nähe Göringstr., zum 1. Juni von sol., gebildetem Herrn gesucht. Angebote unt. E. 1201 an „Kurier".

2 möbl. Zimmer

zum 1. oder 15. Juni zu mieten gesucht, möglichst Stadtmitte. **Bauunternehmung Heinrich Butzer,** Alter Deichsweg.

Nettes, gut

möbl. Zimmer

(evtl. Wohn- und Schlafzimmer) von Herrn zum 1. Juli gesucht. Nähe „Kurier" erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote unter E. 1440 an „Kurier".

Junger Mann sucht ab 15. Mai gut möbliertes

Zimmer

Angebote mit Preis unter E. 1042 an „Kurier".

Ger. Laden

z. Okt. oder früher, Gegend Bismarckstr., Nähe Rathaus, gesucht. Preisang. unt. R. 1855 an **Herm. Wülker,** Anzg.-Mittl., **Bremen,** erbeten.

Für 1 Lieferwagen und 1 Personenwagen je eine

Garage

gesucht (evtl. auch zusammen). Angebote unter E. 1240 an „Kurier".

Zur Einrichtung eines techn. Büros für sofort oder später gesucht

2—4 Räume

evtl. mehr,

möglichst in zentraler Lage, jedoch nicht Bedingung, auch ganze Etage.

Zuschriften erbeten an **Regierungsbaumeister a. D. Brettschneider,** Wilhelmshaven, Hotel Loheyde.

2 junge Kaufleute suchen zum 1. 6. freundlich möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Badbenutzung. Angebote unter E. 1461 an „Kurier".

Schachtmeister sucht möbliertes Zimmer zum 1. 6. Nähe Friederikenstraße. Angebote unter E. 1448 an Kurier.

2 Handwerker suchen solides, möbliertes Zimmer, evtl. mit halber oder ganzer Verpflegung Angebote unter E. 1438 an Kurier.

Jung. Kaufmann sucht möglichst für sofort möbliertes Zimmer Angebote unt. E. 1277 an „Kurier"

Berufstätige junge Dame sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter E. 1276 an „Kurier".

Herr sucht auf sofort möbliertes Zimmer in Schaar oder näherer Umgebung Angebote unt. E. 1023 an „Kurier"

Wohnungen

Mittlerer Beamter sucht eine 4-räumige Wohnung Angebote unter E. 1264 an „Kurier.

Kleine 3räumige Wohnung, leer oder teilmöblier. (zwei Personen) zum 1. Juni gesucht. Angebote unter E. 1418 an „Kurier".

3- bis 5räumige

Wohnung

für Ehepaar, 2 Perf., auf bald gesucht. Mietpreis bis 70 RM. Angebote unt. E. 1261 an „Kurier".

Suche auf sofort oder später eine 3- bis 4räumige

Wohnung

(Dauermieter). Evtl. Tausch Königsberg i. Pr. Angebote unter E. 1435 an „Kurier".

3- bis 4räumige Wohnung oder 2 leere Zimmer sofort oder 1. 6. gesucht. Angebote unter E. 1436 an „Kurier".

Diplomingenieur sucht baldmöglichst 5räumige Wohnung; nördliche oder westliche Stadt bevorzugt. Angebote unt. E. 1200 an „Kurier".

Suche zum 1. 10. oder 1. 11. moderne 4½-Zimmer-Wohnung in ruhiger Wohngegend, möglichst mit Garage. Angebote unter E. 1121 an „Kurier"

Vier- bis Fünf-Zimmer-Wohnung mit Garage oder Einfamilienhaus, Stadtrand, für bald oder 1. 6. gesucht. Angebote unter E. 1434 an „Kurier".

Ingenieur sucht 3räumige Wohnung. Angebote unter E. 1433 an „Kurier".

Aeltere Dame in gesicherter Position sucht 2- bis 3räumige Wohnung auch Mansarde, auf bald oder später. Angebote unter E. 1432 an „Kurier"

Ingenieur (Reichsbehörde) sucht Wohnung 3—4 Zimmer, Küche, Bad usw. bald oder später. Angebote unt. E. 1428 an „Kurier"

2- bis 3räumige Wohnung von Angestellten für sofort oder 1. 6. gesucht. Angebote unter E. 1423 an „Kurier".

2- bis 3räumige Wohnung auf sofort oder später von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter E. 1416 an „Kurier"

Sofort 4räumige Wohnung gesucht Angebote unt. E. 1411 an „Kurier"

3- bis 4räumige Wohnung gesucht Angebote unt. E. 1275 an „Kurier"

Dipl.-Ing. sucht 5- bis 6räumige Wohnung mit Bad. Angebote unter E. 1274 an „Kurier".

Tauschgesuche

Zu vertauschen sonnige, billige, 3räumige Wohnung gegen 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unt. E. 1258 an „Kurier".

Tausche 3räum Dachgeschoßwohnung, Miete 27.50, Bauverein Rüstringen, gegen 3- bis 4räumige Etagen- od. Parterre-Wohnung. Edzardstraße 33 II.

Schöne 4räumige Wohnung gegen schöne 3räumige zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1425 an „Kurier".

Tauschwohnung. Abgeschlossene 2räumige Oberwohnung, Mietpreis 30.— RM., gegen 3räumige Wohnung mit Bad (auch Stadtrand) zu tauschen. Angebote an Alfred Dill, Kaiserstraße 121.

Biete 3räumige Wohnung, Miete 23.50, suche 4räumige. Angebote unter E. 1450 an Kurier.

Tausche schöne, billige 3räumige Wohnung mit Gartenland in Zetel gegen gleiche oder größere in Wilhelmshaven. Angebote unter E. 1441 an Kurier.

Niedliche 3räumige Wohnung 15.—, gegen größere 3räumige zu tauschen gesucht. Angebote unt. E. 1417 an „Kurier"

3räumige Wohnung gegen zweiräumige zum 1. 6. zu tauschen gesucht. Angebote unter E. 1270 an „Kurier".

Tausche sonnige 4räumige Wohnung, Nähe Rathaus (38) gegen gleiche mit Bad (ca. 50). Angebote unter E. 1483 an Kurier.

Ist Ihnen der Weg zum Kurier zu weit

dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.
Barth	Roonstraße 138
Bendt	Marktstraße 51 (Griem)
Bruns	Schaarreihe
Burbach	Schulstraße
Esser	Rüstersiel
Feeken	Werfttor 8, Jachmannstraße
Folkerts	Saarbrückener Straße 23
Führer	Rudolfstraße 3
Gerdes	Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne
Jacob Schiller-Buchh.	Gökerstraße 90
Junge	Werftstraße 7
Kling	Bordum-/Wilhelmshavener Straße
Kohnert	Wilhelmshavener Straße 88
Krüger	Marktstraße 38
Kuhne	Mühlenweg/Dammstraße
Lehmann	Roonstraße 70
Lübben	Metzer Weg
Lührs	Bismarckstraße/Harlestraße
Meyer	Mühlenweg/Deichstrich
Rosen	Bismarckstraße 198
Rothe	Luisenstraße 21
Rothenau	Gökerstraße 21
Römer	Gökerstraße 92
Silberberg	Bismarckstraße/Grenzstraße
Thomas	Bordumstraße 2a
Tönsing	Gökerstraße 50
Warrings	Schaar
Wenke	Werfttor I
Wigger	Banter Markt
Wilken	(Zeitungsstand neben „Adler")

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842

Landesbibliothek Oldenburg

Feierabend

Sonntagsbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier" für Kultur und Unterhaltung — Sonnabend, den 13. Mai 1939

Danziger Dichter reisen durch Deutschland

Begegnung mit Martin Damß und Erich Post – Ein Schriftsteller wird Hafenarbeiter

Werke, die in Nachtstunden reifen / Von Kurt Künkler

Die Danziger Dichter Martin Damß und Erich Post befinden sich auf einer Vortragsreise durch Deutschland. Ihre Aufgabe sehen sie darin, die Stadt Danzig möglichst vielen Volksgenossen vertraut zu machen. Unser Mitarbeiter unterhielt sich mit den beiden Dichtern.

Martin Damß

Martin Damß und Erich Post fühlen sich als politische Soldaten; sie künden in vielen deutschen Städten von den Kämpfen um ihre Heimat, von den Danziger Menschen und ihrer hohen Kultur. Damß, der erst neunundzwanzigjährige Dichter, hat sich mit seinem Gedichtband „Am Großen Strom" als ein Lyriker von bezwingender Sprachkraft und tiefer Innerlichkeit gezeigt, während Post in seinen von starkem Humor getragenen Bauern- und Fischergeschichten als scharfer Beobachter dörflichen Lebens und hervorragender Kenner des Danziger Landes hervorgetreten ist. Beide Dichter fühlen sich erst am Anfang ihres Schaffens.

„Ich arbeite fieberhaft an einem Schauspiel", erzählte der bisher nur als Lyriker hervorgetretene Damß. „Bis zur Danziger Gaukulturwoche, die wahrscheinlich Ende Juni stattfindet, soll es beendet sein. Der Stoff beschäftigt mich schon seit mehreren Jahren. Der Held meines Stückes ist Paul Beneke, der Admiral von Danzig. Leider ist dieser Mann, obwohl er eine der bedeutendsten Gestalten der Hansezeit war, nur wenigen Volksgenossen bekannt. Das mag im Leben dieses Seehelden, der früh an einer Seuche zugrunde ging, selbst begründet sein; wie ein Komet kam er aus dem Dunkel und verging wieder im Dunkel . . . Was soll ich Ihnen von Paul Beneke besseres sagen, als daß er in der Hanse einen Bund aller Deutschen sah und bereits durchaus großdeutsch gedacht hat. Mit der Dramatisierung seiner Gestalt will ich gerade Polen gegenüber den Ruf Danzigs als Seestadt festigen und erneuern . . .

Martin Damß pflegt in langsamer, gründlicher Arbeit zu schaffen. Er überstürzt nichts. Er bekennt, noch nie etwas geschrieben zu haben, was er nicht zuvor erlebt hat. „Alles Leben ist wert, gedichtet zu werden . . ." Seine Werke reifen in nächtlichen Stunden; davon sprechen die Anfangszeilen eines Gedichtes, das vom Dichter handelt: „Doch tief in den Nächten zu sitzen, einsam und ohne die Gnade des Schlafes . . ."

Er habe sehr schwere Zeiten durchmachen müssen, erzählt er uns, aber er möchte die harten, bitteren Jahre nicht mehr wissen. Da vor zwölf Jahren sein Vater starb und die Familie nicht mehr über genügend Geldmittel verfügte, den Sohn studieren zu lassen, mußte er sich in allen möglichen Berufen über Wasser halten; so arbeitete er im Büro oder als Arbeiter am Hafen, je nachdem wie sich die Gelegenheiten boten. Zeitweise war er auch Sportberichterstatter bei den „Danziger Neuesten Nachrichten", demselben Blatt, das später seine Lyrik veröffentlichte. 1930 wurde er erwerbslos. „Sie können sich nicht vorstellen, in welch tiefe Not wir gerieten. Meine Mutter besaß nichts — für alles mußte mit den 8,40 Gulden Stempelgeld aufgekommen werden . . ."

Damals ahnte Martin Damß noch nicht, daß er sehr bald eine führende Stellung im Danziger Kulturleben erreichen sollte. Fünf Jahre hindurch, von 1933—1938, war er Leiter der literarischen Abteilung des Landessenders Danzig, an dem er noch heute in der Autorenstunde zu hören ist. Der Rundfunk brachte dem jungen Dichter eine Begegnung, die für sein weiteres Leben entscheidend werden sollte: das Zusammentreffen mit Erich Post. Mit ihm, dem Erzähler, reist er nun durch Deutschlands Städte, um die Danziger Heimat zu preisen.

Erich Post

Die kleinen und die kleinsten Dinge unseres Lebens sind es, denen Post von Herzen zugetan ist. Seine Dorfgeschichten sind meisterhafte Kleinmalereien. Seine Menschen haben mitunter Raabesche Züge oder erinnern an Figuren Spitzwegs. Da hörten wir eine Geschichte von der Magd, die mit ihrem Zukünftigen vor dem Traualtar den Ring nicht tauschen kann, weil sie ihn vergessen hat. Sie muß es sich gefallen lassen, von ihrem Fritz mitten in der feierlichen Stunde ein paar schallende Ohrfeigen einzustecken, was aber nicht zu hindern vermochte, daß die beiden doch ein glückliches Paar wurden. Diese heitere Novelle vermittelt Danziger Volkstum ganz unmittelbar: Menschen, die nach außen rauh, im Innersten aber grundgütige Charaktere sind.

Erich Post lebt heute in der Stadt Danzig, aber mit seinen Gedanken ist er nach wie vor dem stillen Winkel am frischen Haff zugetan, in dem er sieben unvergeßliche Jahre verlebte. Es war die schwere Zeit der Arbeitslosigkeit, die den Entschluß in ihm reifen ließ, aufs Land zu gehen. Die Danziger Niederung wurde seine neue Heimat. Mit den Fischern sang er abends alte Lieder, die ihm genau so froh von den Lippen kamen, wenn er in aller Herrgottsfrühe auf der Hupps-karre frisch gemolkene Milch zur Käserei fuhr.

„Es ist eine liebliche Landschaft da oben. Nachts hat sie etwas einzigartig Gespenstisches. Die alten, faulenden Bäume phosphoreszieren und beginnen unheimlich zu leuchten. Es ist gar nicht einfach, um Mitternacht allein über eine Landstraße zu gehen. Es ist der rechte Boden für Spökenkiekerei! Wenn Sie mit Fischern längere Zeit zusammensitzen, werden Sie immer um Ihre Meinung über das Leben nach dem Tode gefragt. Manch einer von ihnen hat das zweite Gesicht. In einer Gewitternacht gestand mir der alte Gurk, von einer Vision befallen zu sein. Er sehe in allen Einzelheiten den Tod seines Kindes. Seine Prophetie behielt recht; das Kind ist kurz darauf gestorben.

Diese unheimlichen Vorgänge behandelte ich in der Novelle „Der Toten Geburtstag". Im vorigen Jahre war ich bei dem Fischer Gurk wieder zu Gast. Ich hatte mich nicht einmal angemeldet. Der Alte wußte dennoch von meinem Besuch. Er war mir entgegengekommen. Das mag manchem unglaublich klingen. Wenn das für das zweite Gesicht dieses Mannes und überhaupt für die Spökenkiekerei der Danziger Niederung eine Erklärung gibt, wäre es vielleicht die: da die Menschen weitab leben von der Stadt und nur ganz wenige sind, kennt jeder den anderen haargenau, jeder lebt des anderen Leben so sehr mit, daß er auch die Bahnen zu erfühlen mag, in denen er sich bewegt."

Der Dichter Erich Post hat mehr getan als das Land und seine Menschen nur beobachtet; er hat es zu einem Teil seiner selbst werden lassen. So ist es niemals literarischer Schwatz, den er vorträgt, sondern erlebtes Leben. „Wenn ich schaffe, ist es meist Nacht. Zuweilen vermögen mich die Erlebnisse, deren ich mich beim Niederschreiben erinnere, derart zu beklemmen, daß ich zu einem Menschen fliehe, um dessen beruhigenden Atem zu hören. Am Bette meiner Mutter schreibe ich am liebsten. Oder meine Hand streicht über den Körper meines schlummernden Hundes . . ."



Danzig vom Bischofsberg aus.

Zwiesprache mit den Lesern

Dieser „Feierabend" ist ein Gruß an Danzig, an jene alte Hansestadt, die durch die letzten Ereignisse im Mittelpunkt des Interesses steht. Ein Gruß an jene Stadt, die auch mit Wilhelmshaven früher verbunden war; denn in Danzig befand sich ebenfalls eine „Kaiserliche Werft", deren Beamte nach dem Versailler Diktat vielfach nach Wilhelmshaven versetzt worden sind.

Wer schon einmal längere Zeit in Danzig war — uns selbst brachte ein Lazarettzug im Sommer 1918 in diese alte, schöne Stadt, in der wir dann die unseligen Novembertage erlebten und die wir mit einem der letzten Transportzüge, vor Aufreißen des Korridors verließen — wer dieses Danzig mit seinen die Niederung umkränzenden Höhenzügen, wer das idyllische Oliva kennt, der vergißt Danzig nie. Es waren entscheidende Kriegserlebnisse, diese alten Hansestädte, das flandrische Brügge und das deutsche Danzig, durchstreifen zu können, denn so erkannten wir alte Städtekultur an den besten Beispielen und erkannten bei Danzig an tausend Einzelheiten den urdeutschen Charakter. Als wir in der gewaltigen Marienkirche standen und vom Küster hörten, wie die Polen früher schon einmal in Danzig gehaust hatten, kam die Scham fast hoch, daß die Stadt durch deutsche Uneinigkeit so weit hatte fallen dürfen. Als wir Soldaten dann Ende 1918 aus dem Danziger Lazarett ins Reich fliehen mußten, um nicht von den anrückenden Polen abgeschnitten zu werden, war der Schmerz noch um so größer.

Diese Erinnerungen an Danzig kommen heute wieder, wo wir die auf dieser Seite veröffentlichten Beiträge und Bilder veröffentlichen. Deutsche Künstler, Maler und Dichter sollen von Danzig künden, der alten deutschen Hansestadt an der Weichsel.

H. A.

Der Dichter

Aus Tiefen, da die Kräfte walten
Des ew'gen Gottes, steigt ein Quell
Geheimnisvoll, drängt zum Gestalten;
Ein Tor springt auf, und Nacht wird hell.

Und über qualvoll dunklen Pfaden
Glänz mild ein fernes Heimatlicht
Das winkt und weist nach Lichtgestaden,
Wo still das Wesenhafte spricht. —

Er glüht. Er sieht. Er lebt in allen,
Die ringend durch die Zeiten gehn.
Er wirkt und schafft, daß jedes Wallen
Hinführ' zu inn'rem Auferstehn.

Julius Bansmer.

Nordische Heimat

Leuchtende Sonne am schimmernden Strand
Blaue Schatten im gleißenden Sand.

Hastender Wellen glitzerndes Band,
Knatternde Segel in harter Hand.

Bauern, zum Pflug den Blick gewandt,
Herden, weit, bis die Sicht entschwand.

Grüßende Wipfel vom hohen Rand:
Das ist dein nordisches Heimatland!

Ernst Kleuker.

In einer deutschen Stadt

Zu den Aquarellen aus Danzig von Hans v. Hattingberg

Die Spuren einer siebenhundertjährigen, stolzen geschichtlichen Entwicklung sind in Danzig, dem alten deutschen Vorpostengebiet an der Weichselmündung, in einer Fülle erhalten geblieben, wie sie nur wenige deutsche Städte aufzuweisen vermögen. In dieser Stadt der Giebel und Gassen ist das moderne Getriebe eines internationalen Hafenplatzes mit der verträumten Pracht des mittelalterlichen Stadtbildes zu einer glücklichen Harmonie vereint. Nur wenige Schritte führen vom Schauplatz des großstädtischen Lebens abseits in stille, lauschige Winkel, in denen bei dem Spiel der Glocken von den hochragenden Türmen die Vergangenheit lebendig aufklingt. Aus den prachtvoll geschnitzten Türen der bunt gezierten Patrizierhäuser sieht der Geist die hanseatischen Kaufleute im pelzverbrämten Rock heraustreten, deren Schiffe die damaligen Meere der Welt beherrschten. Und wenn am Abend die mittelalterliche Frauengasse in den silbernen Glanz des Mondes getaucht ist, da meint man, daß jeden Augenblick vor dem nach dem alten Hafen sich öffnenden Tore die Silhouette einer Alt-Danziger Kogge vorüberziehen müsse.

Von Ehrfurcht erfüllt vor der Schöpferkraft menschlichen Geistes und menschlicher Hände,



Speicher an der Mottlau. Grüne Brücke.

Aquarelle von Hans von Hattingberg.

Landesbibliothek Oldenburg

Frühling im Walde

Verwunschen liegt der alte, wirre Wald.
Der Frühling hat viel tausend weiße Sterne
in seinen modernd braunen Grund gestreut;
nun hat das märchenschöne, zarte Blühen
das alte Herz des Waldes jäh erneut.

Durch Buch' und Eiche geht ein ächzend Dehnen,
fast hörbar rinnt es durch den weiten Raum,
ein jeder Baum will seine Schönheit geben,
und jeder Ast trägt seinen eignen Traum
vom Leben, von dem ewig jungen Leben.

Da drängt aus Stumpf und Strauch und nackten Zweigen
das feuchte Grün hervor in wilder Kraft;
vom Jubelsang der weißen Buschwindrosen
ist rings ein grünes Leuchten aufgewacht
im alten Wald — er steht in Märchenpracht.

Tritt leise ein in seine grüne Halle,
daß du nicht störst sein stilles Wunderland.
Die Sonne webt aus Licht ihm einen Schleier,
der golden fließet um sein Brautgewand.
Nun liegt in Schönheit er versunken da
und spürt beseligt, daß ihm Gott ist nah.

F. G.

steht der Fremde vor dem in massiger Wucht sich hoch aufstreckenden Monumentalbau des Domes von St. Marien. An dem zweiten Wahrzeichen Danzigs, dem Krantor, bewundert der Besucher, wie ein stark ausgeprägtes künstlerisches Empfinden unserer hanseatischen Vorfahren einem Zweckbau, der einmal zur Hebung von Schiffslasten und zum andern als trutziges Bollwerk gegen feindliche Angriffe diente, solche Formenschönheit zu geben vermochte. Und dann der Langemarkt! Es gibt kaum einen Platz, der den Reichtum einer glanzvollen mittelalterlichen Vergangenheit in der Geschlossenheit solcher baulicher Pracht bis in unsere Tage hinein widerspiegelt. Die den Markt umsäumenden Flanken der Patrizierhäuser werden nach der Wasserseite zu durch das im Stil flandrischer Renaissance erbaute Grüne Tor abgeschlossen. Gegenüber bildet den Abschluß das Rathaus mit seinem hohen, feingliederigen Turm, der wie ein gigantisches Filigranwerk sich kühn gegen den Himmel reckt. Vor dem Artushof, dem prunkvollen Repräsentationsgebäude der alten Kaufmannschaft, steht, an die Seegeltung der Hansestadt erinnernd, das berühmte Kunstwerk des Neptunbrunnens, wahrscheinlich eine Schöpfung aus der Meisterhand des Augsburgers Hans Reichelt um das Jahr 1620. Nur ein paar hundert Schritte weiter befindet sich gegenüber dem neuen Danziger Staatstheater das 1602—1605 von Antony van Obbergen nach niederländischem Vorbild erbaute Zeughaus mit seinen einzigartigen, prunkvoll verzierten Fassaden. Der einstigen Bestimmung des Gebäudes entsprechend, sind die Giebel mit Gestalten Danziger Krieger geschmückt.

Das alles ist nur ein bescheidener Ausschnitt aus der überreichen Fülle der Baudenkmäler des mittelalterlichen Danzigs. Diese steinernen Zeugen einer großen Vergangenheit sind die Werke deutschen Geistesschaffens und deutschen handwerklichen Könnens und Fleißes. Es ist ein großes Verdienst der nationalsozialistischen Regierung Danzigs, daß sich die herrlichen mittelalterlichen Giebelfronten der Alt-Danziger Straßenzüge wieder in ihrem ursprünglichen Gewand zeigen, befreit von dem unpassenden Beiwerk, mit dem der Unverstand des vergangenen Jahrhunderts sie versehen hatte.

Zwei bunte Papageien

Heitere Berliner Liebesgeschichte / Von Peter Steffan

Kai Olsen war schon über ein Jahr in Berlin, aber immer noch fühlte er sich ein wenig als Außenseiter.

Er war einen halben Kopf größer als alle andern und seine Haare hatten das Blond der Leute von der Wasserkante. Von den vielen Generationen der Olsens, die alle zur See gefahren waren, hatte er die Schweigsamkeit und den Blick der hellen Augen, die immer auf einen weiten Horizont gerichtet schienen.

Mit seinen Kameraden im Betrieb kam er glänzend aus und seine Vorgesetzten wußten die technischen Zeichnungen zu schätzen, die seine großen, scheinbar plumpen Hände mit Leichtigkeit und unbedingter Zuverlässigkeit aufs Papier warfen. Aber Frauen gegenüber war Kai von offenbar unheilbarer Schüchternheit. Unbeholfen und verwirrt schaute er von seiner blonden Höhe auf diese kleinen, zartgliedrigen und schwer verständlichen Geschöpfe herab. In seiner Verlegenheit war er dann öfter kurz angebunden und fast grob.

Die Kameraden neckten ihn zuerst, gewöhnten sich aber rasch daran, daß man auf ihn nicht zählen konnte, wenn für den Sonntag ein Ausflug in weiblicher Gesellschaft geplant wurde. Dann verbrachte Kai den Sonntag allein irgendwo draußen an einem einsamen Platz oder lesend auf seinem Zimmer. Ab und zu sagte er dann wohl zu Pedro: „Wir zwei sind rechte Einsiedler, was?" Worauf Pedro antwortete „immer mit der Ruhe!" oder auch „Bravo! Bravo!"

Damit war dann Pedros deutscher Sprachschatz erschöpft. Pedro war nämlich ein Papagei, den ein Vetter von Kai aus Südamerika mitgebracht hatte. Ein leuchtend bunter Bursche mit klugen Augen war es, aber ein großer Sprechkünstler war er nicht. Außer den zwei deutschen Sätzen konnte er nur noch Spanisch reden und zwar den philosophischen Satz „Quien sabe — wer weiß?" und dann drei Flüche, die vermutlich aus einer Matrosenkneipe stammten und so lästerlich waren, daß man sie gar nicht übersetzen konnte. Aber schließlich kann man mit Pedros Sprachschatz ja so ziemlich allen Lebenslagen gerecht werden. Bravo! Bravo! Immer mit der Ruhe! Drei Flüche und „wer weiß": was im Leben ließe sich nicht unter einen dieser vier Obertitel bringen.

Kai bewohnte zwei Zimmer in der Kantstraße. Das Schlafzimmer ging nach Süden auf den Hof und dort am Fenster war Pedros Stammplatz, wo gewöhnlich sein Käfig hing und von wo aus er gelegentlich kleine Ausflüge in die Freiheit des Hinterhofgartens mit seinen drei Bäumen unternehmen durfte. Denn Pedro war gut erzogen, und wenn Kai gellend durch die Finger pfiff, kam er immer folgsam zurückgeflogen. Bis zu jenem sonnigen Nachmittag.

Es war ein Sonnabendnachmittag, den Kai wieder einmal mit einem Buch zu Hause verbrachte. Pedro auf seiner Stange schimpfte so laut und krächzend wie nie zuvor und endlich erbarmte sich Kai seiner und ließ ihn in den Hof.

Als Kai mit seinem Buch fertig war, ging er ans Fenster und pfiff. Aber keim Pedro kam zurück. Er wird in einem der Bäume versteckt sein, dachte Kai und pfiff nochmals durchdringend, aber nichts rührte sich. Jetzt wurde er ärgerlich, denn er wollte noch einen Abendspaziergang machen. Er ging in den Hof hinunter, aber der Papagei saß in keinem der Bäume. Schließlich merkte er, daß Pedro im dritten Stock des Hinterhauses auf einem Fensterbrett saß, neben einem Käfig, der ebenfalls einen Papagei beherbergte. Kai pfiff nochmals so laut, daß überall Köpfe an den Fenstern erschienen. Pedro hingegen blickte nur herab, krächzte „immer mit der Ruhe!" und rührte sich nicht.

Wohl oder übel stieg Kai die drei Treppen hinauf und klingelte. Eine mürrische ältere Frau öffnete. Auf seine Erklärung machte sie eine Tür auf, rief hinein: „Frollein Lorenz, da is eener von wejen Ihrem Vojel!" und schlurfte in die Küche davon.

In der geöffneten Tür erschien ein Mädchen. Kai verbeugte sich, murmelte seinen Namen und brachte sein Anliegen ein zweites Mal vor.

„„Ach, Ihnen gehört der nette Kerl? Bitte, kommen Sie doch herein!" sagte das Mädchen.

Kai folgte ihr ins Zimmer. Sie war nur einen Kopf kleiner als er, was für ein Mädchen ziemlich groß war, hatte weiches braunes Haar und die dazu passenden braunen Augen, und einen netten Mund. Alles in allem war sie recht hübsch, stellte Kai fest.

Auf dem Fensterbrett saß Pedro, und als er seinen Herrn hereinkommen sah, rief er ausgelassen „Bravo! Bravo!" und fluchte anschließend lästerlich.

„So'n Frechdachs!" krächzte Polly in ihrem Käfig.

Sie mußten beide lachen. Kai betrachtete verlegen seine Hände, die ihm heute besonders groß und plump vorkamen. Dann holte er Pedro vom Fensterbrett, murmelte in seiner Verwirrung einige Sätze, die höflich sein sollten, aber grob klangen, und trat mit einer linkischen Verbeugung den Rückzug an.

Im Lauf der nächsten 14 Tage mußte Kai noch viermal Pedro von dem Fensterbrett im dritten Stock des Hinterhauses holen. Inge Lorenz war wirklich ein sehr nettes Mädchen, es war kein Wunder, daß Kai sich Hals über Kopf in sie verliebte. Aber er war viel zu schüchtern, um sie etwas davon merken zu lassen, sondern war womöglich noch schroffer als gewöhnlich. Was könnte sie auch schon an mir finden, sagte er zu sich, ich werde mich hüten, einen Narren aus mir zu machen.

„Ob Sie mich wohl leiden mag?" sagte er zweimal zu Pedro. Aber der bunte Kerl wiegte den befiederten Kopf und bemerkte nur philosophisch „Quien sabe — wer weiß?"

Dann hing eines Tages kein Käfig hinten am Fenster des dritten Stocks. Kai erfuhr, daß Fräulein Lorenz ausgezogen war. Da haben wir's ja, dachte er.

Ein paar Tage darauf, als er Pedro wieder einmal im Hof frische Luft schnappen ließ, kehrte der Papagei auf alles Pfeifen nicht mehr zurück. Gegen Abend brachte ihn dann Fräulein Lorenz.

„Er hatte seine Freundin Polly besucht", sagte das Mädchen, „ich wohne jetzt drei Häuser weiter." Und sie schaute dabei Kai vorwurfsvoll an, der vor Verlegenheit nicht ein noch aus wußte.

Es wurde im Lauf der nächsten Wochen zu einer feststehenden Gewohnheit, daß Kai seinen Pedro bei Fräulein Lorenz abholen mußte, wo der Papagei seine Freundin Polly besuchte. Aber Schüchternheit kann eine schrecklich festsitzende Eigenschaft sein und die Besuche hätten wohl lange noch ergebnislos weitergehen können, wenn Kai nicht eines Abends Inge mit verweinten Augen angetroffen hätte.

„Meine Wirtin hat mir gekündigt", sagte sie auf seine Fragen, „das ist nun das dritte Mal in diesem Jahr, daß ich umziehen muß. Sie sagen alle, sie könnten das Papageiengeschrei nicht ertragen.

„Aber das ist ja unglaublich!" ereiferte sich Kai.

„Immer mit der Ruhe!" bemerkte Pedro vom Fensterbrett her.

Und dann kam endlich eine Idee. „Hören Sie, Fräulein Inge", sagte er, „diese Schwierigkeiten würden doch aufhören, wenn man eine eigene Wohnung hätte." Er wurde rot und begann zu stottern. „Wenn wir eine eigene Wohnung zusammen hätten", schloß er hastig. „Bravo! Bravo!" sagte Pedro.

„So'n Frechdachs!" krächzte Polly.

Und dann rasselte Pedro seine sämtlichen drei lästerlichen Flüche herunter. Aber das hörten Inge und Kai schon nicht mehr. Weil sie nämlich ganz damit beschäftigt waren, sich zu küssen.

(DNB)

Mai-Abend

Ueber die Wiesen schreitet
Leise der Abend.
Sein Mantel gleitet
Um Blumenköpfchen, die nicken schwer,
Die Ruh' ist bereitet,
Der Wind geht schlafen und tanzt nicht mehr.

Stille wird es im Wiesental
Müde und fahl
Wandelt der Abend. Sein Kleid ist naß
Von ziehenden Nebeln,
Sein Haupt wird blaß,
Graue Kühle umschwebt ihn rund;
Kaum blinkt noch sein Stab,
Da sinkt er hinab
Und Nebel recken sich groß im Grund.

Maria Kahle

Lebensorgen — Lebenssiege

Freude ist die Kunst des Gelingens / Von Georg Foerster

„Seit es Menschen gibt, hat der Mensch sich zu wenig gefreut: Das allein, meine Brüder, ist unsere Erbsünde! — Und lernen wir besser uns freuen, so verlernen wir am besten, andern wehe zu tun und Wehes auszudenken!" Es liegt eine tiefe Wahrheit in diesem Satz Nietzsches. Ist nicht uns allen schon eine jener problematischen Naturen begegnet, die dem Mitmenschen nicht gerade das Beste wünschen, die ihn lieber betrübt und belastet als froh und begnadet sehen? Für gewöhnlich sagt man dann, das sei eben ein schlechter Charakter, ein unsymphatischer, von Mißgunst und allen möglichen anderen negativen Spannungen erfüllter Mensch, dem man am besten in großem Bogen aus dem Wege geht. Aber liegen da die Dinge nicht doch verwickelter? Zwar nicht in jedem Falle, aber sehr häufig? Am Ende haben wir es gar nicht mit einer grundsätzlichen abträglichen Gesinnung zu tun, sondern mit einem Menschen, der selber unglücklich ist, dem die Freude fehlt und der sich nun, meistens unbewußt, für seinen eigenen gefährlichen seelischen Zustand am Leben und den anderen Menschen „rächt"? Vielleicht tut er „andern wehe" und „denkt Wehes aus", weil er nicht mit dem Dasein zurechtkommt? Sicher hat hier Nietzsche, der geniale Erforscher der menschlichen Seele, sehr tief gesehen, wie übrigens auch Schopenhauer, der einmal sagt, daß eine gewisse Art von Grausamkeit und Härte, die ein Mensch im Leben zeigt, darauf beruhen kann, daß er selber zu viel leidet. Dieser „Grausame" ist also eigentlich gar nicht grausam, er überträgt nur seinen eignen katastrophalen inneren Zustand.

Beobachten wir uns einmal selber! Ist es nicht jedem schon passiert, daß er ein ungewöhnlich scharfes Wort sagte, in irgendeiner Handlung beträchtliche Härte zeigte, daß er einen anderen Menschen verwundet hat, weil er sich schwer verletzt, empfindlich „getroffen" fühlte? Meistens regulieren sich solche Spannungen ziemlich rasch. Jeder erkennt seinen „Fehler", die Sache „renkt sich ein". Es kann aber auch sehr ernst damit werden! Es kann sich jemand, obwohl er im Grunde gar keinen schlechten Charakter hat, tatsächlich vollkommen im Negativen verrennen und kaum wieder herausfinden. Wodurch wird das möglich? Eben dadurch, daß er die schöpferische Macht, die ganze ungeheuer reiche seelische Zone der Freude, die von Natur aus in jedem Menschen liegt, nicht hinreichend beachtet und entwickelt hat.

Es ist ja das gewisseste Zeichen dafür, daß jemand wahrhaft glücklich ist und freudig lebt, wenn er aus tiefstem Herzen wünscht, der Mitmensch möchte ebenfalls froh und glücklich sein. Für denjenigen, der die rechte Lebensfreude in sich trägt, ist es eine psychologische Unmöglichkeit, „andern wehe zu tun und Wehes auszudenken". Tatsächlich fragwürdige Charaktere? Ohne Zweifel gibt es auch solche! Doch sicher nicht so oft. Ueber unseren „Charakter" entscheidet eben auch der besondere seelische Zustand, in dem wir uns befinden. Und so sollten wir, wenn wir einem traurigen oder innerlich verkrampften Menschen begegnen, ihn zur Freude hinzuführen; denn nur aus einem bestimmten seelischen Besitz an Freude vermag sich jeder von uns positiv zu geben und sich sinnvoll zu entfalten. Niemand kann ohne einen gewissen Vorrat an Freude auf die Dauer leben, niemand seine besten Kräfte und Fähigkeiten zur Geltung bringen.

Bücher von künstlerischem Wert

Gespräch mit der Witwe Gorch Focks

Im C-Deck des KdF.-Schiffes ist ein kleiner Buchladen eingerichtet, wie alle Räume einfach und geschmackvoll, Wände und Decke mit Holz getäfelt. Hinter dem Verkaufstisch steht eine Dame mit schneeblondem Haar und frisch leuchtenden Augen. Es ist Frau Kinau, die Witwe des Seedichters Gorch Fock, der in der Skagerrakschlacht fiel.

Ich komme dazu, wie Frau Kinau gerade eine Urlauberin berät, die sich zur Erinnerung an die herrliche Reise nach Madeira und Teneriffa ein Buch von Alfred Karrasch kaufen will. Die Urlauberin ist aus Ostpreußen, sie hat mit dem Dichter ihrer Heimat, der an Bord ist, schon öfter zusammengesessen, und gestern abend in der „Laube" seine Vorlesung aus eigenen Werken gehört. Mit Karraschs neustem Buch „Die Undes" macht sie sich auf die Suche nach dem Dichter, um seinen Namenszug zu erbitten.

„Das ist ein sehr häufiger Fall", sagt Frau Kinau, „gerade wenn die Dichter mitreisen, besteht, wie Sie sich denken können, ein besonderes Interesse für ihre Werke. Ich finde es sehr schön, daß „Kraft durch Freude" so oft Dichter einlädt. Von Heinz Steguweit und Alfred Karrasch habe ich, weil sie an der Fahrt teilnehmen, viel mehr Bücher mitgenommen, als es sonst üblich ist. Es ist fast alles ausverkauft."

„Und sonst? Was wird so im allgemeinen gewünscht?"

„Das ist sehr verschieden. Ich habe auf dieser Reise Hitlers „Mein Kampf" in mehreren Exemplaren verkauft. Auch andere politische Bücher wie z. B. Rosenbergs „Mythus" und „Kampf um die Macht", werden immer wieder verlangt. Das sozialpolitische Erlebnis unserer KdF.-Reisen veranlaßt wohl viele, sich eingehender mit der Entfaltung der Gegenwart zu beschäftigen; während der Fahrt haben sie genug Ruhe und Zeit dazu. Vielfach werden Bücher auch als Geburtstagsgeschenke gewählt, und ich meine, wir können uns darüber nur freuen."

„Das ist sicher. Erstaunlich bleibt für mich, daß Bücher in nennenswerter Zahl abgesetzt werden, obwohl wir doch eine Bibliothek mit 1500 Bänden an Bord haben, wo der Urlauber alles findet, was er sich nur wünschen kann."

„Vergessen Sie nicht: Manch einer liest in der Bibliothek einen schönen Roman oder eine fesselnde Reiseschilderung und hat den Wunsch, dieses Buch zu besitzen. Dann kommt er zu mir."

„Das leuchtet ein. Wahrscheinlich ist es ein bestimmter Kreis von Werken, der immer wieder verlangt wird?"

„Ja. Ich habe bei Antritt einer Reise etwa 1000 Bücher auf Lager, und zwar nur Bücher von künstlerischem Wert. Diesmal habe ich rund 200 verkauft; das ist ein überraschend gutes Ergebnis, wenn man bedenkt, daß unterwegs ja soviel anderes geboten wird, was die Urlauber gefangennimmt."

„Können Sie mir einige Autoren nennen, deren Werke besonders oft verlangt werden?"

„Gewiß. Da sind außer den vorhin Genannten noch Edwin Erich Dwinger, Gustav Frenßen, Georg Grabenhorst, Knut Hamsum, Karl Alois Schenzinger, Kuni Treml-Eggert, Hans Dominik, Konrad Beste, Gorch Fock— es ist schwer, sie alle zu nennen, weil je nach den an der Reise beteiligten Gauen auch die Wünsche verschieden sind."

„Jedenfalls sind Sie zufrieden?"

„Mehr als das. Als ich vor etwa Jahresfrist den Bücherladen auf dem KdF.-Schiff „Wilhelm Gustloff" übernahm, habe ich mir das Interesse unter den Urlaubern nie in solchem Maße vorgestellt. Jetzt auf dem „Robert Ley" mache ich dieselben Erfahrungen, und wenn ich Ihnen sage, daß ich gestern sogar H. St. Chamberlains „Grundlagen" verkauft habe, werden Sie begreifen, welche Freude es für mich ist, von der Deutschen Arbeitsfront mit dieser Aufgabe betreut worden zu sein."

Apfelblüte

Wieder bist du zart entbrannt,
Wunder du erregter Gärten.
Schauernd seh' ich stets dich werden,
bangvoll, ob dich nicht gefährden
Fröste, in der Nacht gesandt.

Und mein Herz, mein Aug' erstaunt
wieder wie in Kindestagen.
Worte such' ich, die dich tragen —
aber nie kann ich es sagen,
was als Gleichnis in dir raunt.

Weiß nur immer: du bist dies,
was sich mir im tiefsten Sehnen,
was, im Traum geformt, sich denen,
die sich neigen vor dem Schönen,
als ein höchstes Glück verhieß.

Karl Burkert.

Landesbibliothek Oldenburg

Reisen und Wandern

Thüringen – das grüne Herz Deutschlands

Schöne Frühlingstage im Lande der Burgen / Von Hermann Budde

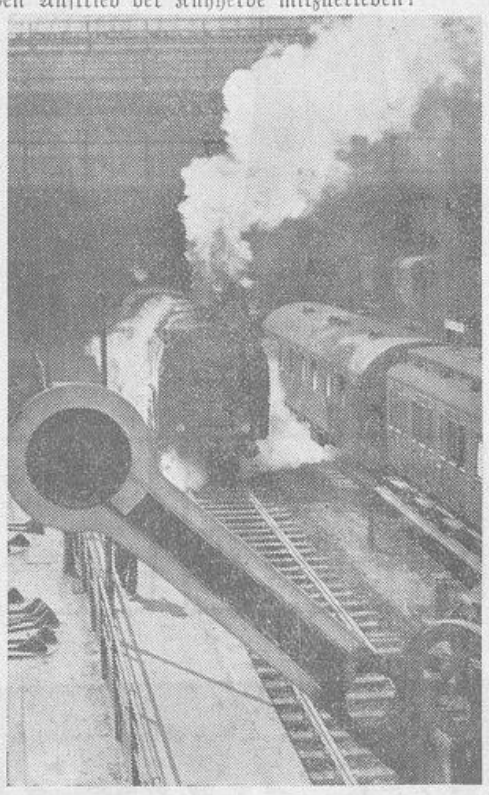
Berg und Tal haben Frühlingswimpel aufgezogen. Frisch und licht steht Birke und Lärche neben dem Immergrün ernster Tannen und mit dem milden Wind, der stetigen Sonne, ist in jedem Thüringer Ortlein das Dasein zu froher Lust erwacht. Wer will noch im Hause sein, wenn die Vögel lustig singen, die Blumen ihr buntes Haupt wiegen und wenn das Wild wieder die tiefen Waldeinsamkeiten sucht.

Thüringens Bergland ist als grünes Herz Deutschlands weithin bekannt. Aus allen Richtungen treffen sich im großen Gleisdreieck Naumburg—Eisenach—Coburg die Bahnen, mit denen Wanderscharen und Erholungsbedürftige kommen. Und von jedem kleinen Bahnhof aus führen Wege ins frühlinglich aufblühende Land: Burgen entgegen, Berggruppen zu, nach Kurorten hin. Und überall findet die hochgespannte Erwartung der Gäste ihre Erfüllung.

Weithin dehnen sich die Berge! Durch einsame Gründe steigt man klopfenden Herzens einem Gipfel zu und genießt die Aussicht auf blühendes Land. Da rauschen Täler selig auf, Felsen recken sich stolz empor; Bäche stürzen über ihr steiniges Bett, spiegeln mitunter den Wald, drängen sich durch fachwerkbunte Orte und Städte, befruchten Aecker und Wiesen und fließen — geheimer Unrast folgend — größeren Flüssen zu. Der Wanderer geht ins gebirgige Land hinein, sieht sich um und atmet tief die würzige, leichte, lockende Luft — und ahnt die Herrlichkeit der unendlichen Schöpfung im winzigen Fleckchen Erde, das ihn lieblich umfängt.

Ja, lieblich ist das Thüringer Land.

Jeder braucht nur der Nase nachzugehen, um das zu erkennen. Wer will wohl im Frühling einen genauen Wanderplan genau innehalten. Ist's nicht genug, die fächelnde Kühle des Waldes zu spüren, sich hinzuhocken und das tausendfache Geblüh anzuschauen, vielleicht mit der Hand drüberhin zu streichen, behutsam, damit nichts von dem jungen Wachstum Schaden leidet. Ist's nicht genug, die Meise im Haselbusch zu belauschen, die ersten Bienen summend schwirren zu sehen und den Auftrieb der Kuhherde mitzuerleben?



Die Reisezeit beginnt
Bald werden die Züge schneller rollen
(Aufn. Willi Engel)

Das alles kann jeder da oder dort finden. Unendlich viele Täler laden zur Rast: das wildromantische Schwarzatal mit seinen vielen landschaftlich einzigartigen Erholungsstätten, die Täler der Lichte und Lausche, die Talgründe der Werra-Zuflüsse, die Bergeinschnitte, die sich der Saale und Nesse zuneigen. Ueber alle Schönheiten hin breitet sich der blauweiße Himmel im Glanz der goldenen Sonne. Der Burgenfreund findet, was er nur sucht: nicht nur der Inbegriff stolzen Stauffentums liegt in Thüringen, die Wartburg über Eisenach, nein, manche Ruine kündet vom deutschen Geschehen des Mittelalters, bei Kösen die Rudelsburg und Saaleck, die Schwarzburg im Tal der Schwarza, und die Grenzwarte Burg Lauenstein, die Konrad I. einst gegen die andrängenden Magyarenschwärme und Slawen errichtete. Von Lauenstein führt die schönste und älteste Kammstraße Deutschlands: der Rennsteig, der in der pfingstlichen Jahreszeit seine Herrlichkeit üppig entfaltet. Wer ihn entlang wandert, der trifft alle Vorzüge des Mittelgebirges. Abwechslungsreiche Bilder eröffnen sich auf Schritt und Tritt und lassen niemals vergessen, daß es Thüringen ist, was sich ringsum hinbreitet.

Frühling am schönen Rhein

Es blüht das fernste, tiefste Tal ...

Zwei, drei Tage warmer Südwinde genügten, die Knospen zu sprengen und uns den Wandel klar zu machen. In Bingerbrück läßt die Amsel hoch vom Dachfirst überzeugend ihre Frühlingsarie erklingen. Das ist gleichsam die Ouvertüre zum Einmarsch des holden Knaben Lenz im Rheinland. Zuvor entzündet er im Nahetal in Bad Kreuznach und Bad Münster am Stein die Magnolien und Stiefmütterchen. Was hilft es, daß sich ihm die Bergnasen im Rheintal entgegenstellen, die den südlichen Winden den Eintritt verwehren wollen. Wie eine glückselige Putte ihr Füllhorn ausstreut, so feuert auch er seinen Ueberfluß in die Talfalten: Schaumkraut, Himmelsschlüssel, Kuhblumen, Pestwurz und Maßliebchen. Er läßt Zitronenfalter fliegen, Tagpfauenaugen und Erdhummeln.

Im Weinberg bei Bacharach stehen schon die Aprikosenbäumchen in Flammen. In Oberwesel brennen plötzlich die Kirschbäume, weiß stehen Pflaumen- und Birnbäume um St. Goar. Und die Häuser in Bad Salzig schaukeln in einem Meer von Gerüchen und Farben der Kirschblüte. Um Boppard ist ein Kranz von Blüten gelegt. Da stehen, steif und streng, die Burgen. Merken sie überhaupt etwas von dem Spiel des holden Knaben?

In Koblenz, in den Anlagen am Rhein, ruft wieder eine Amsel. Süß ist das Flöten des Vogels, manchmal schleppend und voll Trauer. Willkommen, holder Frühling, im Moseltal!

Frühling im Rheintal! Wie das Wort durchglüht ist von Duftgewölk und Bläue, wie es die Herzen überfällt und die Augen blanker macht. Es sind die tausend Sänger der Romantik, die man heraufbeschwören möchte. Wir sind nüchterner geworden, wir Heutigen, aber wenn die Amsel ruft und ihr Ruf sich fortpflanzt von Ort zu Ort, wenn Grünen und Blühen unsere Herzen bedrängen, dann ist es soweit: Mal die Nagelschuhe her, das Auto aus der Garage und das Paddelboot klar gemacht. Es ist eine Lust, zu wandern und zu reisen. Es blüht das fernste, tiefste Tal ....

W. H.

Herzbad Orb Spessart
Herz, Nerven, Rheuma, Gicht
1938 12000 Bäder mehr als 1936

BAD PYRMONT
HERZ · BLUT · FRAUEN · RHEUMA
PAUSCHALKUREN

Darmkranke
Bad Hersfeld
Das Bad für Magen-, Gallen-, Leber- und Zuckerleiden. Diätverpflegung.
Prosp. durch d. Kurverwaltung u. alle Reisebüros

Radiumbad Brambach
Radium-, Mineral-, Kohlensäure- und Moor-Bäder
Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße · Haustrinkkuren · Pauschalkuren · Ausk.: Badeverwaltung

Unterhaltung
durch Konzert, Spiel und Sport zur Gesundung von Leib und Seele findest Du
in Braunlage
dem heilklimatischen Kurort

Besuchen Sie
Bad Sachsa
den heilklim. Kurort in den geschützten Südhängen des Harzes. Pauschalaufenthalt.
75 Jahre Kurort!
Erholung, Ruhe und Freude.
Auskunft durch die Kurverwaltung und sämtliche Reisebüros.

Nordseebad Dangast
mit dem schönen Vorstrand für Tages- und Wochenendaufenthalt
Tägliche Dampferverbindung
Kurier-Fernruf 1841 - 1842

BAD Oeynhausen
PREUSSISCHES STAATSBAD
·HERZ· NERVEN RHEUMA GELENKE
GANZJÄHRIGE KURZEIT
Pauschal- und Vergünstigungskuren

SCHWARZBURG SCHWARZATAL
Luftkurort für Ruhe und Erholung
Nachkuren · Sport · Unterhaltung
Schloßbeleuchtung · Schloßserenaden
Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung und alle Reisebüros

Bad Salzschlirf Moorbad
AUSKUNFT DURCH DIE KURVERWALTUNG

Bückeburg die schöne alte Jägerstadt u. ehemalige Residenz mit ihren Baudenkmälern
Gern besuchtes Ausflugsziel / Bevorzugter Ruhesitz / Preiswertes Baugelände. Ausk.: Städt. Verkehrsamt / Ruf 551.

Hohenzollern-Hof, altrenom. Häuser.
Hotel Victoria, Pens. ab 7.— RM.
Ideales Wochenend 14.- RM. Prosp.

Hotel Fürstenhof gegenüber Kurpark und Kurmittelhaus. Ruh. Sonnenlage. Erstkl. Verpfl., fl. k. u. warm. Wasser, Aufzug. Pension zu günstigen Bedingungen, billiges Wochenend

Blühende Gesundheit
im Staatl. BAD MEINBERG
Teutoburger Wald
RHEUMA · FRAUEN · HERZ · NERVEN
Prospekte 1939 durch die Lippische Badeverwaltung

Für Urlaub und Wochenende in den
Teutoburger-Wald
das Wiehengebirge und Lippische Bergland

Osnabrück die Stadt zwischen Teutoburgerwald u. Wiehengebirge
Lippe-Detmold „... eine wunderschöne Stadt ..."
Paderborn das mittelalterliche Kleinod mit den 1000 Quellen
Berlebeck Luftkurort bei Detmold, viel Wald, Freibad
Extertal Barntrup bis Rinteln. Auskunft: Verkehrs-Amt Extertal, Bösingfeld
Hiddesen Luftkurort, am Fuße des Hermannsdenkmals

Heilbäder

Driburg Herz—Nieren—Rheuma—Frauen
Oeynhausen Preuß. Staatsbad. Herz, Nerven, Rheuma, Gelenke
Essen im Wiehengebirge. Skrofulose, Rachitis, Rheuma, Katarrhe
Ravensberg Post Dissen (TW). Rheuma, Ischias, Nieren, Frauenleiden
Lippspringe Katarrhe der Luftwege, Asthma, Nerven, Stoffwechsel
Rothenfelde Herz, Rheuma, Skrofulose, Frauen
Melle Rheuma, Kinderkrankh., Stoffwechsel, Magenleiden, Katarrhe, Luftwege
Salzuflen Lippisches Staatsbad. Herz, Rheuma, Luftwege, Nerven

Auskunft und Werbeschriften durch alle Reisebüros, örtlichen Verkehrsämter und Badeverwaltungen, sowie durch den Landesfremdenverkehrsverband Westfalen, Dortmund

Prosp. d. d. Badeverw. u. Reisebür
Hervorrag. Heilerfolge selbst in schwierigen Fällen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden durch die Moor- und Schwefelbäder
Bad Seebruch bei Vlotho a. d. Weser
Bad Hopfenberg b. Petershagen a. d. Weser

GESUNDUNG – ERHOLUNG
Schierke AM BROCKEN
DER HEILKLIMATISCHE KURORT U. WINTERSPORTPLATZ

RADIUM BAD Landeck
SCHLESIEN
Rheuma · Gicht · Ischias · Nerven · Frauen
Radioaktive Schwefelquellen (29° C) / Moorbäder / Pauschalkuren / Ganzjähr. Kurbetrieb / Thermal-Hallenschwimmbad
Reise-Prospekte aus allen Gegenden Deutschlands in der Reise-Auskunftsstelle des Wilhelmshaven. Kuriers

Das Bad für Herz Rheuma Nerven Frauenleiden Katarrhe der Luftwege
Pauschalkuren ab RM 207.-
Bad Salzuflen Lippisches Staatsbad Teutoburger Wald

Nordseebad Wangerooge
Preiswerter Pauschal-Aufenthalt in Vor- und Nachsaison.
Auskunft: Reisebüros und Badeverwaltung
Meerwasser-Trinkkuren

Landesbibliothek Oldenburg



das ist der Wunsch jeder Frau. Mit diesem Angebot machen wir es Ihnen leicht, sich modisch vorbildlich und besonders preiswert anzuziehen. Beachten Sie bitte unser **Sonderfenster!**



Ein Kleid in jugendl. Aufmachung, entzückendes Blümchenmuster **16.75**

Ein sportl. Nachm.-Kleid bestickt, aus modernem Leinetta **19.75**

Ein Kleid aus Bemberg-Lavable in besond. schöner Farbenzusammenstellung **29.75**

Ein Komplet von bes. Klasse, Piqué bedruckt, hellgrundig **39.75**

Regler, Führmann & Co.

Das Spezialhaus für Damenmoden / Wilhelmshaven, Gökerstraße 30

---

16 Mai

1. Deutsche Reichslotterie

Am 16. Mai ist erster Ziehungstag der 1. Klasse
Es ist höchste Zeit,
wenn Sie noch ein Glückslos erstehen wollen.

Berndt Königstraße 86 neben der Hauptpost.



Wer mit
Sonnenschein-Batterien
fährt, ist gut beraten!
Carl H. Becker
Fabriklager und Gen.-Vertretung
Bremen, Breitenweg 50 / Fernruf 24781

GEGR. C 1839.

100 Jahre
COLONIA
Kölnische Versicherungs-Aktiengesellschaft in Köln

Versicherungen aller Art

Gesamtgarantiemittel Ende 1938
über RM 30.700.000
Prämien-Einnahme 1938
rd. RM 21.000.000
Gezahlte Entschädigungen 1924—38
über RM 118.000.000

Ausführlicher Geschäftsbericht wird Interessenten von der Direktion oder ihren Geschäftsstellen auf Wunsch bereitwilligst zugestellt.

Achtung! Teppichreinigungs- und Entmottungs-Institut
Arnold Brüß
Zoolg. Desinfektor und Kammerjäger
Kronprinzenstr. 19 Fernruf 2518
Teppiche und Polstermöbel werden abgeholt und zurückgebracht.

Die Mitglieder der Schuhmacher-Innung Wilhelmshaven haben einstimmig beschlossen, einen

Betriebsurlaub

einzuführen. -:- Den Zeitpunkt des Urlaubs gibt jedes Geschäft durch Plakataushang bekannt.

Schuhmacher-Innung Wilhelmshaven

Evang.-luth. Kirchengemeinde Rüstringen in Wilhelmshaven.

Konfirmation 1940

Der Unterricht für die Konfirmanden, deren Eltern im 2. Pfarrbezirk, Heppens, wohnen, beginnt gleich nach den Sommerferien.

Anmeldungen dazu nimmt Pastor Habben, Holtermannstraße 30, täglich entgegen.

Konfirmation 1941

Der Unterricht für die Knaben und Mädchen, die zu Ostern 1941 in Heppens und Neuende konfirmiert werden sollen, beginnt gleich nach den Sommerferien.

Anmeldungen für **Heppens**, 2. Pfarrbezirk, nimmt Pastor **Habben**, Holtermannstraße 30, schon jetzt täglich entgegen.

Der Termin für die Anmeldung der **Neuender** Kinder, bei Pastor **Bamberger** und Pastor **Mahler**, wird kurz nach den Sommerferien durch die Tageszeitungen bekanntgegeben.

Der Kirchenrat.

HiPP KLEIDUNG
ein Begriff für Qualität
HiPP KLEIDUNG
immer niedrig im Preis
HiPP KLEIDUNG
für Damen und Herren das Neueste
HiPP KLEIDUNG
seit vielen Jahren zufriedene Kunden
HiPP KLEIDUNG
Gökerstr. Ecke Zedeliusstr.
6 Schaufenster

Jsenberg Büromaschinen

Mercedes-Schreibmaschinen, auch elektrisch und geräuschl. od. zum Buchen u. Rechnen

Adrema für Lohn, Versand u. Werbg.

Addier- u. Saldier-Maschinen, Zehner- oder Voll-Tastatur

Rechenmaschin. für alle Rechenart von RM. 200.- an

Vervielfältiger
Fotokopiergeräte
Werbe-Automaten

Mercedes
Kleinschreibmasch 3 versch. Modelle auch gebr. Maschin.

Reparatur-Werkstatt für alle Büromaschinen
Ruf 275 Marktstr. 42

Kaufe
Gold und Silber
zur Verarb. in eig. Werkstatt.
J. Stauß Goldschmiedemeister, Roonstraße 90
Gen. II/8355.

Auto-Scheiben
Bauglaserei
Spiegel Neuanfertigung und Aufarbeiten
Glasaufsätze für Tresen
Wilhelmshavener Spiegelfabrik
L. Kraesse Theilenstr. 8

Alle Büromaschinen
repariert mit über 40jähr. Erfahrung
A. Müller, Feinmechanikermeister.
Grenzstr. 26, A-B-C-Straße, Ruf 1446

Achtung!
Möbeltransporte u. Fuhrleistungen jeglicher Art, führt prompt und billig aus
Reinh. Jenckel
Kolkweg 17 - Fernruf 2550

STRICKER-Sport 1939
Farbenfroh - preiswert
Katalog kostenlos!
Fahrradfabrik
E. & P. STRICKER
Brackwede-Bielefeld

Bettfedern
gerissen und ungerissen, füllfertig, 2.75, 4.50, feinste 5.25 RM. je ½ kg, Muster kostenlos.
Johannes Grohmann, Füterbog, Gänsefedernwäscherei.

Wer Familien-Anzeigen lesen will, greift zum ‚Kurier'

Möbel
die aus einem „Raum" ein „gemütliches Heim" machen, finden Sie in großer Auswahl u. sehr preiswert bei
Gerh. Schlömer
Bismarckstraße 137

Wo tanken wir?

B. V. ARAL — SHELL
nochwertigste Kraftstoffe und Autoöle
K. Braun, Moderne Tankanlage. Tel. 1150
Krumme Str. 1, beim Bismarckplatz

Otto Fischer Peterstraße, Ecke Werftstraße
Shell-Kundendienst Ruf 1819

Foelsch & Voigt, Bismarckstr. 243
Klopftestes Autobenzin. **Niedrigste** Preise.

Schmidt & Koch Hindenburgstr. 41, Ruf 1081
Esso und Nitag

HANOMAG
Autohaus Weiß
Shell-Großtankdienst
Bremer Str. 26, Telefon 140

AUTO-SONNTAGSDIENST
Otto Schulze
Kanalweg Telefon 1390

Ausbildung zum Zeichner, Techniker, Ingenieur neben Ihrem Beruf durch die Fernschule Berlin Ausk. durch die Studiengemeinschaft Wilhelmshaven, Rom-Brook-Str. 78

Selbstfahrer!
Elegante Privatwagen
Auto-Richter
Mitscherlichstr. 12
Fernruf 150

Gold u. Silber
zur Verarbeitung in eig. Werkstatt zu kaufen gesucht
Fridolin Jöhnke
Goldschmiedemstr.
Wilhelmshavener Str. 2 neben Adler-Lichtspiele
Gen.-Nr. II/39092

Landesbibliothek Oldenburg

Nr. 103 sucht Captain Good

ROMAN VON J. BRZEZINA

(17. Fortsetzung)

„Vielleicht haben die andern dir das Märchen geglaubt, das du erzählt hast. Mich führst du nicht so leicht hinters Licht: Was damals in der Nacht vorgefallen ist, weiß ich nicht, und ich habe dich auch nie gefragt, denn wenn du zu mir Vertrauen hättest, würdest du es mir erzählt haben. Aber daß etwas los war, ist Tatsache, und daß unser ‚lieber Freund' Einhorn und der Genosse 103 beteiligt waren, ist auch Tatsache."

Good hörte ihr erstaunt zu.

„Was hat das mit meinem geplanten Ausflug zu tun?"

„Ich bitte dich im Namen der Londoner Zentrale, nicht zu fahren!" Tränen traten ihr in die Augen.

„Du bittest mich nur im Namen der Londoner Zentrale?"

Sie schwieg einen Augenblick und biß auf die Lippen.

„Nur!"

„Das ist ja glänzend. Was das anbetrifft, haben sie mir nichts vorzuschreiben. Schließlich bin ich nicht zum Faulenzen hier. Ich fahre."

Joan drehte sich um und verließ das Zimmer. Er wußte, daß sie weinte, aber sein Trotz erlaubte ihm nicht, seiner Frau zu folgen und ihr zu erklären, wie sich die Sache verhielt.

Er war wütend auf sich und beschloß, seine Pläne durchzuführen und sich weder von den Vorgefühlen Frathers noch von Joans Flehen beeinflussen zu lassen.

Als er sich am nächsten Morgen anzog — in einer Stunde wollte er fahren — stürzte ohne anzuklopfen Borowski ins Zimmer. Von der Hitze erschöpft und außer Atem setzte er sich, und es vergingen einige Minuten, ehe er sich beruhigt hatte.

„Was führt Sie um diese Stunde zu mir? Wieder ein Geheimnis?" Good lachte und klopfte dem frühen Gast auf die Schulter. „Whisky?" fragte er, nach der Flasche greifend.

„Danke. Eben erst habe ich erfahren, daß man für Sie wieder eine Falle vorbereitet hat. Gott sei Dank habe ich Sie noch angetroffen."

Good war durchaus nicht verwundert.

Eine Falle, sagen Sie, das ist ja interessant!" Er setzte sich dem Polen gegenüber und füllte die Gläser. „Vielleicht beantworten Sie mir zwei Fragen: Woher wissen Sie, das alles, und wo soll die Falle gestellt werden?"

„Woher ich das weiß — das ist ja gleichgültig. Ich bin nicht in Ihren Diensten und brauche Ihnen daher keine Rechenschaft abzugeben. Die Falle soll 50 Kilometer von Schahraks sein!"

Good überlegte. Er wußte, daß er aus dem Polen nichts mehr herausbringen würde. Ein wahnwitziger Gedanke kam ihm in den Sinn. Er sprang auf und winkte Borowski.

„Kommen Sie mit!"

Sie fanden Frather nicht in seinem Zimmer vor. Der Boy erklärte, daß der Herr vor drei Stunden aufgestanden und fortgefahren sei.

„Man muß ihn aufsuchen", sagte Good und schickte Boten in das englische Konsulat, in die Stadt und in den Basar.

„Was haben Sie vor?" fragte Borowski.

„Einen kleinen Ausflug", antwortete Good, als sie in sein Zimmer zurückgekehrt waren. „Wir fahrne zu viert mit Dzawachoff und bereiten denen, die auf mich lauern, eine kleine Ueberraschung."

„Was werden Sie davon haben?"

„Vielleicht nichts, vielleicht sehr viel. Schwer vorauszusehen. Es wäre schade, die Gelegenheit zu verpassen. Haben Sie einen Revolver?"

Er nahm aus dem Koffer zwei Brownings und reichte sie dem Polen.

„Eine gute Waffe, wir werden sie brauchen."

Good fragte gar nicht, ob der Pole fahren wollte. Er war dessen sicher und irrte sich nicht.

Frather erschien nicht. Es verging eine Stunde, und die Boten kamen mit leeren Händen zurück. Good war wütend.

„Gehen wir in die Garage. Vielleicht erfahren wir dort etwas."

Dort erhielten sie tatsächlich Nachrichten.

„Musiu ist bei Morgendämmerung mit seinem Chauffeur in der Richtung nach Dedap abgefahren."

Good fluchte. Es ging ihm allmählich ein Licht auf.

„Dieser Narr ist fähig, selbst in die Falle zu gehen, um mich zu retten!"

„Woher konnte er etwas wissen?"

„Weiß der Teufel! Alle um mich herum wissen mehr als ich selbst."

Er überlegte nicht lange, schrieb ein paar Worte auf eine Karte und schickte sie durch einen Boy an Dzawachoff.

„Fahren wir", rief er dem Polen zu. „Es ist keine Minute zu verlieren. Wir müssen diesen Narren einholen und umkehren. Er ist bestimmt fähig, sich in eine unangenehme Geschichte zu verwickeln! Ich schätze Freundschaft, aber was zuviel ist, ist zuviel. Er ist uns vier Stunden voraus, wir werden ein hübsches Tempo einschlagen müssen."

„Was haben Sie an Dzawachoff geschrieben?" fragte Borowski, als sie die Stadt verließen.

„Ich habe ihn gebeten, daß er sich während meiner Abwesenheit Joans annimmt."

Sie fuhren auf der Chaussee und wirbelten riesige Staubwolken auf. Der Wettlauf um ein Menschenleben begann. Good ahnte nicht, daß Frather unterwegs nirgends übernachten würde. Die von ihnen über 200 Kilometer entfernte Maschine jagte dem Tode entgegen.

Frathers Wagen kam auf dem schlechten Wege nur langsam vorwärts. Es war leicht zu erkennen, daß hier nur selten ein Auto fuhr. Die düsteren Bergketten und die viele Kilometer voneinander entfernt liegenden Dörfer im Grenzgebiete fanden keinen Anklang bei den Touristen. Nur Schmuggler und Banditen belebten die Gegend. Die Grenze bestand auf der Landkarte. Niemand achtete darauf.

„Was denkst du, Gorban Ali, erreichen wir heute noch Schahraks?"

Sie waren schon den zweiten Tag unterwegs. Frather hatte es sehr eilig.

„Wie Gott will, Herr!"

Die unfreundliche Berg- und Wüstengegend regte nicht zu Gesprächen an. Frather fiel es ein, wie er an der persisch-kaukasischen Grenze Good rettete. „Ob es nicht besser gewesen wäre, ihn damals nicht zu retten!" dachte er.

„Gorban Ali!"

„Ja, Herr?"

„Hast du Frau und Kinder?"

„Nein, Herr."

„Um so besser", sagte Frather zu sich, auf den Himmel und die Sonne blickend. Er umklammerte den Revolver in seiner Tasche und vertiefte sich in ziemlich unerfreuliche Gedanken.

Er, der Sekretär der englischen Gesandtschaft, ehemaliger Student von Cambridge, Oberleutnant der königlichen Arme, Agent des „Intelligence Service" — ein Sowjet-Spion!! Er spuckte durchs Fenster. Es war höchste Zeit, dem ein Ende zu machen.

Er brauchte nicht lange zu warten. Zwanzig, auf einer Anhöhe versteckte Leute bemerkten das heransausende Auto an einer Straßenbiegung. Das letztemal prüften sie die Steinbarrikade, die den Weg versperrte. Sie war in Ordnung.

„Achtung!"

Die Bremsen knirschten. Der Chauffeur, erstaunt über das unerwartete Hindernis, öffnete die Tür, um die Steine aus dem Wege zu schaffen. Da erreichte ihn eine Kugel. Die englischen Stutzen der Afghanen schossen präzise. Gorban Ali stürzte kopfüber in den Sand am Wege. Auf dem Rücken liegend, zog er träge sein linkes Bein an sich, krampfte einige Male die Hände zusammen und blieb bewegungslos liegen. Er war tot.

Frather lag auf dem Boden des Autos und schoß systematisch auf die zwischen den Steinen herausragenden Läufe. Die Kugeln pfiffen ihm um die Ohren. Er wußte, daß er nicht lebend davonkam, war aber glücklich. Mit dem Blut wusch er den Schmutz von seiner Ehre, der Ehre eines englischen Ehrenmannes ab.

Er zielte gut. Er war ein Meister im Revolverschießen, hatte aber achtungswerte Gegner. Er fühlte einen brennenden Schmerz im linken Arm. Ein Lächeln huschte über sein blasses Gesicht. „Daß Good nur nicht zu früh eintrifft!" Er wußte, daß Good ihm folgte. Vor einer Stunde hatte er von einer Anhöhe aus auf dem Wege eine Staubwolke erblickt. Das konnte nur Good sein. „Gebe Gott, daß er sich verspätet!"

Es war ihm schwer, zu zielen. Blut stürzte ihm über die Augen. Er fühlte einen rasenden Schmerz in der Brust — der Tod . . . . . Warum kriechen denn die Schweinehunde nicht hinter den Steinen hervor. Sie könnten mich doch schneller totschlagen. „Weiter, schneller!" rief er, sich mit den letzten Kräften aus dem Auto beugend. Zwei Kugeln trafen ihn in die Brust. Kraftlos fiel er zusammen.

Immer noch war er bei Bewußtsein, hörte Schüsse hinter sich. Wie durch einen Nebel sah er flüchtende Afghanen. Good war angekommen . . .

Borowski rannte zum Auto. Durch die zerbrochene Fensterscheibe sah er dem Sterbenden in die Augen. Vorsichtig öffnete er die Türe und nahm Frather auf seine Arme.

„Schneller!" rief er Good zu, der noch auf die zu Pferd fliehenden Afghanen schoß.

Frather lag in der Agonie. Im Schatten lag er auf Decken gebettet und schaute mit weitgeöffneten Augen in den klaren, blauen Himmel. Er hatte vier tödliche Wunden. Er wußte es und war glücklich. Zwei Männer knieten neben ihm. Einer stützte seinen Kopf, der andere versuchte, ihm aus der Thermosflasche zu trinken zu geben. Frather schob die Flasche beiseite.

„Laßt mich ruhig sterben", flüsterte er mit zitternden Lippen. Er bemerkte den schmerzerfüllten Blick Goods, erhob sich und blieb, von Borowski gestützt, steif sitzen.

„Höre", ergriff er Good bei der Hand. Vor innerer Spannung zitterte er am ganzen Körper.

„Hör . . . das war für dich vorbereitet. Du solltest getötet werden. Ich wußte es und bin statt deiner gefahren."

„Du wußtest es?" hörte er wie aus der Ferne Good flüstern.

„Ja, ich wußte es!" Er drückte Goods Hand noch fester — „ich wußte es, denn ich war in ihrem Dienst!"

Borowski wußte nicht, wer blasser war, der sterbende Frather oder der neben ihm knieende Good.

„Ich hatte viel verloren — konnte nicht bezahlen, da haben sie mich gefischt . . . . . Meine Schuld! Ich hätte zu dir gehen und es dir sagen sollen . . . Ich hatte nicht die Kraft. Erst später habe ich gemerkt, was ich getan habe . . . ich . . . ich . . ." Ein Krampf erfaßte ihn, und die Worte gingen in ein unverständliches Stammeln über. Mit der gesunden Hand griff er nach der Thermosflasche und trank. „Ich, ein Sowjet-Spion . . . ich wollte sterben, deshalb bin ich hierher gefahren . . ."

„Was hast du ihnen verraten?"

Die strenge Stimme Goods brachte den Sterbenden für einen Augenblick zur Besinnung. Er tastete sich an die Brust, zerriß das Hemd.

(Fortsetzung folgt)

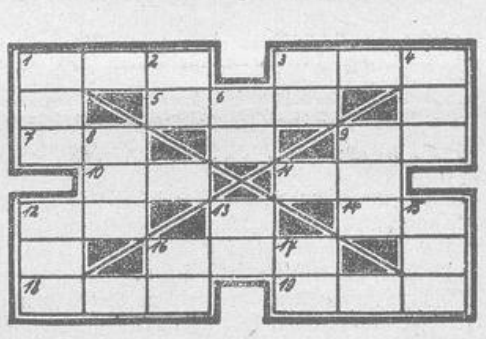
Tagesspruch

Als Kernspruch ein Wort von Paul Ernst, der am 13. Mai 1933 starb:

In der Kunst gilt nur das Erhabene, das uns nach oben führt.

Köpfchen! — Köpfchen!

Silbenkreuzworträtsel



Waagerecht: 1. geschäftliche Werbung, 3. Moorbad in Niederschlesien, 5. Glücksspiel, 7. Schneiderhandwerkszeug, 9. Zank, Streit, 10. Schmiedeprodukt, 11. Vulkanausfluß, 12. Taufzeuge, 14. Turnabteilung, 16. kleines Gotteshaus, 18. Bezeichnung für die Länder des östlichen Mittelmeeres, 19. griechische Wassernymphe.

Senkrecht: 1. Begriff aus der Photographie, 2. Gestalt aus „Tristan und Isolde", 3. Gesamtheit der kath. Geistlichkeit, 4. Beerentragender Nadelstrauch, 6. Stimmlage, 8. Frauenname, 9. Schiffsunfall, 12. Losungswort, 13. männlicher Schwimmvogel, 15. geometrische Linie, 16. einf. Bauernhaus, 17. Strom in Sibirien.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels:

Waagerecht: 1. Budapest, 6. Dur, 7. Dorn, 9. Berg, 11. Wort, 12. San, 13. Main, 15. Orkan, 17. Elend, 19. Earl, 20. Don, 21. Rost, 23. Kurt, 25. Soda, 26. Sud, 27. Eisenach.

Senkrecht: 1. Bug, 2. Ur, 3. Ader, 4. Porto, 5. Erg, 6. Dromedar, 8. Finnland, 9. Bonn, 10. Saar, 11. Wien, 12. Skat, 14. Aloe, 16. Rest, 18. Drude, 22. Oran, 23. Kos, 24. Kuh.

Kurzgeschichte: Unsere

Wie eine Mücke sich zum Elefanten entwickelt / Von E. Banf

„Eine Mücke ist und bleibt eine Mücke" sagst du. Ja, lieber Leser, du hast recht. Natur kann dergleichen auch nicht; aber vielleicht können andere, was Natur nicht kann. So lies denn und urteile:

Im Fenster ihrer Erdgeschoßwohnung rechts liegt Frau Kulike im Gespräch mit der Haushälterin vom ersten Stock, die eben zum Grünkrämer wollte. Beide wohl gepflegt und gut genährt, lassen sie die Vorübergehenden an ihren scharfen, verständnisinnigen Kennerblicken vorbei Spießruten laufen. Da öffnet sich die Haustür und heraus tritt die junge Frau vom oberen Stockwerk, winkt das in der Nähe parkende Auto heran und ruft dem Chauffeur zu: „Bitte zum Polizeipräsidium!"

Den beiden bleibt die Spucke weg und mit fragenden Blicken schauen sie einander an und dem davonsausenden Wagen nach. — Was mag da passiert sein?! — Zu ihnen gesellt sich die Nachbarin vom linken Erdgeschoß, die bei offenem Fenster auch das böse Wort Polizeipräsidium gehört und die argwöhnischen Blicke der anderen gesehen hat. „Was ist da passiert?" fragt sie. „Vielleicht", meint Frau Kulike, „hat das neueingezogene Ehepaar Krach gehabt." „Vielleicht", fügt die Haushälterin hinzu, „haben sie sich geschlagen; schien's Ihnen nicht, daß sie so nen roten Kopf hatte?" Das hört auch die ankommende Milchfrau und ebenso das vorbeigehende Hausmädchen von nebenan, und beide bleiben stehen; denn sie müssen doch das Neueste berichten können. — „Vielleicht aus Eifersucht, wenn er 'ne Liebste hat", sagt Frau Kulike, „oder sie 'nen guten Freund", ergänzt die Nachbarin von links.

Eben kommt die im Haus gegenüber beschäftigte Näherin vorbei; sie hält an, wendet sich an die ihr bekannte Milchfrau: „Ist da was passiert?" Ihr berichtet diese: „Das junge Ehepaar, das vor einigen Tagen dort oben eingezogen ist, hat Krach gehabt; sie ist eben mit blutrotem Kopf im Auto zur Polizei gefahren; er hat vielleicht 'ne Liebste oder sie 'nen Freund, was weiß ich; so 'ne Eifersuchtsszenen, das gibt leicht Mord und Totschlag." Das alles hörte auch die Witwe Quatschke vom vierten Stock nebenan, die zugleich mit der Näherin herangetreten war und zum Kolonialwarenhändler geht. Dort erzählt sie: „Bei dem neueingezogenen Ehepaar im Hause neben uns hat's Mord und Totschlag gegeben wegen Eifersucht. Er hat 'ne Liebste, sie hat auch 'nen andern, und eben ist die junge Frau mit blutigem Kopp von der Polizei ins Krankenhaus gefahren worden. Du lieber Gott, sind das alles Sachen; da hätten sie sich doch lieber scheiden lassen sollen!"

Unterdes hat sich eine größere Menschenmenge auf dem Bürgersteig angesammelt; da fährt plötzlich das Auto wieder vor. Die junge Frau steigt aus, bezahlt, winkt lächelnd nach oben und verschwindet, durch die verdutzt Platz machende Versammlung schreitend, im Hause.

Jetzt geht die Nachbarin vom Erdgeschoß links zu dem ihr bekannten Chauffeur und fragt: „Sagen Se, was ist da passiert?" „Wieso passiert?" meint dieser. „Die junge Frau war doch auf der Polizei!" ergänzt jene. „Nu, die haben sich angemeldet, wie das jeder muß, wenn er wo neu eingezogen ist!" —

Anekdoten

Eine Höflichkeit ist die andere wert

Lefebure de Fourey, ein berühmter Mathematiker in Paris, war wegen seiner Grobheit als Examinator besonders gefürchtet. Eines Tages hatte er einen Kandidaten zu prüfen, der eine Aufgabe nicht zu lösen vermochte, und nun mit der Kreide in der Hand verlegen an der Tafel stand. Nachdem er ihm eine Weile zugesehen hatte, wandte sich Lefebure an den Schuldiener: „Holen Sie eine Kiepe Heu herauf", sagte er boshaft lächelnd, „der Herr Kandidat will jedenfalls erst frühstücken."

„Bringen Sie gleich zwei Kiepen, der Herr Professor wird mein Gast sein!" revanchierte sich schlagfertig der Student.

Schmeichelhafte Ausrede

Als der Marschall Hektor v. Villars auf dem Gipfel seines Siegerruhms in den Niederlanden stand, trat eines Tages ein junger Offizier in das Zelt des Herzogs, um eine eilige Meldung zu überbringen. Der junge Marssohn bemerkte den hinter einem Vorhang stehenden Feldherrn nicht und fragte den am Tisch sitzenden Sekretär des Marschalls: „Wo ist Villars?"

Verärgert über diese unangebrachte, respektwidrige Vertraulichkeit trat der Herzog hervor und sprach: „Villars?? . . . zum mindesten konnten Sie doch „Herr" vor meinen Namen setzen!"

Einen Augenblick stand der Zurechtgewiesene verlegen da; indes, sogleich wußte er sich zu fassen. „Niemals", sagte er schlagfertig, „habe ich gehört, daß man einen Alexander oder Cäsar mit „Herr" zu bezeichnen für notwendig hielt!"

Hier lacht die Technik!

Der „Rundschau Deutscher Technik" entnehmen wir folgende „Techniker-Anekdote" vom „alten Krupp":

1863 hatte Alfred Krupp das erste Tausend Kanonen geliefert. „Der Kanonenkönig Krupp ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Royal abgestiegen", meldete damals eine Berliner Zeitung. Krupp schnitt die Notiz aus, unterstrich das Wort „Kanonenkönig", schickte den Ausschnitt seiner Frau und schrieb dazu: „Da siehste, wat de bist!"

Warta Creme-Seife, die Seife, deren Schaum die Haut verjüngt 25 ₰

Landesbibliothek Oldenburg

Kinderbeilage zum
Wilhelmshavener Kurier



Sonnabend,
den 13. Mai 1939

Karlchen und der Ball / Was in einem Laden passierte, erzählt von Margaret Hohmann

Mittags, als es im Laden still war, kam Karlchen mit seiner Mutter hinein. Sie suchte lange, bis sie fand, was zu brauchen war und Karlchen bekam Langeweile. Er hatte einen sehr kleinen Ball verstohlen in der Hand und spielte vorsichtig damit, denn man war in einem Glas- und Porzellangeschäft, und eigentlich sollte er den Ball nicht mithaben.

Ganz hinten in einer Ecke des Geschäftes, wo die Emailletöpfe ihren Platz hatten, stand ein kleiner Junge, nicht viel größer als Karlchen, aber angezogen wie ein Erwachsener, d. h. mit langer blauleinener Hose und ebensolcher kurzen Jacke. Er betrachtete mit glänzenden Augen Karlchens Ball, denn er hatte im Augenblick nichts zu tun.

Karlchen schlenderte, als er dies merkte, zu dem Jungen hin und fragte leise: „Wer bist du?"

„Ich bin Peter und hier Lehrling", lautete die Antwort. Karlchen wollte weiterfragen: „Was ist



das, Lehrling?", aber das hätte zu weit geführt, und so rollte er nur seinen Ball in den Händen und warf ihn von ungefähr nach dem Lehrling Peter. Der fing geschickt, und so kam über die Topfbank und die Kochtöpfe weg ein sehr hübsches Ballspiel zustande, was beiden Jungen, dem mit kurzen und dem mit langen Hosen, Spaß machte. Auf einmal hielt Karlchen an. „Ich bin eigentlich schon zu groß zum Ballspielen", sagte er altwichtig, „aber die Ilse schenkte mir den Ball, und was soll man damit machen als spielen?"

„Das ist wohl deine Schwester, die Ilse?"

„Iwo", lachte Karlchen, „das ist die kleine Blonde vom Schmied an der Ecke, aber wir schenken uns manchmal was. Der Schmied hat viel Geld." Eine kleine Pause, dann weiter Karlchen: „Hast du keinen Ball?"

Peter schüttelte den Kopf. „Ich muß hier arbeiten und habe zum Spielen keine Zeit." Und er machte ein wichtiges und unglückliches Gesicht.

Karlchen lachte. „Was tust du denn so?" — — Da ertönte ein Ruf „Peter" — durch den Raum. Peter schoß wie ein Pfeil davon und Karlchen stand verdutzt da.

Doch schon kam Peter zurück. Er trug für Karlchens Mutter einen Stapel Bratpfannen zum Verkaufstisch.

Karlchen rannte auch mit und hielt seinen bunten Ball in der Hand. Im Augenblick, als der Lehrling Peter den Stapel hinsetzte, warf Karlchen seinen Ball nach ihm. Peter fing und warf zurück, aber nun war man nicht bei unzerbrechlichen Emailletöpfen, sondern bei Glas und Porzellan, und Karlchen fing nicht geschickt . . . kurz, eine Nymphenburger Porzellanfigur sauste, von dem Ball getroffen, zur Erde . . .

Allgemeines Entsetzen . . .

„Wer hat geworfen?"

Der Besitzer des Ladens ist wütend. Peter wird beschimpft, Karlchen steht und flennt. Er hat doch den Ball nicht geworfen, heult er. Peter hätte ihn geworfen . . .

Peter ist puterrot und schweigt.

Der Ladenbesitzer ist böse, ob er nicht wüßte, daß er nicht mit Bällen werfen dürfe . . kurz, der Herr ist sehr erregt! „Dein Taschengeld für nächsten Monat kannst du dir in den Schornstein schreiben", brummt er und geht nach hinten in den Laden. Auch Peter schleicht zu seiner gewohnten Ecke. Wenn er das versprochene Geld nicht bekommt, werden seine Mutter und Schwester sehr unglücklich sein. Es ist schon aufgeteilt, das Geld bevor er es hatte, denn in der Stube und Kammer, die Peters Mutter mit den Kindern bewohnte, gab es alles andere als Geld. Peter ist verstört.

Karlchen weint noch immer und die Mutter sucht nach einer Bratpfanne. Endlich, als sie damit fertig ist, fragt sie ihren Jungen: „Woher hatte der kleine Lehrling denn den Ball, mit dem er die Figur traf?"

„Den Ball?" fragte Karlchen erstaunt, „das war doch mein Ball" und er zog das kleine, bunte Ding aus der Tasche.

„So", sagte die Mutter gedehnt, denn es ahnte ihr, daß dies ein teurer Ball werden könnte. „Also du Schlingel hast angefangen mit Spielen, und den armen Peter läßt du jetzt im Stich und heulst bloß — geh — schäme dich."

Karlchen schämte sich also. Aber plötzlich ging er zu Peter und sagte, indem er ihm den Ball hinstreckte, „da, nimm" und die magere Hand des Vierzehnjährigen nahm die bunte Kugel und schaukelte sie hastig und mit einem verbitterten Zug um den Mund, ehe er sie in die Hosentasche verschwinden ließ.

Der Ladenbesitzer beobachtete es, und als er noch zum Ueberfluß zwei dicke Tränen in des Lehrlings Augen sah, brummte er ihm zu: „Nicht so flennig sein, hörste? Du hattest ja nicht allein schuld, dein Taschengeld kriegste schon."

Peters finsteres, mageres Gesicht erhellte sich im Nu, während die beiden Tränen auf die blaue Bluse rollten.

Das Gesicht von Karlchens Mutter aber wurde zusehends trüber, als sie sich der bewußten heiklen Frage näherte . . .

Der Besitzer des Ladens guckte schief . . . „es war zwar ein sehr wertbares Stück", so gestand er, „aber", und seine Miene wurde wichtig und fast vertraulich, „da die gnädige Frau solch gute Kundin wäre, könnte man sich ja einigen". Er wollte gern auch einen Teil des Schadens tragen.

Also man einigte sich, aber die ganze Angelegenheit war doch dazu angetan, diesen Laden mit Verdruß im Herzen zu verlassen.



Und als die Mutter von Karlchen ihren kleinen Sohn unsanft aus der Tür schob, die der Besitzer höflich aufriß, flogen ihr zwei Gedanken durch den Sinn . . „hätte ich doch diese Unglückspfanne nicht gerade heute gekauft", und zweitens mit einem bösen Seitenblick auf ihren Sohn, „nie mehr im Leben nehme ich diesen Schlingel von Buben mit in ein Porzellangeschäft".

Peter aber schlug während des Tages öfter an seine Hosentasche, wo Karlchens Ball auf die erste freie Stunde wartete.

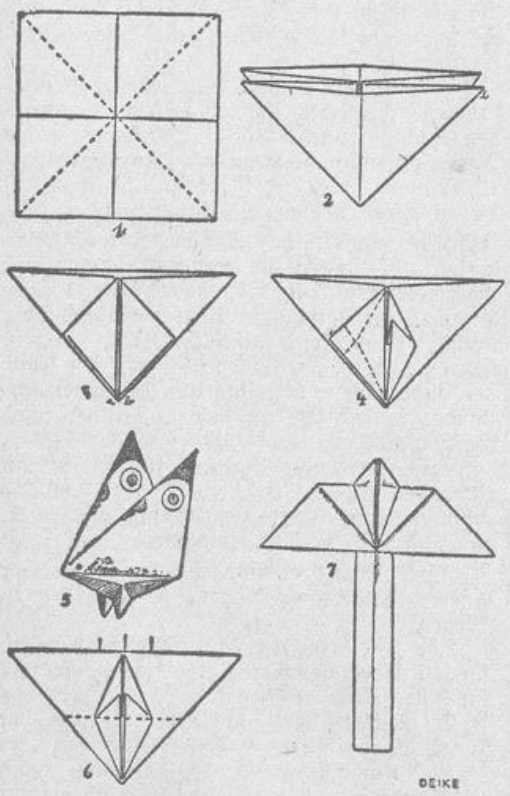
Scherenschnitte: Holdi Overmann



Stock und Hut stehn ihm gut H. H. Ost

„Schmetterling und Flieger"

Papierfaltarbeiten für unsere Nestkinder



Ein 10 Zentimeter großes Quadrat, wie in Abb. 1 gekniffen, ist die Grundform, aus der ein Schmetterling entstehen soll. Auf der Vorderseite des Papiers kniffen wir das gerade Kreuz, auf der Rückseite das schräge Kreuz ein. Nun läßt sich das Blatt leicht zur Figur 2 zusammenlegen. Die zwei Zipfel des einen der so entstandenen zwei Dreiecke schlägt man wie in Abb. 3 um (a und b). Die offenen Seiten der kleinen Dreiecke treffen in der Mittellinie zusammen. Man kniffen sie noch zweimal, indem man die beiden geschlossenen Seiten an die Mittellinie legt (Abb. 4). Faltet man nun die großen Dreiecke etwas zusammen, so entsteht der Schmetterling, den man nach Gefallen bunt bemalen kann.

Um einen Flieger zu bekommen, kniffen wir die Figuren der Abb. 1—4 aus einem 16 Zentimeter großen Quadrat noch einmal. Dann schneiden wir einen 2½ Zentimeter breiten Papierstreifen von ca. 19 Zentimeter Länge zu und schieben ihn in das große Dreieck hinein. Wird dessen Spitze jetzt zu der in Abb. 6 angegebenen gestrichelten Linie nach hinten umgeschlagen, so wird der Papierstreifen damit gleichzeitig festgehalten und der Flieger ist fertig (Abb. 7). Beide Figuren können auch aus quadratischen Papierblättern anderer Größe als der hier angegebenen gefaltet werden.

Ontje, der Held / Eine Geschichte aus den Geusenkriegen

Von Erich A. Zwirner

Es ist das Jahr 1568. Das Kalbsfell dröhnt durch das Land. Hinterdrein marschieren die unübersehbaren Scharen der Söldner. Voran der Herzog Alba. Das ist ein gar mächtiger Herzog des Landes Spanien, in dessen Reich die Sonne nie untergeht. Da hatten die armen Niederlande schwer zu leiden unter Verwüstungen und Raubzügen der fremden Landsknechthorden.

Da stand nun der Knabe Ontje hoch auf den Dünen und schaute weit über sein Heimatdorf. Vom Meere her wehte ein eisiger Oktoberwind. Drunten im Süden, da glühte der Himmel blutrot, und wenn sich der Wind drehte, dann roch es nach Pech und Schwefel. Da brannten und sengten die Horden, die kein Vaterland kannten. Ontje biß die Zähne zusammen. Von seinem Vetter Hendrik hatte er erfahren, wie furchtbar es war, sein Heimatdorf zu verlieren. Nein, das fühlte Ontje in seinem Herzen, nie wollte er sein heimatliches Haus verlieren, nie sollte ein fremder Söldner das elterliche Haus betreten.

Immer näher züngelten die Flammen im Süden. Immer näher kam das Getöse des Kriegsheeres. Bei Gott, sie kamen, die Mordbrenner. Sah er nicht schon die marschierenden Kolonnen? Da gab es Ontje einen Stich durch das Herz. Durfte er da noch zaudern? Gewiß lag die Gemeinde mit Furcht in ihren Hütten. Gab es nicht diesen oder jenen von den Edlen, die sich dienernd dem spanischen Joch verpfändeten? Nein, nein, niemals sollten sie das friedliche Dorf am Meere haben.

Ontjes Arme waren schwach; aber sie reichten aus, den Klöpfel zu schwingen. Ontje läutete Sturm! Hei, wie das Glöcklein raste! Es rief die Mutigen und die Lauen. Herbei, wappnet eure Barken! Zerbrecht die fremde Tyrannei! Da stand das Volk. Ein Häuflein von Fischern und Bauern. Da wehte das Banner der Geusen. „Und ist uns auch alle Macht genommen", sagten sie, „die Macht des Meeres ist uns gewiß!" Schon setzten die ersten Barken in See. Schon gurgelte es in Deich und Schleusen. Langsam sickerte das Meer über Feld und Wiesen. Ganz nah schon dröhnte das Trommeln der Kalbsfelle.

Als das Heer die Straße zum Dorfe erreicht hatte, da flutete die See über das Dorf. Noch immer läutete Ontje die Sturmglocke. Das war eine seltsame Musik zum Rauschen des Meeres. Da sausten die ersten Schüsse hinüber. Aber sie verstummten bald. 3000 spanische Söldner ertranken in jener Nacht in den Fluten, dieweil Ontje die Sturmglocke läutete. Indessen steuerten die Barken den sicheren Inseln zu.

Ontje aber ertrank in den Fluten, als der Kirchturm den Wellen nicht widerstehen konnte. Er starb für sein Vaterland und für all seine Brüder und Schwestern, die er aus Not und Tod errettet hatte. 10 Tage danach wurde Ontjes Leiche an Land der Insel Ameland gespült. Sein Gesicht war klar und frisch, würdig eines jungen Helden. Die Geusen und all' das Volk sangen aber seitdem das Kampflied, in dem sie ihr Land und Gut zu opfern bereit waren, im Namen der Freiheit, wie Ontje sie ihnen vorgelebt hatte:

Ihr bebt mit Recht ob Sklavenschande.
Bei Gott wird dieser Boden rein!
Und müßten alle Niederlande
Von Meeresflut verschlungen sein!
Durchstecht den Deich,
reißt auf die Schleusen,
ersäuft die fremde Tyrannei!
Es naht das Meer,
Es nah'n die Geusen.
Das Land wird Meer,
Doch es wird frei!

Wer erkennt seinen Sprößling?

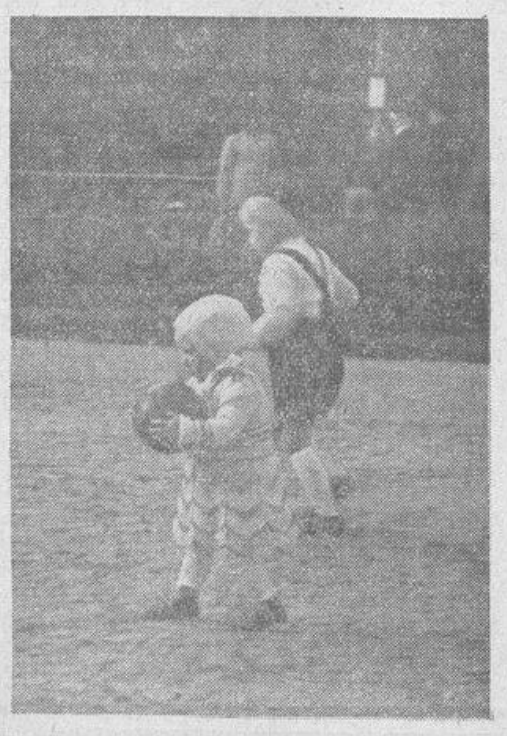
Die reizvolle und beliebte Preisfragenreihe des „Wilhelmshavener Kurier"!

Auch heute wieder: Wer erkennt seinen Sprößling? Die Mutter, die im Laufe der kommenden Woche unsere Geschäftsstelle, Gökerstraße 24, aufsucht und uns sagen kann: Hier, das ist mein Kind, das Sie im „Kurier" abgebildet haben — erhält wiederum zur Erinnerung das betreffende Foto, vergrößert auf 13×18 Zentimeter, aufgezogen auf einem geschmackvollen Karton in der Größe 24×29 Zentimeter, als Geschenk!

Eine hübsche, dauernde Erinnerung!



Ein kecker Radfahrer



Kleinchen spielt Ball

Aufgenommen im Wilhelmshavener Park am Mittwoch, 3. Mai, nachmittags 4 Uhr

Rätselecke

Rätsellösungen

Vorsetzrätsel von Kurierkind Johannes Willms. Fliegen, Ida, Norden, Grund, Ewald, rund. „Finger".

Silbenrätsel von Kurierkind Resi Pilsl. 1. Hahn, 2. Eis, 3. Rabe, 4. Meile, 5. Apfel, 6. Nest, 7. Nase, 8. Gisela, 9. Öl, 10. Rose, 11. Igel, 12. Nordsee, 13. Gärtner. „Hermann Göring".

Silbenrätsel von Kurierkind Günter Hohlen. 1. Neger, 2. Australien, 3. Paderborn, 4. Orgel, 5. Lombardei, 6. Elfriede, 7. Oder, 8. Neiße, 9. Balearen, 10. Ohr, 11. Neuwied, 12. Altvater, 13. Patagonien, 14. Ader, 15. Reseda, 16. Theodor, 17. Emil. „Napoleon Bonaparte".

Landesbibliothek Oldenburg